



museo mundial

useo mundial

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	1
1. INSTALLATIONEN IN DEUTSCHLAND	2
BILDUNG FÜR ALLE	2
BIOPIRATERIE	7
EREIGNISREICHE GESCHICHTE	13
GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT	18
GLOBALE TEXTILINDUSTRIE.....	23
HANDEL GESTERN UND HEUTE	29
LANDRAUB.....	34
MODERNE SKLAVEREI	39
RESSOURCEN UND RECYCLING.....	44
ÜBERFISCHUNG IM SÜDLICHEN PAZIFIK.....	49
2. INSTALLATIONEN IN TSCHECHIEN	53
AUSVERKAUFT	53
BITTERES GOLD.....	57
ENERGIEARMUT	60
GABEN DES MEERES	64
GRUNDNAHRUNGSMITTEL	68
KLEINE STICKPERLEN.....	71
NEWSEUM	74
PHARMATOPIA	77

3. INSTALLATIONEN IN UNGARN	81
DAS BADEZIMMER DAMALS UND HEUTE	81
EINE MUTTER UND IHR KIND	85
INVESTITION IN DIE ZUKUNFT	89
LUFTVERSCHMUTZUNG	93
MIT ODER OHNE ZUG	96
WASSERTROPFEN IN DER WÜSTE	99
4. INSTALLATIONEN IN PORTUGAL	103
FAIRER HANDEL	103
FÜR JEDE FRAU	108
GESUNDHEIT FÜR ALLE	113
KEIN HUNGER	118
NAHRUNGSMITTELPLANET	126
PLASTIK-OZEANE	131
WASSER IST LEBEN	137
ZUM SCHUTZ VON MUTTER UND KIND	142
WER WIR SIND	148
IMPRESSUM	151

EINLEITUNG

Wir leben in einer zunehmend globalisierten Welt. Kommunikation, Transport und Wirtschaft bringen Kontinente und Menschen einander näher. Unsere Entscheidungen und Handlungen haben dadurch Auswirkungen, die über unsere eigenen Stadt- und Landesgrenzen hinausreichen. Zahlreiche Produkte, die wir kaufen, stammen zum Beispiel aus Entwicklungs- und Schwellenländern: Textilien aus Indien, Kaffee aus Lateinamerika, Elektronik aus China und anderes mehr. Dort stellen ausbeuterische Kinderarbeit sowie die Verletzung von Arbeitsnormen und Sozialstandards ein akutes Problem dar. Unser Projekt Museo Mundial zeigt solche Zusammenhänge auf und motiviert Menschen dazu, über die globale Verantwortung eines jeden einzelnen von uns zu diskutieren und entsprechend zu handeln. Das verstehen wir unter Globalem Lernen. Dieses Projekt möchte auf diese Weise zu einer nachhaltigen und gerechten Welt beitragen und unterstützt die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Mit diesem Projekt möchten wir Globales Lernen in einem besonderen Umfeld etablieren – in Museen. Museen sind etablierte Orte des Lernens. Millionen Menschen besuchen jedes Jahr die zahlreichen Museen, die es in Europa gibt. Museen haben sich dabei in den letzten Jahren zunehmend auch neuen Themen geöffnet und setzen sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen auseinander. Der Ansatz von Museo Mundial ist es, die Bandbreite der Inhalte von Museumsausstellungen nun um entwicklungspolitische Themen zu erweitern. Dies eröffnet den Museen neue BesucherInnen, die sie bisher nicht angesprochen haben.

Gleichzeitig wünschen sich auch umwelt- und entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen häufig neue Zielgruppen, die sie noch nicht erreicht haben. Die Kooperation mit Museen ermöglicht ihnen einen breiten Zugang zu ganz neuen Bevölkerungskreisen, welche sie mit traditionellen Veranstaltungsformaten und über die bisher genutzten Informationskanäle nicht ansprechen.

Somit verspricht eine Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen und Museen zu entwicklungspolitischen Themen beiden Seiten Vorteile und hat das Potenzial, Globales Lernen vielen Menschen näherzubringen. Bisher finden sich allerdings wenig entwicklungspolitische Inhalte in Museen. Dies möchte unser Projekt ändern. Denn es gibt viele inhaltliche Anknüpfungspunkte: Themen wie Handwerk und Produktion, Nahrung, Gesundheit, Energie, Wohnen und Handel werden sowohl von Museen als auch von Nichtregierungsorganisationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet.

In diesem Projekt entwickeln Museen und entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen gemeinsam 41 Installationen zum Globalen Lernen. Diese 41 Installationen sind integrierter Bestandteil der Dauerausstellung von acht Museen in Deutschland, Tschechien, Ungarn und Portugal. Im Verlauf der letzten zwei Jahre entwickelte das Projektteam dabei ganz unterschiedliche Installationsformen, die zeigen, wie inhaltliches und methodisch vielseitig Globales Lernen im Museum umgesetzt werden kann. Wir setzten zum Beispiel eine Audiostation zum Thema Landgrabbing in der Afrikaabteilung des Naturhistorischen Museums Nürnberg um. Wir entwickelten ein Brettspiel zum Welthandel für die Ausstellung des Gemeindemuseums Loures (Portugal). Wir platzierten eine interaktive Zugsimulation im Ungarischen Eisenbahnmuseum Budapest. Wir verbanden die Thermalbadausstellung des Budapester Geschichtsmuseums mit einer Installation zum Thema Wasserknappheit. Wir ergänzten die Ausstellung des Prager Landwirtschaftsmuseums um eine Installation zum Thema Ernährungssicherheit. Diese und viele weitere Installationen finden sich in diesem E-Book ausführlich beschrieben. Hier sammeln und schildern wir unsere Ideen und Erfahrungen, um sie an andere Organisationen weiterzugeben. Die in unserem E-Book geschilderten Installationen sind in gemeinschaftlicher Arbeit von Museen und Nichtregierungsorganisationen entstanden. Alle Installationen sind kostengünstig konstruiert und sind daher leicht nachzubauen. Wir ermutigen explizit dazu, unsere Installationsideen zu nutzen, zu kopieren oder auch anzupassen. Wir möchten mit dieser Seite sowohl Museen als auch entwicklungspolitischen Organisationen Lust machen, den Lernort Museum neu für globale Themen zu entdecken.

1. INSTALLATIONEN IN DEUTSCHLAND

BILDUNG FÜR ALLE

LERNEN FÜR EINE BESSERE WELT

Zusammenfassung

In den sogenannten Entwicklungsländern stieg die Einschulungsrate bei Grundschulkindern von 83% im Jahr 2000 auf 91% im Jahr 2015. Im gleichen Zeitraum fiel die Zahl der nicht-eingeschulten Kinder fast um die Hälfte auf 57 Millionen. Doch obwohl viele Staaten große Anstrengungen unternahmen, bleibt noch viel zu tun, denn auch viele GrundschulabgängerInnen beherrschen die grundlegenden Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten nicht.



Dafür gibt es viele Ursachen: Die Hälfte der Kinder, die keine Schule besuchen, lebt in Konfliktregionen. Andere Gründe für ungleiche Bildungschancen sind Armut und Geschlecht und die Qualität der Schule und des Unterrichts. Schulklassen haben manchmal bis zu 100 Kinder und die LehrerInnen sind oft ungenügend ausgebildet. Der Unterricht erfolgt nicht selten in einer den SchülerInnen fremden Sprache.

Die Installation stellt mehrere Fragen: Was ist Bildung? Was sind die zentralen Daten und die größten Herausforderungen an das Bildungswesen? Wie ist die Situation von Grundschulkindern in ausgewählten Staaten? Was kann getan werden, um die Situation zu verbessern?

Die Installation ist verbunden mit einer ca. 100 Jahre alten Sammlung von Objekten der Nivchi, einer kleinen Ethnie in Südsibirien. Die Erfahrung, dem Unterricht in einer Fremdsprache folgen zu müssen, machten schon die Nivchikinder vor knapp 100 Jahren.

IM DETAIL

- Die Installation befindet sich im Winterhaus der Nivchi. Hier wurde gelebt, geschlafen, gekocht und gelernt. Was Nivchi-Kinder gelernt haben und welche Konsequenzen das hatte, wird auf einer Tafel dargestellt. Eines der Probleme war – verbunden mit dem Unterricht in Internaten und auf Russisch – „dass die Muttersprache mittlerweile fast gänzlich verschwunden ist.“
- Ein speziell für die Ausstellung hergestelltes Buch zeigt aktuelle Fotos von Grundschulen aus zentralen Ausstellungsabteilungen: aus Marokko, Mali und Papua Neuguinea. Ergänzt wird dieses Fotoalbum durch aktuelle Grafiken zum Thema Schulbesuch weltweit und alternativen Ansätzen wie den Projekten „Hole in the Wall“ und „School in the Cloud“ von Sugata Mitra.
- Eine Holzkiste enthält eine Schulbuchsammlung: Lese- und Rechenbücher der ersten Klasse aus vielen unterschiedlichen Ländern laden zum Vergleichen ein.
- Ein Doppelblatt stellt vier Alphabete vor und lädt zum Ausprobieren ein.
- Maße der Installation: Tafel 540 x 800 mm, Holzkiste 350 mm und Fotobuch verkürztes DinA4.

- Die Installation bezieht sich auf Millenniumsentwicklungsziel 2 „Bis zum Jahr 2015 sicherstellen, dass Kinder in der ganzen Welt, Jungen wie Mädchen, eine Grundschulbildung vollständig abschließen können.“)



Ein Überblick über die Elemente der Installation zum Thema Bildung



Schulbücher aus verschiedenen Ländern, die die Besucher dazu einladen, andere Bildungsansätze kennenzulernen



Ein Arbeitsblatt fordert die Besucher auf, spielerisch selbst vier verschiedene Alphabete auszuprobieren

BUDGET

Design und Layout von Tafel, Fotobuch und Alphabet-Blatt	640 €
Druck und Laminieren von Tafel, Fotobuch (2 Exemplare) und Alphabet-Blatt (200 Stück)	480 €
Holzbox	30 €
Schulbücher als Hands-on-Objekte	100 €
Gesamtsumme	1250 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Die Idee

Wählen Sie zusammen mit den PartnerInnen ein passendes Objekt bzw. einen Ausstellungsbe-
reich. Mögliche Anknüpfungspunkte für das Thema *Bildung* sind „Kinderthemen“: Spielzeug,
Schule, Lebenssituation usw. oder aber Forschung, technische Entwicklungen, Wissenschaft.
Schaffen Sie eine möglichst einfache und eingängige Verbindung zu den vorhandenen Ausstel-
lungsteilen. Die Verbindung kann im Gegenstand, im Material, in den Akteuren oder in der Art der
Geschichte liegen, die ein Objekt „erzählt“.

In unserem Fall war es so, dass sich eine „natürliche“ Verbindung nicht sofort aufdrängte, son-
dern dass wir die Ausstellung – eine historische Momentaufnahme einer kleinen sibirischen Ge-
sellschaft – als Ausgangspunkt nahmen und versuchten, das Thema „Bildung“ einzubinden. Der
Grund lag schlicht darin, dass wir hier genug Sitzplatz für eine größere Gruppe hatten. So ist der
Zusammenhang nicht so offensichtlich, wie bei anderen Installationen, bei denen eine direkte
Verbindung zu einem gezeigten Objekt besteht. Bei Führungen ist die Verbindung allerdings sehr
leicht herzustellen, Individual-BesucherInnen erschließt sich sie nicht unmittelbar optisch, son-
dern nur in Verbindung mit der zugehörigen Tafel.

2. Schritt:

Der Plan

Entwerfen Sie zwei, drei Skizzen zu Ihren Ideen und diskutieren Sie sie mit den Beteiligten. Über-
schlagen Sie schon einmal die Kosten und entwickeln Sie einen Zeitplan. Erstellen Sie anschlie-
ßend eine Skizze, auf die sich alle einigen können und präzisieren Sie Ihren Zeitplan.

3. Schritt:

Sammeln und ausarbeiten

Hauptaktivität bei dieser Installation war das Sammeln von Informationen, Bildern und Schulbüchern. Wir baten FreundInnen, KollegInnen, Bekannte, TeilnehmerInnen von Sprachkursen, uns von ihren Reisen oder aus ihren Heimatländern Unterrichtsbücher für Lesen, Schreiben und/oder Rechnen für die erste Klasse Grundschule mitzubringen. Besonders wichtig waren für uns Bücher, die in jenen Ländern eingesetzt werden, die in unserer Ausstellung präsentiert werden.

Es ist nicht immer möglich, Bücher zu kaufen, aber am Ende hatten wir doch eine gute Sammlung von meist neuen, aktuellen, aber gelegentlich auch gebrauchten Schulbüchern. Vergessen Sie nicht, um Quittungen zu bitten, um die Kostenerstattung zu erleichtern. Es ist auch interessant zu sehen, wie teuer Bücher anderswo sind. Auch diese Information verrät etwas über den Zugang zu Bildung.

Bitten Sie dieselben Personen auch, Grundschulen und SchülerInnen zu fotografieren. Dazu müssen Sie natürlich die erforderliche Erlaubnis bei der Schulleitung und den SchülerInnen einholen; es macht aber in der Regel allen Beteiligten Spaß. Bitten Sie gegebenenfalls MitarbeiterInnen von NGOs um Fotos. Es gibt zahlreiche Initiativen z.B. auch in Kirchengemeinden, die Schulen unterstützen. Vergessen Sie nicht, Bildrechte einzuholen. Auch hier waren Mali, Papua Neuguinea und Marokko für uns besonders interessant.

Gute Grafiken zum Thema und aktuellste Zahlen finden Sie bei der UNESCO. Leider liegen die Grafiken nicht auf Deutsch vor, doch auf Nachfrage sind Übersetzungs- und Druckerlaubnis kein Problem.

Tipp: Wenden Sie sich direkt telefonisch oder per Mail an die zuständige Stelle in Paris (s. Internet), dann erhalten Sie umgehend Antwort. Anfragen über die Internetformulare gingen in unserem Fall offensichtlich unter.

Aufwändig, aber sehr interessant waren die Recherchen zu den Bildungsverhältnissen bei den Nivchi im Verlauf des 20. Jahrhunderts. Hier ergab sich auch ein über das Projekt hinausgehender Gewinn für die Dauerausstellung.

4. Schritt:

Inhaltliche Korrektheit

Bitten Sie Ihre PartnerInnen Korrektur zu lesen und ggf. Inhalte zu korrigieren.

5. Schritt:

Dienstleistungen – Design und Druck von Tafel, Infobuch und Alphabet

Geben Sie dann Inhalte, Fotos und Grafiken (inkl. der Grafikübersetzung) an die Grafikerin. Falls Sie einen Lektor im Budget berücksichtigt haben, umso besser. Besprechen Sie mit der Grafikerin, dem Grafiker, wie viele Korrekturschleifen inklusive sind. Mit zwei bis drei müssen Sie rechnen.

6. Schritt:

Testen des Alphabet-Blatts

Bitten Sie Ihre Kinder, KollegInnen und deren Kinder um einen Test des Alphabet-Blatts. Ist es verständlich? Ist es interessant genug?

7. Schritt:

Fertigstellung

Geben Sie alles in den Druck, fixieren Sie die Tafel an der Wand. Für die Bücher haben wir eine fertige, schlichte Holzkiste aus Birke aus einem Möbelmarkt gewählt. Das Info- bzw. Fotobuch in Spiralbindung konnten wir leicht an der Holzkiste mit einem Synthetik-ummantelten Draht fixieren.

Die Schulbücher stehen nicht fixiert in der Kiste, d.h. einzelne Bücher werden verschwinden. Machen Sie eine Liste von den Büchern, damit Sie einen Überblick behalten.

Tipp: Besonders schwierig zu beschaffende oder besonders schöne Bücher bringen wir nur zu den

Führungen mit und lassen sie nicht in der Ausstellung.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation lässt sich hervorragend für museumspädagogische Programme und Führungen nutzen.
- MuseumsbesucherInnen betrachten gerne Originale. Originale Schulbücher aus anderen Ländern haben die wenigsten BesucherInnen je gesehen und in der Hand gehalten.

Contra

- Die Installation ist optisch der Umgebung angepasst. Einige BesucherInnen meldeten zurück, dass sie die Installation nicht finden konnten.
- Die Verbindung zwischen dem Thema Bildung und der historischen Nivchi-Kultur liegt nicht immer auf der Hand. Sie ist klar, wenn ich die Tafel lese. Wenn ich jedoch im Nivchi-Haus sitze und ein Schulbuch in Tok Pisin aus Neuguinea in der Hand halte, könnte es verwirrend sein.

Lernerfahrungen

- Das Schwierigste und Zeitaufwändigste an dieser Installation war es, den Fokus festzulegen, weil das Thema so weit gespannt ist.

Besucherreaktionen

- Bei Führungen besonders mit SchülerInnengruppen entstehen gerade hier sehr lebhaft und fruchtbare Diskussionen
 - Wie ging es mir (als Kind mit einer anderen Muttersprache), als ich in die deutsche Schule kam?
 - Was ist ein gutes Schulbuch?
 - Was lerne ich heute informell (laufen, sprechen Smartphones bedienen etc.)
 - Wie kann man angesichts des Lehrkräftemangels in den sogenannten Entwicklungsländern noch lernen (wiederum Stichwort Smartphones)

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Bildungskampagne: Homepage der Bildungskampagne bietet zum Beispiel Unterrichtsmaterialien zu den Themen der internationalen Bildungskampagne, aber auch Geschichten und Lebensgeschichten.

www.bildungskampagne.org/fund-the-future

UNESCO: Datenbank zu allen Aspekten der Bildung

www.uis.unesco.org/DataCentre/Pages/country-profile.aspx

UNESCO: Global Monitoring Reports zum Download, einschließlich des Berichts von 2015, der den gesamten MDG-Zeitraum umfasst.

www.en.unesco.org/gem-report

Alphabet: Der Regisseur Erwin Wagenhofer erkundet in seinem Film, was Bildungssysteme mit Kindern machen

www.alphabet-film.com/

Sugata Mitra: Der Bildungswissenschaftler Sugata Mitra entwirft in einem TED-Talk sein Bild von einer Schule der Zukunft, die Kinder zu autonomem Lernen einlädt

www.ted.com/talks/sugata_mitra_build_a_school_in_the_cloud

BIOPIRATERIE

GRÜNES GOLD

Zusammenfassung

Diese Installation des Museo Mundial Projekts im Naturhistorischen Museum in Nürnberg widmet sich dem Thema Biopiraterie. So zeigt sie die Verbindung auf zwischen patentgeschützten Medikamenten, die wir in der Apotheke kaufen können und den Heilpflanzen, die ihre Grundlage bilden. Die Installation ist eingebunden in die Costa Rica Abteilung des Museums, in der sich die Besucher etwa über Schamanismus und traditionelle Heilverfahren informieren können.



IM DETAIL

- Eine große Informationstafel führt die Besucher zunächst in das Thema ein und erklärt ihnen, was sich hinter dem, für viele unbekanntem, Begriff Biopiraterie verbirgt. So meint Biopiraterie nämlich eine kommerzielle Verwendung und Fortentwicklung etwa von bestimmten Heilpflanzen ohne eine entsprechende Vergütung bzw. Entschädigung der einheimischen Bevölkerung.
- Außerdem werden in der Installation die Auswirkungen dieser Biopiraterie auf die lokale indigene Bevölkerung thematisiert sowie die bestehende internationale Debatte zu diesem Thema angeschnitten. Unterhalb der Informationstafel können dann fünf konkrete Fallbeispiele zum Thema Biopiraterie betrachtet werden, wie etwa das der zwischenzeitlich weitläufig bekannten Heilpflanze Umkaloabo. Zu diesem Zweck wurden vier Räder angebracht, die von den Besuchern gedreht werden können und von allen Seiten mit jeweils einem Aspekt der Fallstudie beschrieben sind. So finden sich auf dem ersten Rad die Krankheiten, die durch die jeweilige Pflanze geheilt werden können. Ein zweites Rad zeigt dann Bilder dieser indigenen Pflanzen, wohingegen auf dem dritten Rad deren jeweilige Namen aufgeführt sind. Das dritte Rad klärt die Besucher dann schließlich darüber auf, woher diese Pflanze ursprünglich stammt und welche Firma nun ein Patent auf ihre Wirkungskraft hält.
- In seiner Aufmachung erinnert dieser Teil der Installation an einen einarmigen Banditen im Kasino, bei dem der Spieler dann erfolgreich ist, wenn er eine Reihe von gleichen Bildern angezeigt bekommt. In unserem Fall geht es nun aber darum, die einzelnen Elemente des Fallbeispiels richtig zueinander zuzuordnen. Als Hilfestellung für den Besucher dienen dabei kleine Pfeile, die ihm anzeigen, ob er die richtige Sortierung gewählt hat
- Die Maße dieser Installation liegen bei einer Breite von 122 cm sowie einer Höhe von 180 cm.
- Thematisch bezieht sich die Installation auf Millenniums-Entwicklungsziel (MDG) 6 ("Bekämpfung von HIV / Aids, Malaria und anderen Krankheiten") sowie MDG 7 ("Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit"). Sie veranschaulicht die Komplexität, die der vermeintliche "Besitz" der Biodiversität mit sich bringt und spricht die Herausforderungen der globalen Gesundheitsversorgung an.



Übersicht der Biopiraterieinstallation, die sich neben der Costa-Rica-Abteilung befindet



Die Pfeile zeigen dem Besucher/der Besucherin, ob er/sie die Räder richtig zugeordnet haben



Eine Besucherin am Biopiraterie-„Spiel“

BUDGET

Bau des einarmigen Banditen	2065 €
Entwurf der gesamten Installation	100 €
Druck des Gesamtentwurfs	220 €
Redigieren der Gesamtkonstruktion	60 €
Fotorechte	40 €
Hintergrundinformationen	15 €
Gesamtsumme	2500 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Erste Orientierung

Besuchen Sie das Museum, in dem Sie arbeiten wollen, um einen guten Überblick über dessen Ausstellung zu erhalten.

2. Schritt:

Die Themenfindung

Erarbeiten Sie in Zusammenarbeit mit dem Museum das Thema, zu dem Sie arbeiten möchten und suchen Sie dann ein passendes Objekt im Museum, an das Sie die neue Installation anlehnen können. Die Größe und Ausgestaltung einer jeden neuen Installation hängt selbstverständlich sehr stark von den örtlichen Begebenheiten des kooperierenden Museums und der dort vorhandenen Ausstellung ab.

Mögliche thematische Anknüpfungspunkte für die Biopiraterie können etwa, wie in unserem Fall, der Schamanismus sein, aber auch der Einsatz von Heilkräutern oder aber die Gesundheitsversorgung in unterschiedlichen Ländern der Erde sein, um nur einige Beispiele zu nennen.

Schaffen Sie einen einfachen und verständlichen Anknüpfungspunkt an das bestehende Objekt.
→ Versuchen Sie, so nah wie möglich an dem thematischen Schwerpunkt des Objekts mit dem Sie arbeiten wollen, zu bleiben und schaffen Sie eine Verbindung zu der Region, den Akteuren und dem Erzählungsstil, der bei diesem Objekt verwendet wird.

Wählen Sie einen Aspekt des Themas, der zwar gut definiert ist, aber dennoch komplex genug, um darauf aufzubauen

→ Stellen Sie sich die Frage, ob Ihr Ziel ist, einen Überblick über die Thematik zu geben oder ob Sie sich auf eine ganz bestimmte Problemstellung fokussieren möchten.

Entwickeln Sie interessante Methoden, die für die Umsetzung Ihrer Idee verwendet werden können. Prüfen Sie zunächst, wie viel Platz im Museum zur Verfügung steht und welche technischen

gegeben sind. Machen Sie sich außerdem Gedanken, welche Zielgruppe Sie ansprechen wollen und welche finanziellen Mittel Ihnen zur Verfügung stehen

→ „Think small, start small.“ Während der Umsetzung werden Sie höchstwahrscheinlich weitere interessante Ideen entwickeln, auf die Sie vorbereitet sein sollten. Sparen Sie daher lieber zu Beginn des Prozesses etwas Geld, um im späteren Verlauf noch weitere Investitionen tätigen zu können.

3. Schritt:

Erstellung eines Arbeitsplanes

Entwerfen Sie einen ersten Entwurf für Ihre Idee, die Zusammen Ihre Ideen mit denen Ihrer Partner. Dieser Entwurf sollte bereits gehört ein Budgetplan, so dass Sie die Durchführbarkeit Ihrer Idee können beurteilen. Es sollte auch gehören ein Zeitplan für die Umsetzung. Definieren Sie den Entwurf jeder mit einverstanden und an alle Partner.

4. Schritt:

Wahl der Zulieferer

Holen Sie sich für jeden Schritt der Produktion Kostenvoranschläge ein. Empfehlenswert für eine Zusammenarbeit sind meistens solche Zulieferer, die bereits in bzw. mit Museen gearbeitet haben.

5. Schritt:

Zusammenstellung des Inhalts

Stellen Sie nun die Inhalte für die Informationstafel sowie die Radelementen zusammen. Bitten Sie Ihren Partner im Museum / der NGO, diese erste Version Korrektur zu lesen, um etwaige Missverständnisse frühzeitig klären zu können.

6. Schritt:

Das geeignete Bildmaterial

Wählen Sie Bilder und Grafiken, die den Inhalt unterstreichen und den Besuchern den Zugang zum Thema erleichtern. Bitte beachten Sie, dass Sie dabei das Urheberrecht der jeweiligen Materialien. In einigen Fällen kann die Nutzung des Bildmaterials für pädagogische Zwecke kostenpflichtig sein.

7. Schritt:

Modellieren einer Testversion

Konstruieren Sie in jedem Fall einen Dummy der Installation, die Sie im Sinn haben. Sie können dafür z.B. Pappe oder LEGO verwenden. Die Visualisierung wird Ihnen bei der späteren Kommunikation mit der DesignerIn und der SchreinerIn helfen. Außerdem hilft Sie auch, die jeweilige Größe der einzelnen Komponenten besser einzuschätzen.

→ Wir mussten erkennen, dass eine Zeichnung allein nicht ausreichend ist, um die bestehende Idee an die DesignerIn und die SchreinerIn heranzutragen.

8. Schritt:

Aufbau der Hauptinstallation

Senden Sie einen ersten Entwurf Ihrer Installation mit der gewünschte Größe des Objekts, Ihrem Text und den dazugehörigen Bildern an die SchreinerIn, so dass er/sie eine technische Zeichnung davon entwerfen kann. Übermitteln Sie diese Blaupause dann an die DesignerIn, damit er/sie mit dem allgemeinen Aufbau kann beginnen.

→ Beginnen Sie die Kommunikation mit der SchreinerIn und der DesignerIn so bald wie möglich, denn die Entwicklung eines allgemeinen Konzepts wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Finalisieren Sie das Konzept mit dem sämtlichen Text, den Bildern und Methoden, die Sie verwendet möchten. Bitten Sie Ihre Partner, um eine weitere Korrektur der Texte. Engagieren Sie eine professionelle LektorIn, wenn Sie diese /diesen in Ihrem Finanzplan vorgesehen haben. Senden Sie dieses finale Konzept dann den die DesignerIn.

Korrekturschleifen: Mehrere Korrekturzyklen helfen dabei, das Endprodukt zu professionalisieren. Bitten Sie daher die DesignerIn um zwei bis drei Korrekturschleifen.

→ Identifizieren Sie jene Museumsmitarbeitende, von denen Sie das finale Produkt abnehmen lassen müssen. Versuchen Sie, den Kreis möglichst klein zu halten, um Zeit zu sparen. Machen Sie den Korrekturprozess dennoch für alle Akteure transparent.

9. Schritt:

Entwicklung des Begleitmaterials

Sobald Sie das Kernelement Ihrer Installation finalisiert haben, können Sie sich auf deren kleine Extras konzentrieren. Da sie hierzu vermutlich wieder die Hilfe des Lektors, Designers und einer Druckerei benötigen, sollten Sie auch für diesen Schritt einige Zeit einplanen.

10. Schritt:

Aufbau im Museum

Das Endprodukt muss schließlich zum Museum transportiert werden. Beauftragen Sie hierfür ein spezialisiertes und zuverlässiges Transportunternehmen. Unter Umständen können Sie auch von der SchreinerIn eine spezielle Box für den Transport entwickeln lassen.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation verfügt über einige spielerische Elemente, wodurch sie nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder attraktiv sein kann.

Contra

- Es war schwierig, dieses komplexe Thema so zu vermitteln, dass es zwar noch leicht nachzuvollziehen ist, aber dennoch sichergestellt werden konnte, dass keine wichtigen Informationen verloren gehen

Lernerfahrungen

- Je komplexer eine Anlage, desto mehr Fehler sind in der Produktion möglich. Um jede Fehlfunktion der Anlage zu antizipieren ist es wichtig, mit der SchreinerIn über jedes kleine Detail im Vorfeld zu sprechen.

Besucherreaktionen

- Viele Besucher haben uns zurückgemeldet, dass das die Biopiraterie ein für Sie bisher unbekanntes Themengebiet war und Sie die Installation daher sehr lehrreich fanden.
- Für den Geschmack einiger Besucher, weist diese Installation bereits zu viel Text auf.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Baig, R. (2013): Im Kampf gegen Biopiraterie

www.dw.de/im-kampf-gegen-biopiraterie/a-16731192

Bayrischen Rundfunk (2014): Patente auf jahrtausendaltes Wissen

www.br.de/themen/wissen/biopiraterie-nagoya-100.html

Biermann, D. (2010): Zwischen Raubbau und Anbau

www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=34157

BUND (2014): Gerechter Vorteilsausgleich Nagoya-Protokoll zum gerechten Vorteilsausgleich bei der Nutzung genetischer Ressourcen

www.bund.net/themen_und_projekte/biologische_vielfalt/international/nagoya_cop_10/gerechter_vorteilsausgleich/

Europäisches Parlament (2013): EU Einander Biopiraterie bekämpfen, fordert das Parlament

www.europarl.europa.eu/news/de/news-room/content/20130114IPR05313/html/EU-muss-Biopirateriebek%C3%A4mpfen-fordert-das-Parlament

Faszination Regenwald (2014): Verlust der Regenwaldapotheke

www.faszination-regenwald.de/info-center/zerstoerung/regenwaldapotheke.htm

Frein, M., Meyer, H. (2008): Die Biopiraten, MIT Milliardenengeschäfte der Pharmaindustrie Dem Bauplan der Natur, Econ: Berlin.

Frein, M., Meyer, H. (2012): Wer kriegt was? Das Nagoya-Protokoll gegen Biopiraterie - Eine politische Analyse, Hrsg.: EED: Bonn.

Galaktionow, B. (2010): Widerruf Eines Patente, Ethische Fragen - ungelöst, Süddeutsche Zeitung am 17.5.2010

www.sueddeutsche.de/wissen/widerruf-eines-patents-ethische-frage-ungeloest-1.68757

Inkota (2012): Inkota-Infoblätter Welternährung: Biopiraterie, Internet

www.inkota.de/fileadmin/user_upload/Material/hegl/infoblaetter/INKOTA_Infoblatt5_Biopiraterie.pdf

Klein, D. (2007): Übereinkommen Gesetz über die Biologische Vielfalt, Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechter Vorteilsausgleich - Access and Benefit Sharing (ABS)

www.bfn.de/fileadmin/ABS/documents/iucn_infobrosch_301007.pdf

Lexikon der Nachhaltigkeit (2010): UN Biodiversitätskonferenz in Nagoya / Japan 2010:

www.nachhaltigkeit.info/artikel/artenschutz_konferenz_in_nagoya_japan_2010_1441.htm?sid=dbe1b9b715b7c88e54060fd58fde6eb6

Riekeberg, A., Gerstetter, C., Kaiser, G., Sundermann, J. (2005): Grüne Beute - Biopiraterie und Widerstand

www.biopiraterie.de/fileadmin/pdf/gruene-beute.pdf

Satish, N.G. (2003): Die Wiederentdeckung der traditionellen Wissens: eine Fallstudie von Neem. Internationale Zeitschrift für Informations- und Technologiemanagement 2 (3), S. 184-196.

WWF (2010): UN-Gipfel zur Biologischen Vielfalt in Nagoya

www.wwf.de/themen-projekte/biologische-vielfalt/reichtum-der-natur/cbd-die-un-konvention/10-vertragsstaatenkonferenz-cop-10/

EREIGNISREICHE GESCHICHTE

MIGRATION DAMALS UND HEUTE

Zusammenfassung

Diese Installation des Museo Mundial Projekts im Naturhistorischen Museum in Nürnberg stellt die Bedeutung von Migration im entwicklungspolitischen Kontext dar. Die Installation zeigt unterschiedlich Verursachte Migrationsbewegungen in einem zeitlichen Rahmen von 600.000 v.Chr. bis zur heutigen Zeit.

Eingefügt wurde die Installation in die Dauerausstellung „Out of Africa“ des Naturhistorischen Museums Nürnberg, die die Migrationsbewegungen der frühen Menschheit aufzeigt. Die neue Museo-Mundial-Installation greift diese Wanderungsbewegungen auf und setzt sie in einen Kontext zu anderen Migrationsströmen.



IM DETAIL

- Umgesetzt wurde die Idee in Form eines Touchscreen-Monitors. Er zeigt eine Zeitleiste (von 600.000 v.Chr. bis heute), die von der Besucherin/ vom Besucher durch Berührung verschoben werden kann. Per Klick können die BesucherInnen dann eine spezifische Zeitspanne auf der Zeitleiste auswählen, um Informationen darüber zu erhalten.
- Für jede ausgewählte Zeitspanne werden die jeweiligen Migrationsbewegungen mit sich bewegenden Teil der Weltkarte dargestellt. Im Anschluss erscheint dann ein Textkasten, der die dargestellte Migrationsbewegung kurz zusammenfasst. Die Besucherin/ der Besucher hat die Möglichkeit, weitere Informationen zu erhalten, indem sie/er auf „Mehr lesen...“ klickt. Ein längerer Text mit Bildern passend zum Thema informiert die BesucherInnen dann detailliert über die ausgewählte Migrationsbewegung.
- Während sich die erste Hälfte der dargestellten Migrationsbewegungen auf die im Museum thematisierte Ur- und Frühgeschichte bezieht, ist die zweite Hälfte direkt mit der Entwicklungspolitik verknüpft. Wir haben so eine Brücke zwischen den Museumsinhalten und den entwicklungspolitisch relevanten Migrationsursachen geschaffen.
- Folgende Migrationsbewegungen sind dargestellt:
 - 600.000 v.Chr. – 500.000 v.Chr.: Out of Africa I → erste Siedlungen in Europa
 - 40.000 v. Chr. – 30.000 v. Chr.: Out of Africa II → zweite große Migrationsbewegung von Afrika nach
- Europa und Asien
 - 6.000 v. Chr.: Neolithisierung → Der Mensch siedelt sich an und beginnt mit der Landwirtschaft
 - 400 v. Chr.: Klimaveränderung → Migration der Kelten
 - 350 n. Chr. – 550 n.Chr.: Migrationszeitraum → Migration deutscher Stämme
 - 1440 – 1850: Transatlantischer Sklavenhandel
 - 19. Jahrhundert: Migration in die USA
 - 1930er Jahre: Jüdische Migration → Migration als Flucht vor dem Holocaust
 - 1960er Jahre: Sahel Dürre → Migration aufgrund von Klimaveränderungen
 - 1994: Ruanda → Migration verursacht durch ethnischen Konflikte
 - 2005: Simbabwe → Migration durch Urbanisierung und Zerstörung von Slums
 - 2012: Katar → Arbeiter/innen aus Nepal und den Philippinen migrieren
 - 2013: Taifun Haiyan → Migration aufgrund von Naturkatastrophen

- Da verschiedenste Gründe aufgezeigt werden, die Menschen dazu bewegen oder sogar zwingen ihre Heimat zu verlassen, bezieht sich die Installation auf mehrere Millenniums-entwicklungsziele: Millenniumsentwicklungsziel 1 („Den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, halbieren“), Millenniumsentwicklungsziel 7 („Den Schutz der Umwelt verbessern“) und Millenniumsentwicklungsziel 8 („Eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen“).



Ein Besucher am Touchscreen-Monitor



Rote Pfeile stellen die jeweiligen Migrationsbewegungen dar und ein Textfeld informiert den Leser/ die Leserin



Klickt der Besucher/die Besucherin auf „Mehr lesen...“ erhält er zusätzliche Informationen zu dem jeweiligen Thema

BUDGET

Kauf und Programmieren des Touchscreen-Bildschirms	1600 €
Design der Landkarten	200 €
Fotorechte	40 €
Gesamtsumme	1840 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Erste Orientierung

Besuchen Sie das Museum, in dem Sie arbeiten wollen, um einen guten Überblick über dessen Ausstellung zu erhalten.

2. Schritt:

Die Themenfindung

Erarbeiten Sie in Zusammenarbeit mit dem Museum das Thema, zu dem Sie arbeiten möchten und suchen Sie dann ein passendes Objekt im Museum, an das Sie die neue Installation anlehnen können. Für das Thema Migration kann es viele Objekte geben, die einen guten Ausgangspunkt darstellen. Mögliche Museumsbereiche, die mit diesem entwicklungspolitischen Thema verknüpft werden können, können, wie in unserem Fall, Bereiche sein, die besonders mit der menschlichen Urgeschichte verbunden sind. Außerdem sind Bereiche über politische Konflikte, Sklaverei, Bürgerkriege, Handel, Arbeit usw. möglich. Achten Sie auf eine verständliche und einfache Verbindung mit den bestehenden Installationen.

→ Versuchen Sie, so nah wie möglich an dem thematischen Schwerpunkt des Objekts, mit dem Sie arbeiten wollen, zu bleiben und schaffen Sie eine Verbindung zu der Region, den Akteuren und dem Erzählungsstil, der bei diesem Objekt verwendet wird. In unserem Fall waren die ersten beiden großen Migrationsbewegungen aus Afrika bereits im Nürnberger Museum dargestellt. Wir haben dies als Anknüpfungspunkt gewählt, um zu erklären, warum Menschen bis heute aus so vielen verschiedenen Gründen migrieren.

Wähle Sie einen Aspekt des Themas, der zwar gut definiert ist, aber dennoch komplex genug, um darauf aufzubauen. Möchten Sie einen Überblick über die Thematik geben? Oder möchten Sie sich auf eine ganz bestimmte Problemstellung fokussieren? Wenn ja, welche?

→ In unserem Fall haben wir uns dazu entschlossen, anhand der Zeitleiste einen geschichtlichen Überblick der Migrationsbewegungen aufzuzeigen. Gleichzeitig geben wir den BesucherInnen jedoch die Möglichkeit, sich über bestimmte Themen genauer zu informieren.

Entwickeln Sie interessante Methoden, die für die Umsetzung Ihrer Idee verwendet werden können. Prüfen Sie zunächst, wie viel Platz im Museum zur Verfügung steht, denn dies kann bereits eine wichtige Begrenzung darstellen. Für unsere Migrationsinstallation hatten wir nur wenig Platz im Museum. Es war lediglich eine Wand, die wir nutzen konnten. Daher lag die Umsetzung in Form des Touchscreen Bildschirms nahe.

3. Schritt:

Erstellung eines Arbeitsplanes

Erster Entwurf: Falls Sie sich für einen Touchscreen entscheiden, empfehlen wir Ihnen ein Drehbuch als Probelauf zu schreiben. Das Drehbuch weist darauf hin, welches Bild in welcher Reihenfolge auftaucht. Außerdem wird klar, was passieren sollte, wenn der Museumsbesucher verschiedene Bereiche anklickt. Als wir zum Beispiel darüber nachgedacht haben wie man das Thema Migration darstellen könnte, wurde durch die Idee des Touchscreen-Monitors deutlich, dass man auf dem Bildschirm nach rechts und nach links wischen und somit die verschiedenen Migrationsereignisse durchschauen kann. So entstand die Idee, dass man durch die markierten Migrationsbewegungen der Geschichte durchklicken kann.

Ihr Entwurf sollte bereits einen Budgetplan enthalten, um die praktische Umsetzung der Idee finanziell abzuschätzen. Außerdem sollte ein Zeitplan für den Umsetzungsprozess erstellt werden. Diskutieren und überarbeiten Sie ihren Entwurf mit Ihren Partnern bis Sie sich auf einen gemeinsamen Arbeitsplan geeinigt haben.

4. Schritt:

Dienstleistungen

Fragen Sie für jeden Schritt der Produktion nach Kostenvoranschlägen. Versuchen Sie mehrere Kostenvoranschläge für den gleichen Arbeitsschritt zu bekommen, damit Sie das beste Angebot auswählen können.

Versuchen Sie Empfehlungen von Dienstleistern zu bekommen, die schon mit Museen zusammengearbeitet haben. Vergleichen Sie die veranschlagte Gesamtsumme mit Ihrem Budgetplan und passen Sie diesen wenn nötig an.

In unserem Fall waren zwei Dienstleistungen notwendig. Zunächst eine Designerin/einen Designer, die/der die Grafiken entwirft und dann noch ein Medienunternehmen, das einen betriebsbereiten Touchscreen- Bildschirm liefern kann. Dieser sollte bereits ein Programm aufgespielt haben, das die Grafiken darstellen kann. Manchmal ist es aber nicht so einfach, die Angebote miteinander zu vergleichen. Wenn Sie sich genauer mit der Umsetzung des Touchscreen-Monitors beschäftigen, werden Sie bemerken, welche unterschiedlichen technischen Möglichkeiten es zur Umsetzung gibt. Üblicherweise gibt es zwei verschiedene Arten von Touchscreens. Es gibt solche, die zum persönlichen Gebrauch zu Hause erstellt werden und die man auch in einem Museum anbringen kann. Außerdem gibt es andere, die für öffentliche Plätze wie zum Beispiel für eine Messe oder am Flughafen im Terminal produziert werden. Zweitere sind teurer als die Bildschirme für den persönlichen Gebrauch. Daher haben wir uns für einen Touchscreen des persönlichen Gebrauchs entschlossen und ihn für das Museum umgerüstet (siehe Schritt 7).

5. Schritt:

Inhaltliche Ausarbeitung

Stellen Sie die Informationen zu den Migrationsbewegungen zusammen und verschriftlichen diese in Informationsboxen. Bitten Sie Ihre Partner, Ihren ersten Entwurf Korrektur zu lesen, sodass Missverständnisse schon früh aus dem Weg geräumt werden können.

6. Schritt:

Grafiken und Design der Landkarten

Wählen Sie eine passende Weltkarte, die die Grafikerin/der Grafiker für die einzelnen benötigten Regionen anpassen kann. Wenn Sie eine Karte aussuchen, dann machen Sie sich auch Gedanken darüber, welches Landkartenformat Sie wählen möchten. Da die meisten Besucher/innen schon an die sogenannte Mercator-Karte gewöhnt sind, haben wir uns für diese entschieden. Diese Karte lässt allerdings außer Acht, dass die Kontinente aufgrund der runden Form der Erde eine andere Gestalt haben. Die Winkelprojektion oder die Peter-Projektion würde besser zu der eigentlichen Größe der Kontinente passen, was für die Besucherin/den Besucher auch sehr spannend sein könnte.

Wählen Sie ein Bild, die den Inhalt unterstreichen. Fragen Sie die Urheberin/den Urheber nach einer kostenlosen Veröffentlichung für Bildungszwecke. In manchen Fällen müssen Sie für die Nutzung des Materials bezahlen.

Beauftragen Sie eine Designerin/einen Designer, um die benötigten Kartenteile zu gestalten. Hier müssen Sie sehr genau beschreiben welche Teile sie benötigen und wie die Karten beschriftet werden sollen. Denken Sie daran, dass die Ländergrenzen zur Zeit der Migrationsbewegungen anders ausgesehen haben könnten und bitten Sie die Designerin/den Designer, dies zu ändern.

Korrekturschleifen: Mehrfache Korrekturzyklen professionalisieren das Endprodukt. Fragen Sie den Designer nach 2-3 Korrekturschritten.

→ Finden Sie heraus, welche Personen aus dem Museum die finale Entscheidung über das Endprodukt treffen müssen. Versuchen Sie den Kreis für alle offen zu halten, achten Sie aber darauf, dass die Anzahl der Personen klein bleibt, um Zeit zu sparen. Machen Sie den Prozess für alle Beteiligten transparent.

7. Schritt:

Programmieren der Migrationsbewegungen und Informationskästen

Beauftragen Sie eine Software Entwicklerin/einen Software Entwickler, um die Zeitleiste, die Migrationsbewegungen und die Informationskästen auf den vorhandenen Karten zu programmieren. Es ist empfehlenswert, mit Zeichnungen zu arbeiten, da der Designer dann die gleiche Vorstellung vom Endprodukt hat wie Sie.

Außerdem ist es gut zu klären, wie der Computer im Museum konkret genutzt wird. Folgende Fragen sind hierbei zum Beispiel wichtig: Wie geht der Computer an? Wie geht er aus? Wie können BesucherInnen davon abgehalten werden ihn auszuschalten? Was passiert, wenn der Strom abgeschaltet wird (nach Schließung wird dies in vielen Museen so praktiziert)? Wird der Computer am nächsten Tag automatisch neu starten, wenn der Strom wieder da ist?

→ Fragen Sie die Softwareentwicklerin/den Softwareentwickler, ob nachträgliche Änderungen möglich sind. In unserem Fall konnte der Programmierer unsere Änderungswünsche durch einfache Downloads bereitstellen. So konnten wir die Änderungen dann ganz einfach mit dem USB-Stick überspielen.

8. Schritt:

Anbringen des Objekts im Museum

Das Endprodukt muss zum Museum transportiert werden. Fragen Sie eine Museumstechnikerin/einen Museumstechniker, ob er den Schirm sorgfältig anbringen kann. Stellen Sie sicher, dass der Bildschirm für die Mehrheit der Besucher/innen zugänglich ist, aber nicht manipuliert werden kann. Falls dies durch Deaktivierung einiger Knöpfe am Computer nicht möglich ist, dann kann ein Rahmen zum Schutz gebaut werden.

→ Ein Modell der Installation war in unserem Fall nicht möglich. Aber die Überprüfung der Bildschirmhöhe ist sehr wichtig. Wenn der Bildschirm auf Augenhöhe ist, hat die Besucherin/der Besucher die beste Perspektive. Könnte nun aber eine Person im Rollstuhl den Bildschirm berühren und betrachten? Finden Sie einen Kompromiss.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Es werden viele Migrationsursachen vorgestellt. Diese Vielfalt macht der Touchscreen-Monitor möglich, da den Betrachtern verschiedene Folien gezeigt werden können.
- Die Installation ermöglicht den Besuchern, sich ausführlicher über ein Thema, das sie interessiert, zu informieren.

Contra

- Die Installation kann maximal von zwei Besuchern gleichzeitig genutzt werden.

Lernerfahrungen

- Die Recherche von Migrationsbewegungen in bestimmten geographischen Gebieten ist sehr zeitintensiv. Kontaktieren Sie frühzeitig Museumsexperten und fragen Sie nach eindeutigen Landkarten.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Bundeszentrale für politische Bildung: Zahlen und Fakten zum Thema Migration

www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/

Amnesty International et al.: Detaillierter Bericht zu klimabedingter Migration

www.germanwatch.org/de/download/7343.pdf

Zeit Online: Migrationsbewegungen seit Jahrhunderten (Videoanimation in Englisch)

www.blog.zeit.de/teilchen/2015/01/06/migrationsbewegungen-seit-jahrhunderten/

OECD: Bericht zum Thema Migration im Kontext der Globalisierung

www.oecdilibrary.org/docserver/download/0109115e.pdf?expires=1439475060&id=id&accname=guest&checksum=3F3F5E0A38613ADE652E7CFED33DE93C

Medico International: Migration und Flüchtlingsschutz im Zeichen der Globalisierung

<https://www.medico.de/migration-und-fluechtlingsschutz-im-zeichen-der-globalisierung-13246/>

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

FREI UND GLEICH AN WÜRDE UND RECHTEN?

Zusammenfassung

Dass Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit weltweit ein Thema sind, soll in dieser Installation gezeigt werden. Auch in Deutschland verdienen Frauen durchschnittlich noch 22% weniger als Männer und die Zahl der Opfer häuslicher Gewalt ist in Europa zwar niedriger als in den ärmeren Teilen der Welt, aber nicht substantiell anders. Allerdings ist auch wahr, dass Mädchen und Frauen in Westasien und im subsaharischen Afrika die größten Widerstände erleben. Der Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt ist stärker als in anderen Teilen der Welt eingeschränkt.



Die Installation befindet sich in der Abteilung Nordafrika, neben einem Nomadenzelt aus Marokko. Es greift die Thematik in der äußeren Gestaltung auf: Ein typisch niedriger Tisch wie im Zelt lädt zum Verweilen, spielen und lesen ein.

Das Millenniumsentwicklungsziel 3 forderte Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Frauen und blickt besonders auf Bildung, politische Repräsentanz und wirtschaftliche Teilhabe. Die Installation stellt das bisher Erreichte genauso heraus wie das, was noch zu tun ist.

IM DETAIL

Die Installation besteht aus

- einem Banner mit dem ersten Artikel der Menschenrechtserklärung („Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“), dem einige grundlegende Fakten zur Geschlechterungleichheit entgegengesetzt werden.
- einem flachen Tisch mit vier Hockern auf dem ein Kartenspiel liegt, in dem es um wichtige historische Daten der regionalen, nationalen und internationalen Frauenbewegung geht. Damit wird das Thema „entexotisiert“ und zu unserem Leben in Deutschland in Beziehung gesetzt.
- vier kleinen Tafeln, die in der Gestaltung Demonstrationsschildern ähneln Sie greifen die folgenden Themen auf:
 1. Entwicklungen in den Feldern Bildung, Wirtschaft und Politik von 2000 bis 2015
 2. eine kleine (nicht ganz ernst gemeinte) Umfrage, was Empowerment und Geschlechtergerechtigkeit bedeutet – im Sinne einer Selbstreflexion
 3. Gewalt gegen Frauen in Deutschland und Marokko
 4. der Kampf von Manal al-Sharif um das Recht, in Saudi-Arabien Auto zu fahren



Eine Übersicht der Installation zur Geschlechtergerechtigkeit



Auf dem dazugehörigen Tisch finden die BesucherInnen ein Kartenspiel und verschiedene Bücher zum Thema



Die Installation befindet sich direkt neben einem Nomadenzelt aus Marokko

BUDGET

Design und Layout	420 €
Druck des Banners	207 €
4 Informationstafeln DinA2	107 €
5 Kartenspiele (laminiert, 75 x 100mm, 37 Karten pro Spiel)	246 €
Druckdatenaufbereitung	107 €
Tisch und 4 Hocker	400 €
Bücher über Frauen in der arabischen Welt zur Auslage	25 €
Tablet zum Ausleihen	300 €
Materialien zur Befestigung, zum Aufhängen des Banners usw.	40 €
Gesamtsumme	1852 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt

Die Themenfindung

Wählen Sie zusammen mit den PartnerInnen ein passendes Objekt oder Thema.

In unserem Fall war es das Nomadenzelt, in dem sich eine „Familie“ aufhält. Jedes Objekt, das mit dem Leben von Frauen zu tun hat, ist geeignet.

Geschlechtergerechtigkeit ist ein großes Thema und es bietet sich an, einen Aspekt herauszugreifen. Das hängt nicht nur vom Objekt, sondern auch von der Zielgruppe ab.

2. Schritt

Der Plan

Entwerfen Sie einige Skizzen zu Ihren Ideen und diskutieren Sie sie mit den Beteiligten. Überprüfen Sie schon einmal die Kosten und entwickeln Sie einen Zeitplan.

In unserem Fall entstand hier die Idee zu dem großen Banner, dessen Funktion nicht nur ist, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, sondern die Installation von anderen Ausstellungsteilen abzuschirmen.

Erstellen Sie anschließend eine Skizze, auf die sich alle einigen können und präzisieren Sie Ihren Zeitplan.

3. Schritt

Dienstleistungen

Im Fall dieser Installation waren die großen auszugliedernden Posten Layout/Design, Druck und die Schreinerarbeiten. Da die Installation möglichst nahtlos in die Ausstellung eingepasst werden sollte, griffen wir auf bewährte Personen aus dem Umfeld des Museums bzw. der betreffenden Abteilung zurück. Holen Sie in jedem Fall, und besonders bei den Tischlerarbeiten, Kostenvorschläge ein.

4. Schritt

Ausarbeitung des Inhalts

Lesen und Recherchieren stehen am Anfang und laufen parallel zur Planung der Installation. Der Inhalt inspiriert die Form. So entstand die Idee zu den „Demoschildern“. Lassen Sie alles die Partnerorganisation früh gegenlesen, um mögliche Missverständnisse rechtzeitig auszuräumen.

5. Schritt

Bilder, Grafiken und Filme

Wählen Sie Bilder und Grafiken, die die Inhalte illustrieren. Gute Bilder fanden wir bei flickr und Grafiken bei der WHO. Die InhaberInnen des Copyrights sind oft bereit, ein Bild für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen.

Tipp: Bei den großen Organisationen wie WHO und UNESCO ist es hilfreich, direkten Kontakt aufzunehmen und nicht über die Internetformulare die Rechte anzufragen. Sie werden in der Regel gewährt. Für unsere kleine „Umfrage“, an der sich BesucherInnen via QR Code beteiligen können, wählten wir das kostenlose Programm „survey monkey“. Probieren Sie Ihre Umfrage an den KollegInnen aus. Sind die Fragen verständlich?

6. Schritt

Testen

Das Banner und seine Wirkung kann mit einem Beamer getestet werden, die DinA2-Plakate durch Kopien. Drucken Sie Banner und Tafeln probeweise aus, um die Farben zu prüfen. Passt alles farblich in die Ausstellung?

7. Schritt

Das Spiel

Sammeln Sie Daten der Frauenbewegung für das Kartenspiel. Wir wählten 37 Ereignisse aus der internationalen, nationalen, regionalen und lokalen Geschichte. Die weiße Vorderseite nennt jeweils ein Ereignis, die rote Rückseite das dazu gehörige Datum. Aufgabe ist es, die Karten in die richtige zeitliche Reihenfolge zu legen, ohne auf die Rückseite zu schauen. Überprüfen Sie das Ergebnis, indem Sie die Karten umdrehen. Stimmt die Reihenfolge? Schreiben Sie die Spielregeln in möglichst wenigen Worten auf und testen Sie das Spiel. Sind die Regeln klar genug?

Tipp: Ereignisse aus der lokalen und regionalen Geschichte machen das Ganze persönlicher.

Tipp: Produzieren Sie mehrere Satz Karten. Das Spiel funktioniert auch, wenn einzelne Karten fehlen. Aber früher oder später wird ein neuer Satz Karten nötig sein.

8. Schritt

Tischlerarbeiten

Das Naturhistorische Museum arbeitet häufig mit städtischen Institutionen und Ehrenamtlichenvereinen zusammen. Das senkt die Herstellungskosten, macht aber die zeitliche Planung unsicher.

9. Schritt

Korrekturschleifen

Stellen Sie alle Tafeln, Karten und Banner fertig. Bitten Sie Ihre PartnerInnen Korrektur zu lesen. Falls Sie einen Lektor im Budget berücksichtigt haben, umso besser.

Besprechen Sie mit der Designerin, dem Designer, wie viele Korrekturschleifen im Preis inklusive sind.

10. Schritt

Aufbau im Museum

Für die Demoschilder nutzten wir vorhandene Kleiderständer aus einer vorherigen Ausstellung. Das Banner fixierten wir an der Decke.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation kann den räumlichen Verhältnissen leicht angepasst werden.
- Das Kartenspiel kann leicht an die Bedürfnisse der BesucherInnen angepasst werden, einige der

Karten waren inhaltlich sehr sperrig und 37 Karten sind zu viel. Das Spiel verliert nicht, wenn Karten – je nach Zielgruppe – aus dem Spiel genommen werden. Auch der Verlust von einzelnen Karten zerstört das Spiel nicht.

- Das Kartenspiel lädt dazu ein, Erinnerungen zu teilen. Besonders ältere Frauen erinnern sich noch gut an einige der heute kaum mehr vorstellbaren gesetzlichen Regelungen in Deutschland.
- Die Infotafeln können leicht aktualisiert werden, denn sie sind günstig zu drucken.

Contra

- Umfrage und Filme sind über QR-Codes erreichbar. Aber nur wenige BesucherInnen haben die nötigen Endgeräte, die Apps oder auch Lust, diese zu nutzen. Das deckt sich mit neueren Untersuchungen zum BesucherInnenverhalten. Freier WLAN-Zugang könnte helfen, aber ist aus rechtlichen und technischen Gründen in der NHG noch nicht möglich. Ein Leihgerät, das das Museum zur Verfügung stellt, wird ebenfalls nicht nachgefragt.
- Weniger ist mehr: Zu viele Themen auf zu engem Raum
- Die Hocker sind zu niedrig für ältere Menschen.

Lernerfahrungen

- QR Codes sind Extras. Sie werden von BesucherInnen nicht als wichtig genug angesehen.
- Das Thema muss enger gefasst werden.
- Die Hocker müssen größer und höher sein für ältere BesucherInnen.

Besucherreaktionen

- Das Spiel kommt gut an und ist ein guter Anknüpfungspunkt für Gespräche.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier zur Frauenbewegung. Verschiedene Fachautorinnen stellen wichtige Daten der Frauenbewegung seit 1800 vor.

www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/

INKOTA: Claudia von Braunmühl über feministische Debatten zur geschlechtergerechten Globalisierung im INKOTA-Brief 155, 2011

www.inkota.de/material/suedlink-inkota-brief/155-feminismus/claudia-von-braunmuehl/#c5270

INKOTA: Christa Wichterich gibt einen Überblick über Frauenbewegung weltweit. Alte und neue Ansätze und Themen zeigen: Es gibt nicht den einen, sondern höchst verschiedene Formen des Feminismus. INKOTA-Brief 155, 2011

www.inkota.de/index.php?id=934&no_cache=1&print=1

Equal Pay Day: Informationen und Materialien zur Entgeltgleichheit zwischen den Geschlechtern

www.equalpayday.de

UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V.: Eines von 17 nationalen Komitees von UN Women.

www.unwomen.de

Terre des femmes:

www.frauenrechte.de/online/index.php

UNRIC: Berichte über die Millenniumsentwicklungsziele bis einschließlich 2015 zum Download

www.unric.org/de/

GLOBALE TEXTILINDUSTRIE

WER NÄHT IHRE KLEIDER?

Zusammenfassung

Die erste Installation des Projektes Museo Mundial, die im Naturhistorischen Museum in Nürnberg aufgestellt wurde, gibt Aufschluss über die globale Textilindustrie. Das Objekt in Form eines Kleiderschranks wurde in der West-Afrika- Sektion aufgebaut. Es steht neben einem traditionellen Kente-Webstuhl aus Ghana, traditionellen Kente-Baumwollstoffen sowie einer Königsstatue.



Zwischen diesen zwei Elementen wurde die Textilinstallation platziert. Sie führt das Thema Textilproduktion weiter, indem eine globale Dimension zur industriellen Textilindustrie hinzugefügt wird. Es werden dabei folgende Fragen gestellt: Wissen Sie, woher Ihre Kleidung kommt? Wissen Sie, wie sie produziert wurde, von wem und unter welchen Bedingungen?

IM DETAIL

Die Installation bietet Informationen zur globalen Textilindustrie, indem sie verschiedene Sinne des/der BesucherIn anspricht:

- Der/die BesucherIn kann Baumwollblüten anfassen und die Geschichte des „Weißen Goldes“ studieren.
- Ein Puzzle in der Form einer Jeans lädt den/die BesucherIn dazu ein, zu raten, wie sich der Preis im Laufe der einzelnen Produktionsschritte einer Jeans zusammensetzt. Dadurch erfährt er/sie etwas über die Praxis der ungleichen Verteilung des Geldes in der Textilindustrie.
- Ein Fotobuch bietet Informationen zu den prekären Arbeitsbedingungen, indem es Beispiele aus Südindien, China, Bangladesch und Kambodscha vorstellt. Der/die BesucherIn kann die Fallstudien lesen und dadurch Kenntnisse über die weltweite Ausbeutung der (minderjährigen) TextilarbeiterInnen, die (Gesundheits-)Risiken sowie die Umweltschäden durch Chemikalieneinsatz in der Textilbranche erwerben.
- Neben den Informationen zur Reise unsere Kleidungsstücke, den Arbeitsbedingungen und der globalen Lohnungleichheit, bietet das Ausstellungsstück auch Vorschläge, was man als KonsumentIn tun kann. Der Kleiderschrank bietet dafür Folgendes:
- Informationen zu Upcycling als Alternative. Der/die BesucherIn kann einen Flyer mit nach Hause nehmen, auf dem sich Adressen lokaler Geschäfte sowie Onlineshops finden, die upgecycelte Kleidung anbieten. Außerdem findet sich auch eine Anleitung wie man ein altes Herrenhemd zu einer trendigen Tunika umwandeln kann. Der/die BesucherIn erwirbt damit die Kompetenz, Upcycling als eine Alternative des täglichen Konsums zu wählen.
- Informationen zu öko-fairem Einkauf und öko-fairen Zertifikaten. Drei T-Shirts hängen an einer Kleiderstange und erklären die verschiedenen öko-fairen Siegel sowie die positiven Auswirkungen auf die Bekleidungsindustrie. Der/die BesucherIn erhält damit die Möglichkeit in seiner/ihrer Rolle als VerbraucherIn eine informierte Entscheidung zu treffen, welches Textilprodukt er/sie – unter Berücksichtigung der Informationen über die globale

Textilproduktion, die er/sie durch den interaktiven Kleiderschrank erworben hat – kaufen möchte.

- Diese Installation bezieht sich vor allem auf das Millenniumsentwicklungsziel (MDG) 1 („Bekämpfung von extremer Armut und Hunger“) und MDG 7 („Ökologische Nachhaltigkeit“). Indem sie die Produktionskette der Textilbranche erklärt, bietet die Installation viele Anknüpfungspunkte, an denen sowohl die ökologische Nachhaltigkeit als auch das Ziel 1B „ein menschenwürdiges Leben für alle“ dargestellt werden können.



Ein Überblick der Installation zur globalen Textilproduktion



Der interaktive Kleiderschrank in der Draufsicht



Auf drei T-Shirts werden drei verschiedene öko-faire Siegel und deren positiver Einfluss auf die Bekleidungsindustrie erklärt

BUDGET

Bau des Kleiderschranks	1200 €
Design der gesamten Installation	800 €
Druck des gesamten Designs	150 €
Lektorat des gesamten Designs	60 €
Foto-Nutzungsrechte	150 €
Fotobuch / Lektorat	40 €
Fotobuch / Druck	50 €
Öko-faire Kleidung	50 €
Öko-faire Kleidung / Bedrucken	80 €
Upcycling Flyer / Druck	30 €
Transport des Kleiderschranks	150 €
Baumwollblüten	Verfügbar im Museum
Gesamtsumme	2860 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl des Objekts und Themas

Entscheiden Sie gemeinsam, zu welchem Thema und mit welchem Objekt Sie arbeiten möchten. Die Form jeder Installation hängt sehr stark vom jeweiligen Museum und seinen Ausstellungsstücken ab. Mögliche Objekte, die man mit diesem entwicklungspolitischen Thema verbinden könn-

te, sind Stoffe, Gewänder, Webmaschinen, Baumwolle, Instrumente zum Färben von Stoff oder Pflanzen, die zum Färben genutzt werden.

Denken Sie daran, eine verständliche und einfache Verbindung zu den bereits bestehenden Ausstellungsstücken herzustellen.

→ Versuchen Sie so nah wie möglich an dem Objekt, mit dem Sie arbeiten möchten, zu bleiben. Ziehen Sie Verbindungen zu der Region, den Personen und dem Erzählstil des Ausstellungsstücks.

Wählen Sie einen Aspekt des Themas, das sowohl komplex genug als auch genau genug definiert ist.

Möchten Sie einen Überblick über die globale Textilindustrie anbieten? Oder möchten Sie sich auf einen bestimmten Aspekt konzentrieren – wenn ja, welcher?

→ Da die globale Textilindustrie ein großes und komplexes Thema ist, in dem man sich schnell verlieren kann, empfehlen wir, sich auf einen bestimmten Aspekt zu konzentrieren. Es bieten sich z.B. an: Die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken, die Geschichte der Baumwolle als „weißes Gold“, die ungleiche Verteilung der Löhne, Alternativen wie öko-faire Siegel oder Upcycling.

Entwickeln Sie eine interessante Methode, die Sie für die Implementierung der Idee nutzen können. Überprüfen Sie, wie viel Platz Ihnen im Museum zur Verfügung steht, welche technischen Möglichkeiten das Museum bieten kann, welche Zielgruppe Sie ansprechen wollen und wie viel Geld Sie investieren können. → Denken Sie erst mal in kleinen Dimensionen und fangen Sie klein an. Im Laufe des Prozesses werden automatisch zusätzliche Ideen auftauchen – also seien Sie darauf vorbereitet etwas Geld einzuplanen, das für spätere Investitionen zur Verfügung steht.

2. Schritt:

Einen ersten Entwurf erstellen

Entwerfen Sie eine erste Skizze, die Ihre Ideen und die Ihrer Partner zusammenbringt. Dieser Entwurf sollte schon einen Finanzierungsplan beinhalten, so dass Sie die Umsetzbarkeit Ihrer Idee überprüfen können. Es sollte außerdem einen Zeitplan beinhalten. Legen Sie einen Entwurf fest, dem alle zustimmen

und senden Sie diesen an alle Partner.

→ Schreiben Sie jeden Produktionsschritt auf und vergessen Sie auch nicht die kleinen Details. Ein Beispiel:

Es scheint erst ausreichend, nur die „Produktion eines Fotobuches: 50 €“ zu notieren, aber bedenken Sie, dass zusätzlich Kosten für einen Lektor, einen Designer, für Nutzungsrechte, laminiertes Papier sowie Versandkosten für den Transport auf Sie zukommen. Die Summe dieser Details wird Ihnen veranschaulichen, dass dieses Element teurer werden wird als Sie gedacht haben (in unserem Fall waren es 130 €).

3. Schritt:

Kostenabschätzung

Fragen Sie bei jedem Produktionsschritt nach einer Kostenschätzung. Versuchen Sie zudem, mehrere Kostenvoranschläge einzuholen, sodass es Ihnen möglich ist das beste Angebot auszuwählen. Vergleichen Sie die Gesamtsumme der Schätzungen mit Ihrem Budgetplan um diesen notfalls anzupassen. Suchen Sie die Partner aus, mit denen Sie zusammenarbeiten möchten.

4. Schritt:

Erstellung der Inhalte

Tragen Sie alle Inhalte zusammen, die auf den Infoschildern des Kleiderschranks – oder auf einem anderen Objekt Ihrer Wahl – auftauchen sollen. Bitten Sie Ihre Partner, diese erste Version Korrektur zu lesen, damit Sie Missverständnisse schon zu einem frühen Zeitpunkt ausschließen können.

Wählen Sie Bilder, Graphiken und Videos aus, die Ihren Inhalt unterstreichen. Fragen Sie den Besitzer der Urheberrechte, ob sie sein/ihr Material für Bildungszwecke nutzen können. In manchen Fällen müssen Sie vielleicht für die Nutzung des Materials zahlen.

Bauen Sie ein Modell des Kleiderschranks/ des Objekts, das Sie sich vorstellen. Sie können dafür Pappe, Lego oder etwas Ähnliches nutzen. Die Visualisierung Ihrer Idee hilft, Fragen und Probleme festzustellen, die Sie mit dem Tischler besprechen möchten. Es hilft außerdem, die Größe der einzelnen Elemente in ein Verhältnis zueinander zu setzen.

5. Schritt:

Erste Entwürfe für TischlerIn und DesignerIn

Senden Sie einen ersten Entwurf an den/die TischlerIn, der die gewünschte Größe des Objekts, Ihre Texte und Bilder beinhaltet, sodass er/sie einen Plan (technische Zeichnung) erstellen kann. Übermitteln Sie diesen Plan an den/die DesignerIn, damit er/sie mit dem allgemeinen Layout beginnen kann. → Beginnen Sie die Absprachen mit dem/der TischlerIn und dem/der DesignerIn so früh wie möglich, da die Entwicklung des allgemeinen Konzepts ebenfalls etwas Zeit einnimmt.

6. Schritt:

Finalisieren des Konzepts

Finalisieren Sie das Konzept, das für den/die TischlerIn nötig ist, d.h. den Text, die Bilder und andere Methoden, die Sie nutzen möchten. Bitten Sie Ihre Partner um ein finales Korrekturlesen. Bezahlen Sie einen professionellen Lektor, wenn Sie dies in Ihrem Finanzierungsplan vorgesehen haben. Senden Sie dieses Konzept zum/zur DesignerIn.

→ Identifizieren Sie die „unabhängigen Ideen“, die auch zu einem späteren Zeitpunkt noch hinzugefügt werden können. In unserem Fall waren das: Ein Fotobuch zu den prekären Arbeitsbedingungen (in Bangladesch, Indien, China, Kambodscha), drei T-Shirts mit öko-fairen Siegeln (GOTS, TransFair, FairWear), eine Kleider-Etiketten-Installation und Flyer mit Informationen zum Thema Upcycling. Konzentrieren Sie sich in diesem Schritt auf den Hauptinhalt, die „Extras“ können warten.

7. Schritt:

Letzte Korrekturschleife

Korrekturschleifen: Mehrere Korrekturschleifen werden das finale Produkt professionalisieren. Bitten Sie den Designer um 2-3 Korrekturschritte. Stellen Sie fest, wer im Museum seine Billigung des finalen Produkts geben muss. Versuchen Sie diesen Kreis so klein wie möglich zu halten. Machen Sie den Korrekturprozess für alle Partner transparent.

Stellen Sie parallel die „Extras“ fertig: Wenn das Hauptobjekt fertiggestellt ist, können Sie sich auf die kleinen Extras (so wie in unserem Fall das Fotobuch) konzentrieren. Sie werden auch hier wieder den/die LektorIn, den/die DesignerIn und die Druckerei kontaktieren müssen – das wird einige Zeit dauern. Wenn Sie ein Fotobuch zu den prekären Arbeitsbedingungen entwickeln wollen, planen Sie etwas Zeit für die Recherche, die Urheberrechtsfragen und das Korrekturlesen ein.

Der Erklärungstext zu den öko-fairen Siegeln, die wir auf öko-faire T-Shirts gedruckt haben, benötigte etwas Zeit. Zudem müssen auch hier die verantwortlichen Personen ihre Zusage geben.

→ Und woher bekommt man so viele Kleider-Etiketten her? Nun, wir haben unsere KollegInnen und FreundInnen gebeten Ihre Kleider-Etiketten auszuschneiden – was nicht nur ein Spaß, sondern auch lehrreich war.

8. Schritt:

Transport zum Museum

Stellen Sie alles fertig: Nachdem Sie ihr „okay“ gegeben haben, wird der Designer das finale Design an eine Druckerei senden und das gedruckte Design wird dem Tischler geschickt. Das finale Produkt muss dann zum Museum transportiert werden. Finden Sie eine verlässliche Spedition. Außerdem kann es hilfreich sein, mit dem Tischler abzusprechen wie man eine Holzinstallation am besten gegen Schäden absichert. Erfahrene Tischler können bei Bedarf eine Box für den Transport erstellen.

→ Beachten Sie, dass die Kommunikation zwischen den drei Akteuren Tischler, Spedition und Museum sehr wichtig ist. Es könnte hilfreich sein, die Nummern auszutauschen. Sowohl der

Tischler als auch das Museum möchten wissen, zu welcher Zeit die Spedition ankommt, damit dann auch jemand anzutreffen ist.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Der Kleiderschrank als Ausstellungsstück passte gut zum Thema Textilproduktion. Wir merkten bei diesem Ausstellungsstück, dass die Übereinstimmung von Thema und Installationsmethode die Wirkung auf den/die BesucherIn erhöht.
- Eine komplexe Installation wie ein Kleiderschrank erlaubt es, verschiedene didaktische Methoden an einem Platz zu implementieren.
- Verschiedene Sichtpunkte und Höhen im Kleiderschrank adressieren verschiedene Alterszielgruppe.

Contra

- Die Entwicklung eines komplexen Ausstellungsstücks benötigt mehr Zeit.

Lernerfahrungen

- Erstellen Sie Ihren Finanzierungsplan mit einem Puffer: Während der Implementierung können ungeplante Änderungen passieren. Während der Implementierung unseres Ausstellungsstücks fanden wir z.B. heraus, dass das Design des Puzzles nicht so funktionierte wie wir das geplant hatten. Dies bedeutete, dass wir den Designer um eine Anpassung bitten mussten, einige der Sticker neu gedruckt werden mussten und dass der Tischler den Kleiderschrank anpassen musste.
- Ein Thema – in unserem Fall Textilproduktion – hat viele Facetten. Wir versuchten diese alle anzusprechen. Dieses Vorgehen ist jedoch nicht empfehlenswert. Versuchen Sie daher Ihr gewähltes Thema auf einen Aspekt, den Sie näher erläutern möchten, herunterzubrechen.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Kampagne für Saubere Kleidung

www.saubere-kleidung.de/

Kampagne für Saubere Kleidung: Living Wage – Existenzlohn!

www.saubere-kleidung.de/index.php/living-wage-existenzlohn

Kampagne für Saubere Kleidung (2013): Sandgestrahlte Jeans - Breathless for Blue Jeans

www.saubere-kleidung.de/index.php/kampagnen-a-themen/sandstrahlen-und-jeans/293-sandgestrahltejeans-breathless-for-blue-jeans

Fair Trade Center (2012): Still fashion victims? - Monitoring a ban on sandblasted denim (englisch)

http://www.fairtradecenter.se/sites/default/files/English%20version_Still%20fashion%20victims%20Monitoring%20a%20ban%20on%20sandblasted%20denim%20%282012%29_0.pdf

FairWear Foundation (englisch)

www.fairwear.org

Global Organic Trade Standard

www.global-standard.org/de/

International Labour Organization (ILO)

www.ilo.org/berlin/lang-de/index.htm

Christliche Initiative Romero: Siegel und Standards unter der Lupe

www.ci-romero.de/gruenemode-siegel/

Greenpeace: Wegwerfware Kleidung

www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications

HANDEL GESTERN UND HEUTE

GLOBALER KONSUM IN UNSEREM TÄGLICHEN LEBEN

Zusammenfassung

Die im Folgenden beschriebene Installation befindet sich im Naturhistorischen Museum Nürnberg. Sie zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Handelspraktiken im Wandel der Zeiten anhand einer Reihe unterschiedlicher Handelsgüter. Zudem befasst sie sich mit dem alternativen Fairhandelsystem. Die Installation wurde in der archäologischen Abteilung des Museums installiert und knüpft inhaltlich an die dort behandelte historische Stadt Petra (im heutigen Jordanien) an. Diese Stadt erlangte auch als antikes Handelszentrum Ruhm. Die von uns hierzu entworfene Installation zeigt moderne und altertümliche Handelsgüter wie Palmöl, Kaffee, Pfeffer und Myrrhe auf ihrem Handelsweg. Aufklappbare Boxen an der Wand erlauben es den BesucherInnen, diese Produkte zu ertasten und zu riechen.



IM DETAIL

- Die Installation besteht aus zwei Tafeln mit jeweils einer großflächigen Landkarte. Auf der linken Tafel wird die antike Weihrauchstraße dargestellt. Auf dieser alten Handelsroute wurden antike Handelsgüter wie Weihrauch, Myrrhe und Zimt von Indien, China und Süd-arabien in Richtung Norden über die arabische Halbinsel hinauf bis ins römische Reich hinein transportiert.
- Informationstexte zu dieser Landkarte erläutern die Grundzüge des antiken Handels, der geprägt war durch viele Umschlagplätze, Oasen und Karawansereien, Zölle und Handels-schranken zwischen Regionen. Dies führte letztendlich zu einer starken Verteuerung der weitgereisten Produkte. Ferne Waren waren Luxusgüter.
- Auf der rechten Seite befindet sich eine weitere Tafel mit einer Landkarte. Diese Landkarte zeigt kontrastierend zum antiken Handel die Wege moderner Handelsgüter rund um den Globus wie zum Beispiel Kautschuk, Kaffee, Sisal, Palmöl und Vanille. Pfeile verbinden jeweils die Hauptexportländer als Ausgangspunkt und Deutschland als Zielpunkt. So werden die Handelswege sichtbar nachgezeichnet.
- Die Informationstexte zu dieser Tafel vermitteln, wie der globale Handel in den letzten Jahren um 1500% angestiegen ist. Dies führt dazu, dass wir alle mehr globale Güter in den Auslagen unserer Geschäfte finden. Dadurch erreichen uns viele Annehmlichkeiten. Aber auch die negativen Folgen der Globalisierung der Produktion wie ausbeuterische Arbeitsbedingungen in der Herstellung und Dumpinglöhne für Arbeiter in sogenannten Entwicklungs-ländern betreffen uns nun unmittelbar. Dies wird durch die Tafeltexte thematisiert.
- 10 olfaktorische Boxen zum Aufklappen befinden sich direkt unter den beiden Landkarten und beinhalten Proben der beschriebenen Handelsgüter zum Anfassen. Auf dem Deckel jeder Box findet sich die Abbildung einer Anbaupflanze – jedoch ohne das jeweilige Ernte-produkt darzustellen. Nun können die BesucherInnen raten: Welches Produkt verbirgt sich wohl hinter diesen Pflanzen? Das Öffnen der jeweiligen Box gibt dann die Antwort auf diese Frage mit einer Produktprobe, Bildern der Ernte und weitergehenden Informationen zum Ursprungsland. Dort werden auch die Lebensbedingungen der Bauern angesprochen.

- Mit der Handelsinstallation, wie wir sie konzipierten, können BesucherInnen sich auf diese Weise die Entwicklungen im globalen Welthandel bewusst machen. Sie ...
 - ... vergleichen im Selbststudium verschiedene Handelsgüter. Jeder Besucher findet dabei noch neue Informationen, selbst Menschen mit einer guten Vorbildung zum Thema Handel.
 - ... bilden sich eine eigene Meinung über das Phänomen der Globalisierung im Handel und dessen sozioökonomische Auswirkungen
 - ... reflektieren eigene Handlungsmöglichkeiten im täglichen Konsumverhalten



Eine Übersicht der Installation zu antiken und modernen Handelsrouten



Die Boxen unter den Karten enthalten antike und moderne Handelsgüter zum Anfassen (hier: Kaffee)



Öffnet man die Boxen, finden sich dort das entsprechende Produkt zum Anfassen sowie Texte und Bilder zum Herkunftsland und den Arbeitsbedingungen der ProduzentInnen

BUDGET

Design der Wandtafeln	200 €
Kartendesign	100 €
Druck der Wandtafeln	460 €
Schreinerarbeiten olfaktorische Boxen	1220 €
Produktproben	50 €
Foliendruck für olfaktorische Boxen	200 €
Gesamtsumme	2230 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Erste Orientierung und Themenfindung

Suchen Sie gemeinsam mit dem Museum ein Objekt und Thema, zu welchem Sie arbeiten möchten. Mögliche Anknüpfungspunkte zum Thema Handel können beispielsweise sein: Transportbedingungen für Speisen und Getränke, alte Landkarten und Navigationsinstrumente, Transportgeräte wie Karren, etc.

→ Versuchen Sie inhaltlich möglichst eng am Thema zu bleiben, welches das Ausgangsobjekt vorgibt. Versuchen Sie dazu Bezug zu der Region, den Akteuren und der Form der Narrative herzustellen, die das Objekt vorgibt. In unserem Fall entschieden wir uns beispielsweise dazu, die Weihrauchstraße unmittelbar in die Installation einzubeziehen, da wir dadurch die vorhandenen Objekte in der Ausstellung wie zum Beispiel die Myrrheproben in unsere Installation integrieren konnten.

Es empfiehlt sich, bei dem komplexen Thema Handel, einen klar umrissenen Teilaspekt darzustellen um nicht zu textlastig in der Darstellung werden zu müssen. In unserem Fall entschieden wir uns dafür, den Aspekt der Transportkosten (Antike Transportkosten hoch versus moderne Transportkosten gering) in den Fokus zu nehmen und die Auswirkungen dieser Entwicklung auf uns als Konsumenten und auf die Bauern in sogenannten Entwicklungsländern als Produzenten darzustellen.

Weitere interessante Vermittlungsinhalte zum Thema Handel sind beispielsweise die Konsequenzen globalen Handels für lokale indigene Strukturen, Anfänge des Welthandelssystems, die Macht der multinationalen Konzerne, Fair Trade, Zollschränken sowie Handelssubventionen und Handelsabkommen.

2. Schritt: **Überblicksentwurf**

Erstellen Sie einen ersten Entwurf der Gesamtinstallation mit der Position der Texte, Bilder und eventuell interaktiver Elemente wie den Boxen. Ein solcher Entwurf wirft konkrete neue Fragestellungen zur Umsetzung auf, deren Klärung im Vorfeld sinnvoll ist. In unserem Fall ergab sich mit dem Überblicksentwurf etwa die Frage, ob die Installation durch ein großes oder zwei kleinere getrennte Wandtafelelemente zu gestalten sei. Um spätere Aktualisierungen, speziell an der Tafel zum modernen Handel, vornehmen zu können ohne die gesamte Installation auszutauschen, entschieden wir uns schließlich für zwei getrennte Tafelelemente.

Falls die Installation wie in diesem Fall Schreinerarbeiten umfasst, sollte bereits der erste Überblicksentwurf genaue Maße beinhalten. Dies kann große Auswirkungen auf die Preisgestaltung haben. Beispielsweise bestimmt der Überblicksentwurf unter Umständen bereits, ob mit Echtholz oder mit PVC gearbeitet werden muss – je nachdem welche Form die Boxen haben werden. Dies führt zu unterschiedlichen Endpreisen der Schreinerangebote.

3. Schritt: **Wahl der Zulieferer**

Bei der Auswahl der SchreinerInnen sollten alle Funktionsanforderungen der Boxen in der Angebotseinholung enthalten sein. Bei unserer Installation mussten wir zum Beispiel klären, wie die Deckel der Boxen sich öffnen sollen und wie der geöffnete Deckel arretiert ohne den BesucherInnen auf die Finger zurückzufallen. Wir erhielten dazu unterschiedliche Lösungsvorschläge seitens der Schreiner und entsprechend unterschiedliche Kostenvoranschläge.

4. Schritt: **Erstellung der Inhalte**

Erstellen Sie einen Entwurf der Texte für Wandtafeln und Boxen sowie Kartenentwürfe. Die rechtzeitige Abstimmung mit etwaigen Partnern über die Texte und auch etwaige Abbildungen in einer frühen Projektphase verhindert spätere Missverständnisse. Ein davon unabhängiges orthographisches und inhaltliches Lektorat durch einen externen Lektor / eine Lektorin sollte im Budgetplan zudem eingeplant werden. Die Beschäftigung mit den einzelnen Produktproben in den Boxen erfordert Zeit. Daher empfehlen wir bei dieser Installationsform, die Texte insgesamt möglichst kurz zu halten, um die Gesamtverweildauer nicht zu stark auszudehnen.

Bei der Nutzung von Fotos im Rahmen einer Installation sind die Bildrechte der Urheber zu klären. Für nichtkommerzielle Bildungszwecke sind diese oft leichter kostenfrei oder zu geringen Kosten zu erhalten. Speziell beim Thema Handel lohnt sich eine Anfrage bei den großen Fair-Handels-Akteuren wie Fair Trade Deutschland, dwp oder Gepa, die oft Bilder von Anbau, Ernte und Endprodukten zur Verfügung stellen können.

Bei der Auswahl von Produkten für die Anfass-Boxen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. In unserer Installation zeigten wir eine Mischung aus bekannten Handelsgütern des täglichen Bedarfs wie Kaffee und exotischeren Gütern wie Rohkautschuk.

5. Schritt:

Design

Nach der Fertigstellung der Texte und der Bildauswahl erstellt ein Designer die finalen Druckvorlagen für die Installation.

Ein großer Kostenfaktor war in unserem Fall die Verwendung von antiken Landkarten auf großflächigen Tafeln. Anders als moderne Weltkarten findet man sehr wenig frei zugängliche altertümliche Landkarten im Internet. Für die Vergrößerung von antiken Kartenvorlagen musste daher in unserem Fall ein Graphiker engagiert werden, der die Landkarte entsprechend der Vorgaben nachbaute.

Der mit den Boxen betraute Schreiner erhielt von uns eine technische Entwurfszeichnung. Generell gilt: Für SchreinerInnen kann es sehr hilfreich sein, die graphischen Entwürfe mit Positionen von Texten und Bildern ebenfalls zu erhalten. So können sie Fehler in der Konstruktion vermeiden und zum Beispiel Schrauben dort positionieren, wo sie weniger den graphischen Gesamteindruck stören und Textfelder nicht stören. Gleiches gilt umgekehrt auch für die involvierten GraphikerInnen, die die technische Zeichnung erhalten sollten. Dadurch stellten wir sicher, dass alle Graphiken so gestaltet wurden, dass sie mit den Abmessungen und Formen der Tafeln und Boxen harmonieren.

6. Schritt:

Beschaffung der Produktproben

Parallel zu der Produktion von Graphiken und Schreinerarbeiten organisierten wir die Produktproben für die Boxen. Wir nutzten dafür folgende Beschaffungskanäle:

- Die antiken Handelsgüter wie Weihrauch und Myrrhe waren als Teil der Sammlung und Ausstellung bereits im Museum vorhanden. Was nicht vorhanden war, wurde zugekauft in regulären Supermärkten.
- Faire Kaffeebohnen und Vanilleschoten sind in vielen Weltläden zu finden. Es kann auch interessant für die BesucherInnen sein, vertraute Produkte in anderer Form zu erleben. Hier empfehlen wir ungeröstete Kaffeebohnen oder rohe Kaffeefrüchte. Beides ist auf Nachfrage bei den Kaffeedirektimporteuren zu erhalten. Jedoch sollten rohe Kaffeefrüchte durch Wachsen oder Einlegen konserviert werden, da sie sonst schnell verrotten.
- Sisal ist leicht über das Internet zu beziehen.
- Rohes Palmöl ist ebenfalls in Weltläden zu finden und darüber hinaus auch in vielen Asiamärkten. Rohkautschuk kann nur auf Nachfrage bei einem der wenigen Direktimporteure bestellt werden. Da es sich um ein Produkt handelt, welches vornehmlich für die industrielle Weiterverarbeitung gehandelt wird, ergeben sich oft hohe Mindestabnahmemengen im Kilo- und Tonnenbereich. Es empfiehlt sich daher den Kontakt direkt zu den Marketingabteilungen der Importorganisationen zu suchen, um an Verkaufsprüben oder Produktionsreste zu gelangen.

7. Schritt:

Abnahme der finalen Entwürfe.

Mehrere Korrekturschleifen mit dem Designer / der Designerin verbessern das Endprodukt. Vereinbaren Sie bereits im Angebot 2-3 Korrekturschleifen. Halten Sie den Zirkel der in die Korrekturschleifen einbezogenen Personen so klein, dass Sie arbeitsfähig bleiben und zugleich so groß, dass sich im Endergebnis alle relevanten Arbeitspartner wiederfinden.

Im Falle von Schreinerarbeiten empfehlen wir eine finale Qualitätsabnahme vor dem Transport der Installation ins Museum, so dass bei Korrekturwünschen die mitunter teuren Transportkosten nicht doppelt anfallen. Falls eine persönliche Abnahme beim Schreiner, vor Ort nicht möglich ist, ist zumindest eine Kontrolle durch Vorabbilder in Erwägung zu ziehen.

8. Schritt:

Produktion und Installation im Museum

Nach dem finalen "ok", sendet der Designer / die Designerin die Druckdaten an den Drucker / die Druckerin und die bedruckten Tafeln und Folien werden, wie auch die geschreinerten Boxen, im Anschluss ins Museum geliefert. Der letzte Schritt besteht im Zusammenfügen der Einzelelemente im Museum.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Eine große Stärke dieser Installation ist, dass sie BesucherInnen nicht nur visuell, sondern mit allen Sinnen anspricht durch Riechen, Fühlen, ja sogar Schmecken. Dies erhöht das Interesse und vertieft die Lernerfahrung.

Contra

- Diese Installation benötigt regelmäßige Wartung. Einige Produktproben werden durch BesucherInnen entwendet oder verlieren ihren Geruch wie zum Beispiel Kaffeebohnen. Die Produktproben in den Anfass-Boxen müssen daher regelmäßig aufgefüllt werden durch das Museumspersonal.

Lernerfahrungen

- Mit dieser Installation lernten wir, nicht nur die aktuellen Ausstellungsobjekte zu nutzen, sondern auch die Sammlung im Lager des Museums mit in die Überlegungen zu neuen Installationen einzubeziehen. Durch diese Installation bereichern nun Objekte die Ausstellung, die sonst den BesucherInnen verborgen geblieben wären.

Besucherreaktionen

Die BesucherInnen schätzen den multisensorischen Ansatz der Installation.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Südwind Institut: Diverse Studien zum Themenfeld Welthandel und Arbeitsrechte

www.suedwind-institut.de/themen/sozialstandards-im-welthandel

Attac: Standpunkte zu den Freihandelsabkommen TTIP, CITA, TISA

www.attac.de/bildungsangebot/basistexte/detailansicht/news/basistext-48-38-argumente-gegen-ttip-cetatisa-co/?cHash=b57198ef0e19e8d80d9452801c12f8ca

Forum Fairer Handel: Webseite des Forums Fairer Handel in Deutschland

www.forum-fairer-handel.de

WUS Germany: Linksammlung zum Thema Welthandel

www.wusgermany.de/de/globales-lernen/informationsstelle-bildungsauftrag-nord-sued/bildungsangebote/thematische-linklis-11

LANDRAUB

WEM GEHÖRT DAS LAND?

Zusammenfassung

Die neue Audiostation im Naturhistorischen Museum Nürnberg präsentiert das Thema Landraub sowie jene Menschen, die von den Konsequenzen betroffen sind. Landraub ist ein neues Phänomen, bei dem ausländische Investoren in anderen Ländern (meistens im globalen Süden) große Flächen von Ackerland erwerben, um dort Nahrungsmittel anzubauen, die sie dann meist in ihre Heimatländer exportieren.



Die Audiostation ist eingebettet in den Nachbau eines westafrikanischen Gehöfts. Sie erzählt die Geschichte eines Zuckerrohrprojekts in Mali aus den Perspektiven verschiedener betroffener Personen. Der/Die BesucherIn kann sich hinsetzen und dem Manager zuhören, der berichtet, dass er die Einheimischen durch Jobangebote einbeziehen möchte. Darüber hinaus ist es aber auch möglich einem Landrechtsaktivisten sowie mehreren Bauern des Dorfes, die gegen das Projekt sind, zu lauschen. Abschließend erhalten die BesucherInnen einige allgemeine Informationen zum Thema Landraub.

IM DETAIL

Die Audiostation bietet Informationen zum Thema Landraub und den damit verbundenen Problemen. Der/die BesucherIn kann:

- Sich hinsetzen und ausruhen, während er/sie sich über Probleme informiert, welche sich aus direkten ausländischen Investitionen in Ackerland ergeben.
- Einen realen Fall von Landraub in Mali kennenlernen sowie den verschiedenen betroffenen Personen zuhören.
- Sich eine eigene Meinung über die Dimensionen des Phänomens Landraub sowie den damit verbundenen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Problemen bilden.
- Die Sichtweise eines betroffenen Kleinbauern im Kontrast zur Sichtweise des Investors kennenlernen.
- Diese Installation präsentiert hauptsächlich Millenniumentwicklungsziel (MDG) 1 („Bekämpfung von extremer Armut und Hunger“), MDG 7 („Ökologische Nachhaltigkeit“) und MDG 8 („Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung“)



Überblick der Installation zum Thema Landraub in der Westafrika-Abteilung



Die Audiostation ermöglicht es den BesucherInnen, verschiedene Perspektiven zu hören



Eine Infotafel führt in das Thema und das Fallbeispiel ein

BUDGET

Audiostation	1500 €
Synchronsprecher	700 €
Infotext – Editor, Designer und Druck	300 €
Gesamtsumme	2500 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl des Themas und Objekts

Wir haben uns entschieden, das Thema Landraub mit der Nachbildung eines traditionellen westafrikanischen Hauses zu verbinden, das im Naturhistorischen Museum in Nürnberg ausgestellt wird. Darüber hinaus gibt es natürlich noch viele weitere mögliche Anknüpfungspunkte für eine Landraubinstallation im Museum wie zum Beispiel Objekte, die die traditionellen Lebensbedingungen zeigen, Ausstellungsstücke über Landwirtschaft, Objekte, die für die Landwirtschaft genutzt werden, landwirtschaftliche Produkte sowie Installationen über Subsistenzwirtschaft und autarke Landwirtschaft.

→ Konzentrieren Sie sich auf eine Geschichte

Da das Problem des Landraubs ein großes und komplexes Thema ist, in dem man sich schnell verlieren kann, empfehlen wir, sich auf einen bestimmten Aspekt zu konzentrieren, wie z.B. die Konsequenzen für die Einheimischen, die Kleinbauern-Bewegung und ihre Forderungen, die Auswirkungen für die lokale und nationale Wirtschaft, die historische Entwicklung des Phänomens Landraub, internationale Entwicklungen oder die Auswirkungen auf die Biodiversität und Lebensmittelsicherheit.

In unserem Fall konzentrierten wir uns darauf, eine Geschichte eines spezifischen Projekts in Mali zu erzählen. Wir präsentierten die verschiedenen Perspektiven der betroffenen Personen, da sie im Allgemeinen einen relativ repräsentativen Einblick verschaffen durch ihre verschiedenen Sichtweisen.

Wir nutzten eine Audiostation, um das Thema darzustellen, da der Raum ziemlich begrenzt war in diesem Eck des Museums. Im Allgemeinen sich natürlich auch visuelle Medien wie ein Touchscreen mit Bildern von Landraub oder auch andere Formen der Präsentation denkbar.

2. Schritt:

Einen ersten Entwurf erstellen

Die Audiostation ist in unserem Fall innerhalb eines westafrikanischen Gehöfts untergebracht. Wenn man eine Installation in ein bereits bestehendes Arrangement hinzufügt – wie wir es in diesem Fall getan haben

– ist es hilfreich, einen ersten Entwurf der Idee zu erstellen und gemeinsam mit den Partnern Ideen zusammenzutragen. Dies hilft allen Partnern, detaillierter zu diskutieren, wo und wie das Element installiert werden kann. In unserem Fall war es für uns z.B. hilfreich vorher zu entscheiden, ob die Audiostation alleine stehen soll oder ob wir sie mit einer Bank kombinieren, die das Zuhören für den/die BesucherIn angenehmer macht.

3. Schritt:

Kostenabschätzung

Fragen Sie bei jedem Produktionsschritt nach einer Kostenschätzung. Versuchen Sie zudem, mehrere Kostenvoranschläge einzuholen, sodass es Ihnen möglich ist, das beste Angebot auszuwählen. Vergleichen Sie die Gesamtsumme der Schätzungen mit Ihrem Budgetplan, um diesen notfalls anzupassen. In unserem Fall gab es einen großen Unterschied zwischen jenen Audiostationen, welche dieselbe Audiodatei immer wieder in Schleife abspielen und solchen, die es dem/der BesucherIn ermöglichen einzelne Audiodateien auszuwählen. Wir haben uns für die

zweite Option entschieden. Selbstverständlich ist es aber auch möglich, sich für die erste Variante zu entscheiden.

4. Schritt:

Inhalte erstellen

Lassen Sie die Personen für sich selbst sprechen.

Natürlich kann jede Art von Inhalt in eine Audiostation integriert werden. Es ist jedoch die einzigartige Eigenschaft einer Audiostation, dass sie die Originalaussagen der von Landraub betroffenen Personen wiedergeben kann. So ist es möglich, Berichte von Augenzeugen darzustellen.

Wir haben uns daher dafür entschieden, sechs Originalaussagen von Unterstützern und Gegnern eines Agrobusinessprojekts zu präsentieren. Aber woher bekommt man solche Zitate von betroffenen Personen in Entwicklungsländern aus erster Hand? Mögliche Quellen können Migrantenorganisationen sein, die Kontakt zu Betroffenen herstellen können, die interessiert sind, ihre Geschichte in Form eines Interviews mitzuteilen. Es können auch andere, bereits existierende Medienproduktionen zum Thema Landraub umgeformt werden für die Zwecke einer Audiostation. Wir haben einen Film über Landraub als Basis für unsere Audiodateien genutzt. Der Film heißt „Land rush“. In diesem Film werden Interviews mit Farmern, Politikern und Agrobusinessunternehmen gezeigt. Wir baten die Filmproduzenten um die freie Nutzung der Interviews für unsere Audiostation und erhielten von ihnen die Zustimmung. Anschließend übersetzten wir Teile der Interviews ins Deutsche und wählten Schlüsselsequenzen aus, die die Hauptargumente der ganzen Diskussion rund um das Thema Landraub am besten präsentierten.

→ In der Kürze liegt die Würze

Das Hören von Informationen bedeutet, dass man mehr Informationen in weniger Zeit erhält. Das bedeutet auch, dass Audioinhalte eher kurz gehalten werden sollten. Für die Installation zum Thema Landraub hieß das in unserem Fall, dass wir die Zeit für die einzelnen Audiodateien auf 2-3 Minuten begrenzten.

→ Probelauf

Bevor die Audiodateien in Produktion gehen, ist es sinnvoll bei den Partnern oder auch bei KollegInnen ein Feedback zu den übersetzten Texten einzuholen. Wir haben festgestellt, dass unsere eigene Wahrnehmung des kurzen Audiotextes eine ganz andere ist als die der Personen, welche kein Hintergrundwissen zum Thema Landraub haben. Diese Kommentare waren für uns besonders wichtig, da wir die Texte durch diese Rückmeldungen entsprechend anpassen konnten.

5. Schritt:

Produktion der Audiodateien

Die Produktion von Audiodateien basierend auf Texten sollte von einem professionellen Synchronsprecher übernommen werden. Wenn es sich um mehrere Texte handelt, die synchronisiert werden müssen, kann die Produktion schnell teuer werden. Das sollten Sie bedenken, wenn Sie die Texte zusammenstellen. In unserem Fall hatten wir sechs verschiedene Personen, die gesprochen werden mussten – dies erhöhte den Preis der Audiostation natürlich.

6. Schritt:

Letzte Korrekturschleife

Korrekturschleifen: Beim Einsprechen der Texte für die Audiodateien sind mehrere Korrekturschleifen nötig. Zu dem Zeitpunkt, wenn die Audiodateien finalisiert sind, wird die Produktionsfirma digitale Dateien (zum Beispiel in mp3) erstellen und Ihnen diese zusenden. Je nach Audiostation sind auch verschiedene Audioformate vonnöten. Daher sollten Sie sicherstellen, dass Sie von der Produktionsfirma das richtige Format erhalten, das Sie für Ihre Audiostation benötigen.

7. Schritt:

Produktion der Audiostation

Nachdem Sie die finalen Audiodateien erhalten haben, kann die Produktion der Audiostation losgehen. Zur selben Zeit können Sie auch „Extras“, wie zum Beispiel ein Info-Schild fertigtstellen, falls dies gewünscht ist.

8. Schritt:

Aufbau im Museum

Die finale Audiostation muss ins Museum transportiert werden. Normalerweise übernimmt dies die Produktionsfirma.

Bevor Sie schließlich die Audiostation im Museum installieren, sollte ein Funktionscheck durchgeführt werden, von den Personen, die die Inhalte der Audiodateien entwickelt haben, um sicherzugehen, dass alles so funktioniert wie geplant.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Audiostationen können besonders gut für kontroverse Themen wie Landraub genutzt werden. Zwei oder mehr verschiedene Meinungen können viel besser in einer gesprochenen Variante dargestellt werden als in einem geschriebenen Text.
- Audiostationen können sehr viele Inhalte vermitteln und benötigen nur wenig Platz im Museum. Daher sind sie besonders nützlich, wenn Sie entwicklungspolitische Inhalte in eine Ausstellung integrieren wollen, die nur wenig räumliche Möglichkeiten bietet.

Contra

- Audiostationen fallen auf den ersten Blick nicht so sehr ins Auge. Wenn Sie Ihre entwicklungspolitischen Informationen auf den ersten Blick sichtbar machen wollen, benötigen Sie zusätzliches Material wie z.B. Infoschilder, Hinweisschilder o.ä., was zusätzliche Kosten verursacht.

Lernerfahrungen

- Eine Audiostation mit zwei Audioausgängen erhöht die Nutzbarkeit. Ein Ausgang sollte für die Kopfhörer sein und ein anderer für Lautsprecher. Der erste kann von EinzelbesucherInnen genutzt werden, der zweite für geführte Touren.
- Eine Audiostation wird nur eine kurze Zeit genutzt werden, wenn der/die BesucherIn keine Möglichkeit hat, sich hinzusetzen. Wir empfehlen daher, Möglichkeiten zu bieten, sich auf einen Stuhl oder eine Bank zu setzen.

Besucherreaktionen

- Die BesucherInnen gaben uns die Rückmeldung, dass sie die multiperspektivische Herangehensweise der Audiostation mögen, da so verschiedene Meinungen zum Thema Landraub Gehör finden und dem/der BesucherIn somit die Möglichkeit bietet, eine eigene Meinung zu bilden.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Circle of blue: Karte zum Landraub weltweit

www.circleofblue.org/LAND.html

Welthungerhilfe: Das kostet die Welt (Online Spiel)

www.das-kostet-die-welt.de/

FIAN Deutschland: Aktuelle Informationen zum Thema Landraub

www.fian.de/themen/landgrabbing/

Misereor: Gutes Essen für alle?

www.misereor.de/themen/hunger/studie-recht-auf-nahrung.html

Süddeutsche Zeitung: Landraub wird in Europa zum Problem

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/land-grabbing-sturm-auf-die-felder-1.2525060>

Brot für die Welt: Unterrichtsmaterialien zum Thema Landraub

www.friedenspaedagogik.de/blog/wp-content/uploads/2011/08/global-lernen_2011_1.pdf

MODERNE SKLAVEREI

„WEGWERFMENSCHEN“

Zusammenfassung

Millionen Menschen leben weltweit unter Bedingungen moderner Sklaverei. Der Global Slavery Index spricht von rund 40 Millionen Menschen. Sklaverei hat viele Gesichter: Neben „klassischen Sklavenverhältnissen“ existieren unterschiedliche Formen von Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft oder Menschenhandel. Gemeinsam ist allen Formen, dass Sklavinnen und Sklaven unter Androhung von Gewalt zur Arbeit gezwungen werden, dass sie nicht bezahlt und wirtschaftlich ausgebeutet werden und nicht gehen dürfen, wann und wohin sie wollen. Heute ist es die Armut, die Menschen in die Sklaverei zwingt und noch nie waren SklavInnen so billig wie heute: Sie sind „Wegwerfmenschen“, die leicht ersetzt werden können.



Mit den meisten Formen von Sklavenarbeit kommen wir gar nicht in Berührung. Für diese Installation haben wir Produkte und Dienstleistungen ausgewählt, die in unserem Alltag eine Rolle spielen. So stellt sich automatisch die Frage: Wer produziert, was wir kaufen? Wie können wir politisch oder durch unser Einkaufsverhalten gegen diese härteste Form der Ausbeutung vorgehen?

Die Installation befindet sich direkt neben einem Diorama in der Westafrika-Ausstellung, das eine Sklavenjagd darstellt und gegenüber einer Vitrine mit Manillen, die im 16. bis 18. Jahrhundert als „Sklavengeld“ bekannt waren.

IM DETAIL

- Zentrales Stück der Installation ist ein Touchscreen-Computer, der auf Augenhöhe in eine Holzsäule eingefasst wurde. Der Startbildschirm zeigt einen Verkaufsautomaten, der neun Gegenstände abbildet, die entweder für sich selbst (Schokolade, Textilien, Schmuck, ein Grabstein) oder für eine Dienstleistung stehen (z.B. für Prostitution). Wird ein Gegenstand berührt, so fällt er in einen virtuellen Warenkorb und auf dem Bildschirm erscheinen Informationen über Arbeitsbedingungen sowie Karten und Bilder.
- Ein zehnter Gegenstand im Verkaufsautomaten ist ein Globus. Wird er gewählt, so erscheinen Zahlen und Daten zur modernen Sklaverei.
- Eine kleine Nische unter dem Monitor enthält zwei Manillen als Hands-on-Objekte.
- Eine Infotafel über dem Bildschirm definiert den Begriff „Sklave“ und gibt einen Überblick über den „Preisverfall“ anhand historischer Quellen und aktueller Studien.
- Maße: 700 mm Breite, 490 mm Tiefe und 2350 mm Höhe, angepasst an die sich unmittelbar anschließende Vitrine.
- Die Installation bezieht sich auf Millenniumsentwicklungsziel (MDG) 1 „Beseitigung der extremen Armut und des Hungers“, insbesondere Zielvorgabe 1B: „Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle, einschließlich Frauen und junger Menschen“, sowie auf Ziel 8: „Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“. Sie berührt ebenso Themen wie Kinderarbeit und Gesundheit. (MDG 2 + MDG 5+6).



Der Startbildschirm zeigt einen Verkaufsautomaten mit neun verschiedenen Gegenständen



Über das Globus-Symbol gelangen die BesucherInnen zu weiteren Zahlen und Fakten zum Thema



Unter dem Monitor befinden sich Manillen als Hands-on Objekte

BUDGET

Schreinerarbeiten / Holz für die „Säule“, Befestigung der Manillen und Sicherung der Säule an der angrenzenden Vitrine	600 €
Design der Touchscreen-Tableaus und Layout der Infotafel	600 €
All-in-one-PC und Programmierung	1420 €
Druck des Infotexts auf Folie und Anbringen der Folie	120 €
Manillen	aus der Sammlung
Gesamtsumme	2740 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt

Die Idee

Wählen Sie zusammen mit den PartnerInnen ein passendes Objekt oder Thema.

In unserem Fall bot sich mit dem Thema Sklaverei/ Manillen in der Dauerausstellung ein natürlicher Anknüpfungspunkt. Außerdem wollten wir eine Möglichkeit bieten, Ausstellungsstücke in Form von Hands-on-Objekten zugänglich zu machen. Das ist bei Manillen gut möglich.

Andere mögliche Anknüpfungspunkte könnten historische Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit in Europa, Landwirtschaft, aber auch einzelne Produkte sein, die mit erzwungener Arbeit hergestellt wurden oder werden. Auch die Verbindung zu einer Person, die biografisch mit dem Thema verbunden ist, ist ein guter Ansatzpunkt. Ganz wichtig: Schaffen Sie eine möglichst einfache und eingängige Verbindung zu den vorhandenen Ausstellungsteilen. Die Verbindung kann im Gegenstand, im Material, in den Akteuren oder in der Art der Geschichte liegen, die ein Objekt „erzählt“.

Ein Problem war die Begrenzung des Themas. „Moderne Sklaverei“ ist ein sehr unscharfer Begriff. Durch die Auswahl der Beispiele konnten wir das Thema eingrenzen, zum einen zahlenmäßig, zum anderen durch die Verbindung zu uns als direkten Konsumenten.

Da der Raum begrenzt war, war frühzeitig klar, dass die Installation klein sein muss. Ein Touchscreen-Computer war für uns ideal: Wir konnten Monitor und Hands-on-Objekte in der Vertikalen präsentieren und per Monitor die Information abrufbar „verstecken“.

2. Schritt

Der Plan

Entwerfen Sie einige Skizzen zu Ihren Ideen und diskutieren Sie sie mit den Beteiligten. Überprüfen Sie schon einmal die Kosten und entwickeln Sie einen Zeitplan.

Erstellen Sie anschließend eine Skizze, auf die sich alle einigen können und präzisieren Sie Ihren Zeitplan.

3. Schritt

Dienstleistungen

Im Fall dieser Installation waren die zwei großen Posten (neben dem Design) die Schreinerarbeit und die Programmierung. Kosten lassen sich minimieren, wenn Sie das entsprechende Knowhow im Haus haben. Wir mussten auf "eingekaufte" Dienstleistungen zurückgreifen.

Insbesondere bei Touchscreen-Installationen und Programmierungen unterscheiden sich die Angebote erheblich und nach oben gibt es keine Grenze. Wägen Sie Ihre Bedürfnisse, die Zahl der erwarteten BesucherInnen und die finanziellen Möglichkeiten gegeneinander ab.

- Wie viele Ebenen brauchen Sie, wie viel Animation möchten Sie?
- Wie viele BesucherInnen hat das Museum? Wie alt sind sie?
- Wie lange wird die Installation im Haus sein?
- Wie wird der Rechner an uns ausgestellt? Was passiert, wenn das Programm sich „aufhängt“?
- Wie kann er befestigt werden?

Tipp: Versuchen Sie einen Schreiner zu finden, der schon einmal einen Rechner eingebaut hat. Prüfen Sie in jedem Fall die Höhe des Bildschirms. Sind die Sichtverhältnisse auch für Menschen im Rollstuhl noch gut? In unserem Fall wurde der Rechner auf einer Höhe von 1200 mm eingepasst.

4. Schritt

Ausarbeitung des Inhalts

Lesen und Recherchieren stehen am Anfang und laufen parallel zur Planung der Installation. Wir haben versucht, eine möglichst große Bandbreite zu zeigen. Kritisches Lesen ist eine Selbstverständlichkeit. Aber vor allem bei diesem Thema, das in der Grauzone der Illegalität angesiedelt ist, sind konkrete Zahlen oft schwierig zu finden.

Geben Sie Ihre Texte frühzeitig an Ihre PartnerInnen zum Diskutieren und Korrigieren weiter.

5. Schritt

Bilder und Karten

Neben Bildern wählten wir auch Karten, um die jeweils genannten Länder zu visualisieren. Gute Bilder fanden wir bei flickr, Terres des Hommes, UNICEF und bei Fairphone. Die InhaberInnen des Copyrights sind oft bereit, ein Bild für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Nicht vergessen: Berufsmäßige Fotografinnen sind auf Honorare angewiesen.

Tipp: Die Angaben zu Quellen und Fotonachweise lassen sich bei einer Rechneranwendung leicht und unauffällig einarbeiten.

6. Schritt

Korrekturschleifen

Bitten Sie Ihre PartnerInnen Korrektur zu lesen. Falls Sie einen Lektor im Budget berücksichtigt haben, umso besser. Besprechen Sie mit der Designerin, dem Designer, wie viele Korrekturschleifen inklusive sind. Mit zwei bis drei müssen Sie rechnen. Erst wenn das Design der einzelnen Seiten steht, gehen die Grafiken an die ProgrammiererInnen.

7. Schritt

Testen

Besprechen Sie mit den ProgrammiererInnen, wie Sie auf den Anfangsbildschirm zurückkommen, wie lange ein Bild stehen soll, bevor es auf den Startbildschirm zurückspringt und wie für NutzerInnen sichtbar wird, was sie schon gesehen haben. Hier ist ein unmittelbarer Test oft schlecht möglich, wenn die Firma außerhalb Ihrer unmittelbaren Umgebung ist. Lassen Sie sich Screenshots und ggf. Filme zusenden. Eine weitere Korrekturschleife wird auch hier nötig sein. Unser Rechner fährt übrigens immer hoch, wenn der Strom bei Öffnung des Museums angestellt wird.

8. Schritt

Schreinerarbeiten

Der Schreiner/die Schreinerin hat die Maße in der Ausstellung genommen und entsprechend den Rohkörper gebaut. Nun muss er oder sie den Rechner einpassen (s.o. denken Sie an die richtige Höhe). Wichtig ist, dass der Rechner gut fixiert wird, denn es werden auch ungeübte Finger dagegen drücken.

Achten Sie auf genügend Luftzufuhr und darauf, dass der USB-Steckplatz offen zugänglich ist, um gegebenenfalls Updates vornehmen zu können. Der Rechner muss gleichzeitig gegen unerwünschte BesucherInnen-Manipulation geschützt sein.

9. Schritt

Fertigstellung

Die Manillen fixierten wir in ihrer Nische mit festem ummanteltem Stahlband. Am besten eignet sich Band, das sich selbständig wieder einzieht. Bei dieser Installation entschieden wir uns für Druckfolie, die unmittelbar auf die geschreinerte Platte aufgezogen wurde.

Fixieren Sie die „Computersäule“ an ihrem Platz.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Bildschirminstallation macht neugierig auf das, was „dahinter“ liegt.
- Hands-on-Objekte stellen eine Beziehung zur gegenüber stehenden Vitrine her und erklären sie.
Sinnliches Erlebnis des „Begreifens“
- Es ist schmal und braucht nur ganz wenig Platz
- Es zeigt nur wenig offensichtlichen Text.

Contra

- Zahlen müssen regelmäßig aktualisiert werden.

Lernerfahrungen

- Um Kosten zu sparen, griffen wir auf eine öffentliche Einrichtung zurück. Der Nachteil war, dass die Zeitplanung nicht verlässlich war. In diesem Fall entsprach leider auch das nötige Knowhow nicht unseren Standards.

Besucherreaktionen

- In der BesucherInnenbefragung wurde diese Installation als eine der besten bewertet.
- Bei Führungen entstehen gerade hier sehr lebhaft und fruchtbare Diskussionen über den Begriff der Sklaverei.
- Einige wenige Besucher bemängeln das „Technische“ an der Installation.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Bales, K. und B. Cornell: Moderne Sklaverei, Hildesheim 2008. Kevin Bales ist US-amerikanischer Soziologe, der sich seit vielen Jahren mit dem Thema Sklaverei in der Gegenwart beschäftigt.

Zeuske, Michael: Handbuch Geschichte der Sklaverei: Eine Globalgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin 2013.

earthlink e.V.: earthlink ist eine Organisation, die – wie viele andere auch – gegen Kinderarbeit aktiv ist. Hier können Sie sich unter anderem anzeigen lassen, inwieweit bestimmte Marken auf die faire und ethische Produktion ihrer Waren achten.

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de

Walk Free Foundation: Der Verein sammelt Beispiele für moderne Sklaverei und versucht Zahlen zu ermitteln (in Englisch)

www.globallslaveryindex.org

Der Spiegel: Videoanimation zum Global Slavery Index

www.spiegel.de/video/animation-moderne-sklaverei-video-1538890.html

Slavery Footprint: Hier können Sie „spielerisch testen“, wie viele Sklaven für Sie arbeiten. Die Seite leitet weiter zu einer Kampagne: Sie können direkt an Firmen Ihrer Wahl schreiben, um Aufklärung über deren Produktionsstandards zu bekommen (in Englisch).

www.slaveryfootprint.org

Lisa Kristine: Eindrucksvolle Bilder zum Thema „Moderne Sklaverei“

www.ideas.ted.com/2014/06/26/images_of_modern_slavery/

Terre des hommes: Zwölf Jahre, Sklave

www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/04_Was_wir_tun/Themen/Kinderarbeit/2014-06_Studie-Zwangsarbeit-bei_Kindern.pdf

RESSOURCEN UND RECYCLING

WIE VIELE HANDYS BRAUCHT DER MENSCH?

Zusammenfassung

Die Installation „Wie viele Handys braucht der Mensch?“ macht den Abbau und die Verschwendung von Ressourcen zum Thema. 2013 wurden weltweit ca. 1,8 Milliarden Mobiltelefone verkauft. In Deutschland beträgt die durchschnittliche Lebensdauer eines Handys 18 Monate. „Alte“ Modelle landen in Schubläden, andere (zum Teil illegal) in Afrika oder Asien. Dort werden die Geräte, wenn möglich, noch einige Jahre genutzt. Spätestens dann beginnt die oft gesundheitsschädigende Schrottverwertung.



Mehr als 60 Stoffe stecken in einem Mobiltelefon, egal ob einfaches Handy oder modernstes Smartphone. Schon die Erstgewinnung der nötigen Rohstoffe birgt Risiken für Mensch und Umwelt. Kupfer, Aluminium, Kobalt, Gold oder Tantal sind nicht nur wertvoll, sondern werden oft unter ausbeuterischen, gefährlichen und manchmal kriegerischen Bedingungen wie in der Demokratischen Republik Kongo gewonnen. Umso wichtiger ist das Recycling, denn 80% der Inhaltsstoffe sind wieder verwertbar.

IM DETAIL

- In einer kleinen Vitrine, die den Nachbarvitrinen entspricht, wird ein bronzezeitlicher Hort nachgestellt: Ein getöpftes Gefäß enthält gesammelte alte Handys. Drum herum werden einzelne Rohstoffe wie Bauxit (Aluminium) Coltan (Tantal) usw. ausgestellt mit Informationen über Mengen, Gebrauch und Vorkommen.
- Über der Vitrine führt eine Tafel, im Design den übrigen Tafeln entsprechend, in das Thema ein: Wie viele Handys braucht der Mensch? Und wo landet der Rest?
- Ein überlebensgroßes Bandolo aus Vorex lädt zum Spielen ein. Mit einer Kordel werden Fragen rund um Smartphones mit den entsprechenden Antworten verbunden. Hier geht es um Fragen wie die Gesamtmenge an Elektroschrott oder den ökologischen Rucksack eines Handys. Die Rückseite zeigt die Auflösung und verweist über QR-Codes auf die Seiten von Fairphone und iFixit. Erstere Firma versucht ein in Ansätzen faires Smartphone zu produzieren, zweitere ermuntert zur Reparatur.
- Die Installation kann durch ein museumspädagogisches Programm ergänzt werden, in dem es darum geht, einzelne Rohstoffe zu erkennen oder Smartphones auf ihre Reparaturfreundlichkeit hin zu untersuchen.
- Die Installation bezieht sich auf Millenniumsentwicklungsziel 7 „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“, insbesondere Zielvorgabe 7A: „Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in einzelstaatliche Politiken und Programme integrieren und den Verlust von Umweltressourcen umkehren“ sowie Ziel 8: „Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“. Sie berührt ebenso Themen wie Kinderarbeit und Gesundheit.



Mithilfe des Bandolos können die BesucherInnen ihr Wissen testen



Die Informationstafel führt in das Thema ein



In der Vitrine befinden sich ein Tontopf mit alten Handys und verschiedene Rohstoffe

BUDGET

Vitrine, Tontopf, alte Mobiltelefone	vorhanden
Material für Vitrinenuntergrund	10 €
Zwei Exemplare des "Rohstoffkoffer" des Potsdam Institute of Advanced Sustainability Studies	80 €
Unterlagen für die Rohstoffe (Plexiglaswürfel)	60 €
Entwurf der Tafel, der Infokarten in der Vitrine und des Bandolos	530 €
Druck von Tafel und Disclaimer	100 €
Druck von zwei Bandolos (eines als Ersatz oder für den Einsatz in größeren Gruppen) und Material für Bandolo (Farbe, Kordel)	248 €
Gesamtsumme	1028 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Themenfindung

Wählen Sie zusammen mit den PartnerInnen ein passendes Objekt oder Thema.

In diesem Fall geht es um Werthaltiges, um Ressourcen und Recycling, so war ein bronzezeitlicher Hortfund ein ganz natürlicher Anknüpfungspunkt: Welche Reste werden ArchäologInnen im Jahr 5000 wohl aus unserer heutigen Kultur finden? Und wie werden sie es interpretieren?

Andere mögliche Anknüpfungspunkte könnten historische Arbeitsbedingungen, Handelsobjekte, aber auch geologische oder mineralogische Themen sein. Ganz wichtig: Schaffen Sie eine möglichst einfache und eingängige Verbindung zu den vorhandenen Ausstellungsteilen. Die Verbindung kann im Gegenstand, im Material, in den Akteuren oder in der Art der Geschichte liegen, die ein Objekt „erzählt“.

Wählen Sie einen Aspekt des Themas. Wollen Sie einen Überblick über die Wertschöpfungskette geben? Oder sich lieber auf einen Aspekt der Geschichte konzentrieren? Weniger kann mehr sein.

Die Installation sollte einen interaktiven Teil haben. Welche Methode passt zum „Lernziel“? Was ist die Zielgruppe? Wie viel Platz ist vorhanden? Welche technischen Möglichkeiten bietet das Haus? In unserem Fall entschieden wir uns für ein Bandolo, um dem Thema „Elektro-Schrott“ nicht ein weiteres Stück zukünftigen „Elektro-Schrott“ hinzuzufügen.

2. Schritt:

Der Plan

Entwerfen Sie einige Skizzen zu Ihren Ideen und diskutieren Sie sie mit den Beteiligten. Überprüfen Sie schon einmal die Kosten und entwickeln Sie einen Zeitplan.

Erstellen Sie anschließend eine Skizze, auf die sich alle einigen können und präzisieren Sie Ihren Zeitplan.

Tipp: Beginnen Sie frühzeitig, Smartphones und Handys zu sammeln!

3. Schritt:

Dienstleistungen

Im Fall dieser Installation waren die zwei großen Posten Layout / Design und Druck. Da die Installation möglichst nahtlos in die Ausstellung eingepasst werden sollte, griffen wir auf bewährte Personen aus dem Umfeld des Museums bzw. der betreffenden Abteilung zurück.

4. Schritt:

Ausarbeitung des Inhalts

Lesen und Recherchieren stehen am Anfang und laufen parallel zur Planung der Installation. Der Inhalt inspiriert die Form. Entwickeln Sie Tafeltext, Text der Aufsteller in der Vitrine und die Fragen zum Bandolo. Lassen Sie alles früh die Partnerorganisation gegenlesen, um mögliche Missverständnisse schon früh auszuräumen.

5. Schritt:

Bilder, Grafiken und Objekte

Wählen Sie Bilder, Grafiken und Objekte, die den Inhalt der Wertschöpfungskette der Mobiltelefone illustrieren. Gute Bilder fanden wir bei flickr und bei Fairphone. Die InhaberInnen des Copyrights sind oft bereit, ein Bild für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Fairphone war überaus hilfsbereit. Dort finden Sie auch das „Urban Mining Manual“, mit dem Sie selbst einen Workshop durchführen können, in dem Sie Handys und Smartphones auseinander nehmen und genauer untersuchen (lassen) können.

Wichtige Mineralien rund um das „Mobiltelefon“ finden Sie im Rohstoffkoffer, den das Potsdam Institute of Advanced Sustainability Studies für das Naturhistorische Museum Wien zusammengestellt hat. Falls Sie eine Geologie-Abteilung oder ein geologisches Museum vor Ort haben, fragen Sie dort nach.

6. Schritt:

Testen

Befüllen Sie die Vitrine nicht übermäßig. Vergessen Sie nicht einen Testdruck der Tafel, um die Farben zu prüfen. Das gilt insbesondere dann, wenn Sie sich farblich an der vorhandenen Ausstellung orientieren.

7. Schritt:

Das Bandolo

Testen Sie vor allen Dingen das Bandolo. Da die Rückseite die Lösung zeigt, ist das Layout nicht so einfach. Am besten ist, Sie leihen sich ein Bandol(in)o von einem Grundschulkind in Ihrer Umgebung. Stellen Sie ein Exemplar in Originalgröße her, um zu prüfen, wie lang die Kordel sein muss. Ist das Spiel noch gut zu nutzen? Falls nicht, müssen Sie die Kordel und damit das Bandolo – und den Fragenkatalog – kürzen. So ging es uns leider.

8. Schritt:

Korrekturschleifen

Bitten Sie Ihre PartnerInnen Korrektur zu lesen. Falls Sie einen Lektor im Budget berücksichtigt haben, umso besser.

Besprechen Sie mit der Designerin, dem Designer, wie viele Korrekturschleifen inklusive sind.

9. Schritt:

Aufbau im Museum

Besprechen Sie, wie die Tafel befestigt werden kann. Wir wählten leichtes Vorex-Material, das mit starkem doppelseitigem Klebeband fixiert werden konnte. Vorteil: es kann wieder leicht entfernt werden, wenn erwünscht.

Auch das Bandolo wurde doppelseitig auf Vorex gedruckt. Das Material ist sehr viel leichter als Holz und auch für Kinder leicht nutzbar. Als Kordel dient einfach eine feste Baumwollkordel. Eventuell ist es nötig, sie passend zum Bandolo einzufärben. Vorsicht: das Färben kürzt die Kordel erheblich.

10. Schritt:

Museumspädagogik

Gibt es Objekte, die das Thema sinnlich „begreifbar“ machen? Zusätzliche Informationen vermitteln? Unser Vorschlag: Steine zum Anfassen. Was gewinne ich aus Bauxit? Wofür ist Silizium gut? Wie schwer ist eigentlich Eisenerz? Und wie erkenne ich es? Wie sieht eigentlich das berüchtigte Konfliktmineral Coltanerz aus? Dazu entwickelten wir ein kleines Quiz. Außerdem haben wir aus-einandergenommene Smartphones:

Woran kann man erkennen, was beim Smartphone-Kauf wichtig ist? Ist es leicht zu reparieren?

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Das Bandolo lädt zum Spielen ein.
- Die Installation passt sich nahtlos in die Ausstellung ein und „verwundert“ erst beim genauen Hinschauen.

Contra

- Die Installation passt sich nahtlos in die Ausstellung ein und „verwundert“ erst beim genauen Hinschauen. Darum finden einige BesucherInnen sie nicht oder nur schwer.
- Schön wären mehr Hands-On-Objekte wie die Mineralien oder die Smartphones. Wir haben uns dagegen entschieden, weil die Einzelteile scharfkantig sind und verletzen können – und weil die Mineralien leicht zu verlieren oder mitzunehmen sind.

Lernerfahrungen

- Das Bandolo war ein Experiment, mit dem wir versucht haben, Informationen mit so wenig Text wie möglich zu geben. Doch man muss wissen, wie es funktioniert. Zwar gibt es eine Anleitung in einem Satz, aber Menschen, die damit nichts anzufangen wissen, neigen dazu, es nicht anzufassen.

Besucherreaktionen

- Das Bandolo kommt bei den BesucherInnen gut an.
- Einige BesucherInnen sagten, dass nun motiviert seien, ihre alten Geräte zu recyceln und ihre Mobiltelefone bewusster zu nutzen.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Potsdam Institute for Advanced Sustainability: Hier finden sich auch Bezugsadressen für die „Rohstoff-Box“ zusammen mit einem sehr informativen Textbuch einschließlich Ideen zur pädagogischen Umsetzung.

www.die-rohstoff-expedition.de

www.die-rohstoff-expedition.de/die-rohstoff-expedition/rohstoffbox.html)

Südwind-Institut: Das Südwind-Institut für Wirtschaft und Ökumene führt sowohl wissenschaftliche als auch aktionsorientierte Forschung zu wirtschaftlichen Themen durch. Unter den Publikationen finden Sie einige kurze, aber doch inhaltlich dichte Veröffentlichungen über Rohstoffe, Raubbau und soziale Auswirkungen.

www.suedwind-institut.de/publikationen/

Arte: Der französisch-deutsche TV-Kanal „arte“ bietet unter der Adresse Filme, Infografiken und mehr zum Thema Elektroschrott.

www.future.arte.tv/de/giftige-geschaefte-mit-elektromuell

Germanwatch: Handbuch über Elektroschrott von German Watch.

www.germanwatch.org/fr/download/3858.pdf

ifixit: Nicht so umfangreich wie die englischsprachige Version, aber immer noch sehr nützlich in Bezug auf Hintergrundinformationen und Reparaturanleitungen.

www.de.ifixit.com/

Fairphone: Der erste Versuch ein in Ansätzen faires Handy herzustellen. Fairphone bietet ein „Urban Mining Manual“ an. Damit lassen sich Workshops organisieren, in denen die Teilnehmenden lernen, Mobiltelefone auseinanderzunehmen und auf ihre Zusammensetzung hin zu untersuchen.

www.fairphone.com/

ÜBERFISCHUNG IM SÜDLICHEN PAZIFIK

DIE JAGD NACH MEHR

Zusammenfassung

Thunfisch, eine der traditionellen Nahrungsquellen der BewohnerInnen des Südpazifiks, gehört heute zu den bedrohten Fischarten, da internationale Fangflotten große Mengen fangen und verarbeiten. Das bedroht nicht nur die verschiedenen Thunfischarten, sondern ebenso die Nahrungssicherheit der örtlichen Bevölkerung, die kaum eine Alternative zum Fischfang haben.

Die Installation befindet sich in der Pazifikausstellung in unmittelbarer Nähe von Bootsmodellen und traditioneller Fangausrüstung und zeigt auf Knopfdruck am Beispiel des Gelbflossen-Thunfischs das Verhältnis von Fangmenge und verbliebenem Bestand zu drei verschiedenen Zeitpunkten (1950, 1980 und heute = 2014). Ein kurzer Text verweist auf das Problem und ein beiliegender Einkaufsführer bietet Alternativen zu den besonders bedrohten Fischarten an.



IM DETAIL

Die Installation ist in sich sehr kompakt.

- Die Installation lädt dazu ein, drei mögliche Knöpfe zu drücken. Jeder Knopfdruck ruft im direkten Vergleich die Fang- und Bestandsituation eines bestimmten Jahres hervor (1950, 1980 und heute, d.h. 2014). Von 1950 bis heute sank der Thunfischbestand um zwei Drittel und die Fangmenge stieg um das 20fache. Dieses Verhältnis wird durch einzelne kleine Lichtpunkte visualisiert.
- Text und Karte direkt auf der Oberfläche der Lichtinstallation weisen auf die geografische Verortung und das Thema hin:
"Ein Drittel des weltweiten Thunfischfangs findet im Pazifischen Ozean statt. Dabei ist besonders der Zentral- und Westpazifik betroffen. Der dort vorkommende Gelbflossen-Thunfisch wird als Speisefisch nicht nur von den Menschen Ozeaniens geschätzt. 90% der Thunfische werden heute von fremden Fernfangflotten gejagt und auf dem Weltmarkt verkauft. Der Thunfisch wird weltweit in so großen Mengen gefangen, dass eine weitere Ausweitung der Fischerei laut Welternährungsorganisation FAO den Zusammenbruch vieler Bestände bedeuten würde. Bei einigen Thunfischarten ist dieser Fall bereits eingetreten. Die Naturschutzorganisation WWF verzeichnet einen Rückgang der weltweiten Thunfischbestände um bis zu 90 % in den letzten Jahren. Doch welchen Fisch kann ich dann noch essen? Greenpeace rät, bei Fischkauf auf Bio- und Umweltsiegel zu achten, wie z.B. das MSC-Zeichen für nachhaltige Fischerei. Eine gute Orientierung bietet auch der WWF-Einkaufsratgeber."
- Ergänzt wird die Installation durch einen Einkaufsratgeber von Greenpeace, der darüber Auskunft gibt, welcher Fisch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bedenkenlos gegessen werden kann.
- Die Installation bezieht sich auf das Millenniumsentwicklungsziel (MDG) 7: „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“ bzw. Zielvorgabe 7a „Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in einzelstaatliche Politiken und Programme integrieren und den Verlust von Umweltressourcen umkehren“ und Zielvorgabe 7.B „Den Verlust an biologischer Vielfalt reduzieren, mit einer signifikanten Reduzierung der Verlustrate bis 2010“. Ebenfalls berührt werden MDG 1 „Beseitigung der extremen Armut und des Hungers“ und MDG 8 „Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“



Eine Übersicht der Installation zum Thema Überfischung in der Pazifikabteilung des Museums



Die Informationstafel der Installation zum Thema Überfischung



Über das Touchpad können die BesucherInnen die verschiedenen Jahre wählen

BUDGET

Konstruktion der Lichtinstallation	2600 €
Design und Druckkosten	270 €
Gesamtsumme	2870 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl von Objekt und Thema

Besonders geeignet zur Anknüpfung sind Ausstellungen, die Fischfang und/oder Meer und Küste thematisieren. Auch andere Formen der Jagd oder auch der Ernährung können ein Anknüpfungspunkt sein.

→ Interessant ist es, traditionelle und heutige Methoden zu kontrastieren. Wirtschaftliche und technische Effektivität stehen in einem direkten Zusammenhang mit der Gefährdung von Arten. In unserem Fall sind es die industriellen Fangflotten gegen die kleinen individuellen Fischerboote.

→ Nicht kulturelle Unterschiede, sondern individueller Lebensstil ist hier das Thema. Biodiversität in Ozeanien scheint weit entfernt, doch stammt ein großer Teil des Thunfisches auf unseren Tellern aus dem Südpazifik. Hier sind zusätzliche Informationen gefragt: Wie viel Thunfisch wird exportiert und in Deutschland verkauft?

→ Weniger ist mehr

Das Thema ist groß. Deshalb haben wir es auf einen Hauptaspekt heruntergebrochen, nämlich eine Fischart.

2. Schritt:

Technische und andere Gegebenheiten prüfen

Eine Lichtinstallation sollte an einer Stelle stehen, wo die Lichtverhältnisse stabil sind. Außerdem kann direktes Tageslicht in der Umgebung die Wirksamkeit einschränken. Die Stromversorgung muss unauffällig gegeben sein.

Falls die Installation in einer Vitrine stehen soll, darf sie nicht zu viel Wärme entwickeln und keine schädlichen Ausdünstungen hervorrufen. Wir nutzten LED-Leuchten um die Hitzeentwicklung zu minimieren.

Die Installation muss sicher fixiert werden. In den meisten Fällen dürfte es schwierig sein, sie direkt im Fußboden zu verankern. Hier ist eine gute Beratung nötig. Die „Kontrollplatte“ der Installation mit den Knöpfen ist eine Metallkonstruktion, deren Fuß unter einem Podest „verschwindet“ und so fest und sicher steht.

3. Schritt:

Kostenplanung

Für unsere Installation benötigten wir vier unterschiedliche Dienstleister, einen Schreiner für die Holzkonstruktion, hinter der die technische Ausstattung verborgen ist, einen Elektriker für die Lichtenanlage, eine Designerin für die Gestaltung der Infoplatte und die Druckerei für deren Druck. Die Kosten für die Lichtenanlage hängen von den Erfordernissen ab sowie von der Zahl der Knöpfe, die die BesucherInnen bedienen sollen. Von der Zahl der Lichtpunkte hängt wiederum ab, wie viele Projektoren nötig sind. In unserer Installation brauchten wir 5 Projektoren mit jeweils 33 Lichtpunkten. Diese 165 Lichtpunkte stehen für den Thunfisch und für die Fangmengen. Wir nutzten nur weißes Licht und drei Zeitpunkte, d.h. drei Knöpfe, um die Installation gleichzeitig günstig und vor allem für die BesucherInnen überschaubar zu machen.

4. Schritt:

Inhalte festlegen

Die Schlüsselinformationen wurden für die Infotafel zusammengestellt (siehe Details)

5. Schritt:

Koordination der Handwerker und Dienstleister

Alle Arbeitsschritte müssen Hand in Hand ablaufen. Museumserfahrene SchreinerInnen haben meist ElektrikerInnen, mit denen sie zusammenarbeiten. Wichtig war hier, dass die Designerin, Schreiner und Elektriker sich immer klar waren, wo genau die Lichter sein sollten.

→ Wichtig: die „Kontrollplatte“ mit den Knöpfen in einer Höhe installieren, die auch Kindern und Rollstuhlfahrern den barrierefreien Zugang erlaubt.

6. Schritt:

Letzte Korrekturen

Die Installation ist schwer und unhandlich und entsprechend teuer ist der Transport. Deshalb ist ein Durchchecken vor dem Transport keine verlorene Zeit.

7. Schritt:

Installation im Museum

Im Museum ist noch einiges zu tun, um die Installation zu fixieren und Kabel „verschwinden“ zu lassen. Zusätzlich wurde die Oberfläche der Licht- und Infoplatte mit einem Lack behandelt.

→ Neben die Installation haben wir noch einen kleinen Einkaufsratgeber Fisch von Greenpeace zum Mitnehmen ausgelegt. Die Zahl der mitgenommenen Flyer ermöglicht auch einen Überblick über die Wahrnehmung der Installation durch BesucherInnen.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Direkter Bezug zum Einkaufszettel und Speiseplan der meisten Museumsbesucher – auch bei Kindern.
- Das interaktive Element auf Knopfdruck ermöglicht selbstgesteuertes Lernen.

Contra

- Das Budget ist relativ hoch.
- Die Entwicklung war komplex – die Leuchtdioden entsprechen den tatsächlichen Zahlenverhältnissen.
- In unserer Installation stehen zwei miteinander zusammenhängende grafische Darstellungen nebeneinander: die Fangmenge und die Thunfischbestände. Diese doppelte Darstellung wird aber nicht von allen BesucherInnen wahrgenommen und deshalb nicht immer verstanden.

Lernerfahrungen

- Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Zu überlegen ist, ob das Bild noch klarer werden kann.

Besucherreaktionen

- “Mehr Karpfen, weniger Thunfisch essen”. Viele BesucherInnen loben den beiliegenden Einkaufsratgeber und geben an, zukünftig bewusster Fisch einkaufen zu wollen.
- Einigen BesucherInnen ist das Licht zu hell.
- Andere geben an, dass die Lichtinstallation nicht „plakativ“ genug sei. Die Unterschiede seien vor allem zwischen 1950 und 1980 nicht deutlich genug. Sie sehen die Verbindung zwischen den zwei miteinander korrelierenden Bildern – Fangmenge und Fischbestand – nicht.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Lexikon der Nachhaltigkeit: Überblick über politische Strategien zur nachhaltigen Fischerei

www.nachhaltigkeit.info/artikel/nachhaltige_fischerei_1786.htm

World Wild Fund For Nature: Einkaufsführer Fisch

www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/vernuenftig-einkaufen/einkaufsratgeberfisch/einkaufsratgeber-fisch/

World Wild Fund For Nature: Beifangrechner

<http://www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/vernuenftig-einkaufen/beifangrechner/>

Greenpeace: Zusammenfassung zur nachhaltigen Fischerei. Über Greenpeace ist auch ein Einkaufsführer bestellbar

www.greenpeace.de/node/12503

Inkota-Netzwerk: zweiseitiges Infoblatt zum Thema Infoblatt im Kontext der Welternährung

www.inkota.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/INKOTA_Infoblatt10_%C3%9Cberfischung.pdf

Marine Stewardship Council: ein Siegel für nachhaltige Fischerei.

www.msc.org

Greenpeace: Eine kritische Einordnung des MSC-Siegels ist bei Greenpeace zu finden.

www.greenpeace.de/themen/meere/greenpeace-bewertung-von-marine-stewardship-council-msc

Coral Triangle Initiative: eine Initiative zum Schutz der Ressourcen im Südpazifik

www.coraltriangleinitiative.org

2. INSTALLATIONEN IN TSCHECHIEN

AUSVERKAUFT

ROHSTOFF ÖL

Zusammenfassung

Die Installation berührt viele Themen: die natürliche Begrenzung von Rohstoffen und hier besonders das sogenannte „Peak Oil“, der Punkt, an dem die maximale Ölfördermenge erreicht ist und von dem aus die Fördermenge unumkehrbar abnehmen wird; Emissionen und ihre Auswirkungen auf den Klimawandel in den sogenannten Entwicklungsländern; alternative und nachhaltige Energiequellen und kriegerische Konflikte um Öl (WW 2, Nigeria, Niger, Sudan usw.) Wir verweisen auch darauf, dass die Problematik der fossilen und erneuerbaren Energien arme wie reiche Länder betrifft.



Die Installation wurde in Zusammenarbeit mit dem Künstler Vladimir Turner entwickelt. Sie steht im Eingangsbereich einer Ausstellung über Traktoren und Agrartechnik im Nationalen Museum für Landwirtschaft in Prag.

IM DETAIL

- Die Dauerausstellung zeigt eine historische Zapfsäule, die mit einem Schild „Ausverkauft“ versehen wurde.
- Um die Zapfsäule herum stehen leere Benzinkanister, die an die Ölkrise der 70er Jahre erinnern.
- Hinter der Pumpe befindet sich eine Tafel mit einigen Informationen über die weltweite Ölproduktion, den Ölverbrauch im Allgemeinen und den Verbrauch in der Tschechischen Republik im Besonderen.
- Informationen über mögliche Alternativen heute und vor dem 2. Weltkrieg ergänzen die Installation.
- Ein Projektor zeigt drei animierte Karten auf dem Fußboden vor der Installation. Die eine illustriert die Ölförderung, die zweite zeigt Kriege ums Öl einschließlich des Zweiten Weltkriegs und die dritte Karte visualisiert die lange Reihe von Konflikten um Öl in den sogenannten Entwicklungsländern. Der Projektor schaltet sich ein, sobald BesucherInnen in die Nähe der Installation kommen.



Eine Informationstafel enthält Daten und Fakten zur Ölförderung dem Verbrauch von Öl weltweit



Um die Zapfsäule herum stehen leere Benzinkanister

BUDGET

Installation (Software für die Präsentation, Computer, Beamer, Ausstellungsstücke und Aufbau)	1731 €
Übersetzung ins Englische	72€
Gesamtsumme	1803 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Diskussionen

Wir wollten eine Installation um die Problematik fossiler und erneuerbarer Treibstoffe entwickeln und kooperierten deshalb mit der Nichtregierungsorganisation (NGO) eurosolar.cz, die uns umfassend über das Thema informierte. Wir knüpften gleichfalls Kontakte zu einigen KünstlerInnen und diskutierten mit ihnen die Möglichkeiten, eine Installation rund um dieses Thema zu gestalten. So bekamen wir eine Vielzahl interessanter Vorschläge. Dieser Schritt dauerte ungefähr einen Monat.

2. Schritt:

Zusammenarbeit mit dem Künstler

Wir entschieden uns schließlich für eine Kooperation mit Vladimir Turner, einem Künstler, der für seine audio-visuellen Kunstinstitutionen und seine öffentlichen Interventionen bekannt ist. Ausgangspunkt sollte die Dauerausstellung über Traktoren und Agrartechnik sein, zu der auch eine historische Zapfsäule gehört. Turners Entwurf basierte auf der Bildsprache der Ölkrise in den 70er Jahren: leere Öltanks und Zapfsäulen. Der Entwicklungsprozess dauerte drei Wochen.

3. Schritt:

Sammeln von Informationen

Die uns unterstützende NGO trug zur Recherche und den endgültigen Ausstellungstexten bei. Das nahm zwei Wochen in Anspruch.

4. Schritt:

Verhandlungen mit dem Museum

Wir informierten das Museum über unseren Wunschstandort. Wir erwarteten längere Diskussionen, aber das Gegenteil trat ein, die Museumsleitung war sehr offen, so dass wir mit der Realisierung beginnen konnten. Dieser Entscheidungsprozess nahm eine Woche in Anspruch.

Schritt 5:

Technische Vorbereitung der Installation

Während der Vorbereitung erwies sich ein Teil der Installation als unerwartet kompliziert: Die Vermittlung von Informationen mittels eines Projektors. Die Herstellung von animierten Karten für den Projektor dauerte sieben Wochen.

6. Schritt:

Einrichtung der Installation

Die technische Komplexität bedeutete auch, dass Künstler, Techniker und Museumsmitarbeiter eng koordiniert werden mussten. Das war nicht immer einfach, so dass die Einrichtung der Installation noch einmal drei Wochen in Anspruch nahm.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Kombination von gegenwärtigen und historischen Artefakten und die visuelle Projektion macht die Installation spannend und interessant.

Contra

- Im Zuge der Entwicklung wurde die Installation immer umfangreicher und komplizierter, wodurch das Budget immer weiter stieg. Dankenswerterweise kamen uns die durchführenden KollegInnen sehr entgegen.
- Änderungen während Planung und Umsetzung führten zu Verzögerungen und die Umsetzung dauerte wesentlich länger als ursprünglich erwartet.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Klima-Bündnis:

www.klimabuendnis.de

Frauenhofer Institut: 100% renewable energy supply for cities and nations - Technical possibilities and main barriers (englisch)

www.klimabuendnis.org/fileadmin/inhalte/dokumente/EUSEW2010_1.IWES_M.Sterner.pdf

Wikipedia: Liste der größten Kohlenstoffdioxidemittenten (englisch)

www.en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_by_carbon_dioxide_emissions

Ugo Bardi: Blog von Udo Bardi, Mitglied des Culb of Rome und Autor des Buches „Der geplünderte Planet: Die Zukunft des Menschen im Zeitalter schwindender Ressourcen“, München 2013 (englisch)

www.cassandralegacy.blogspot.cz/2013/09/mineral-resources-and-limits-to-growth.html

Center for Global Development: Präsentation über die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf die Landwirtschaft (englisch)

www.un.org/esa/sustdev/natlinfo/nsds/egm_ClimateChange/cline.pdf

Umweltbundesamt: Erneuerbare Energien in Zahlen

www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/erneuerbare-energienin-zahlen

BITTERES GOLD

DER WELTWEITE KAFFEEHANDEL

Zusammenfassung

Mithilfe von zehn Bannern thematisiert diese Museo-Mundial-Installation die Handelsgeschichte des Kaffees, zeigt die Hintergründe der weltweiten Kaffeeindustrie auf und liefert Informationen zu den Möglichkeiten des Fairen Handels. Dieses Konzept des Fairen Handels garantiert den Beschäftigten in der Kaffeeindustrie in Afrika, Asien und Südamerika einen fairen Lohn und damit die Möglichkeit auf ein menschenwürdiges Leben. Fairtrade-Zertifizierungen eignen sich etwa für Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, die sich in Kollektiven zusammengeschlossen haben. Neben existenzsichernden Preisen für den produzierten Kaffee bietet ihnen die Initiative zudem Mittel für die Entwicklung ihrer Gemeinde und untersagt Kinderarbeit.



Die Installation zum Thema Kaffeehandel findet sich im Gastronomie Museum in Prag in einem separierten Raum zwischen einer Ausstellung zu kleinen lokalen Einkaufsläden und traditionellen Restaurants.

IM DETAIL

- Die Installation besteht im Wesentlichen aus zehn Bannern, die Informationen zur Geschichte des Kaffees und dessen Handel und Zubereitungsformen liefern. Darüber hinaus wird die Situation von Kleinbauern und -bäuerinnen sowie der Ursprung der vorherrschenden Problematik im globalen Kaffeehandel beschrieben: Vor sehr langer Zeit war Kaffee noch ein Getränk, das fast ausschließlich in Klöstern konsumiert wurde. Im 17. Jahrhundert breitete sich der Kaffee dann in Europa aus und gewann schnell an Popularität, obwohl es mitunter auch als „bitteres und dunkles Getränk des Satans“ bezeichnet wurde. Nach einigen weiteren Jahrzehnten entwickelten sich Kaffeebohnen jedoch zu einem bedeutungsvollen Handelsgut und wurden beträchtliche Mengen über die Weltmeere verschifft. Um die Preise zu stabilisieren und den Handel durch festgelegte Quoten zu regulieren und die Exportländer zu unterstützen, wurde daraufhin ein internationales Abkommen mit den Kaffeeproduzierenden Ländern verabschiedet. Dieses Abkommen wurde jedoch 1989 wieder fallen gelassen, was dazu führte, dass die Preise für Kaffeebohnen drastisch sanken. Im Jahr 1994 wurde schließlich ein weiteres internationales Abkommen geschlossen, da es aber keine Preisregulierungen enthielt, blieben diese auf einem niedrigen Niveau und wurden von den Konzernen weiter bis auf fast 50 Cent für ein Pfund Kaffeebohnen gedrückt. Kaffee wird heutzutage größtenteils in solchen Gebieten angebaut, in denen die Menschen meist ohne Bildungs- und Informationsmöglichkeiten aufwachsen und die daher anfällig dafür sind, benachteiligende Bedingungen zu akzeptieren.
- Der Faire Handel versucht, diese Benachteiligung der Kaffeeproduzenten und -produzentinnen zu lösen, daher werden die Besucher des Museums auch über dessen Möglichkeiten und Vorteile informiert: Dieses Konzept des Fairen Handels garantiert den Beschäftigten in der Kaffeeindustrie in Afrika, Asien und Südamerika einen fairen Lohn und damit die Möglichkeit auf ein menschenwürdiges Leben. Fairtrade-Zertifizierungen eignen sich etwa für Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, die sich in Kollektiven zusammengeschlossen haben. Neben existenzsichernden Preisen für den produzierten Kaffee bietet ihnen die Initiative zudem Mittel für die Entwicklung ihrer Gemeinde und untersagt Kinderarbeit.

- Die Ausstellung wird komplettiert durch historische und zeitgenössische Artefakte rund um das Thema Kaffee.
- Außerdem wurde ein Bild integriert, das ein Treffen zum Kaffee, organisiert vom ersten tschechischen Präsidenten, zeigt.
- Die Installation zum Thema Kaffeehandel findet sich im Gastronomie Museum Prag in einem separierten Raum zwischen einer Ausstellung zu kleinen lokalen Einkaufsläden und traditionellen Restaurants.



Eine Übersicht der Installation zum globalen Kaffeehandel



Die Installation wurde in einen separaten Raum des Museum integriert



Die Installation integriert auch die bereits zuvor ausgestellten Objekte des Museums zum Thema Kaffee

BUDGET

Vorbereitung der Installation	750 €
Fotos	96 €
Fertigstellung der Installation	1154 €
Material	42 €
Andere Posten	89 €
Gesamtsumme	2131 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Entwicklung der Idee

Um alternative Handelsmöglichkeiten vorstellen zu können, war es das Ziel des Projektteams, auch eine Installation zum Thema Fair Trade im Projekt unterzubringen. Nach Gesprächen mit verschiedenen Museen, fiel die Entscheidung für eine Zusammenarbeit schließlich auf das Gastronomiemuseum in Prag, das dem Thema sehr aufgeschlossen gegenüberstand. Dieser Prozess dauerte etwa zwei Monate.

2. Schritt:

Die Vorbereitung der Installation

Die Vorbereitung der Installation war eine Zusammenarbeit von Educon, der Gesellschaft für Fairen Handel in Tschechien sowie dem Museum für Gastronomie. Die NGO NaZemi lieferte außerdem authentische Fotos zur Kaffeeproduktion, die sie direkt von den Fair Trade Kooperativen vor Ort bezieht. Darüber hinaus wurden Interviews mit Menschen geführt, die bereits Kaffeeproduzierende Gemeinden besucht hatten. Diese neue Museo Mundial Installation zum Kaffeehandel ist Teil einer großer angelegten Ausstellung des Museums zum Thema Kaffee und passt daher be-

sonders gut zum Profil des Museums. Insgesamt nahmen wir uns für diesen Prozess etwa zwei Monate Zeit.

3. Schritt:

Die Umsetzung

Das Gastronomiemuseum übernahm die Vorbereitung der Banner, den Druck und schließlich auch die Montage im Museum. Insgesamt dauerte dieser letzte Schritt etwa zwei Wochen.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation passt sehr gut zum Profil des Museums, weswegen sie langfristig ein Teil der Dauerausstellung bleiben soll.
- Dank der Projektteilnahme bei Museo Mundial, hat das Gastronomiemuseum nun begonnen, Fair Trade Produkte zu vertreiben und schenkt nun selbstverständlich auch selbst Fair Trade Kaffee aus.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Gastronomiemuseum Prag: Website des Museums (englisch)

www.muzeumgastronomie.cz/

Fairtrade Deutschland: Fairer Handel mit Kaffee

www.fairtrade-deutschland.de/produzenten/kaffee/

GEPA: Auflistung verschiedener Siegel

www.gepa.de/gepa/mission/siegel-zeichen.html

Utopia: Fünf Gründe für Fair-Trade-Kaffee

www.news.utopia.de/ratgeber/warum-sollte-man-eigentlich-fair-trade-kaffee-trinken/

ENERGIEARMUT

WIE EIN DRITTEL DER MENSCHHEIT KOCHT

Zusammenfassung

Die Installation thematisiert die Energiearmut, d.h. den eingeschränkten Zugang zu Energieträgern in sogenannten Entwicklungsländern, indem sie zeigt, wie im 21. Jahrhundert gekocht wird. Sie präsentiert Mittel und Geräte, mit denen in vielen ländlichen Gemeinschaften Nahrung zubereitet wird.

In der Millenniumserklärung von 2000 verpflichteten sich alle Staaten, die Entwicklungspartnerschaft zu fördern und technologisches Wissen zu teilen, um die weltweite Armut zu beseitigen. Trotz der enormen technologischen Fortschritte lebt ein Teil der Menschheit noch immer ohne Zugang zu den grundlegenden Voraussetzungen für Entwicklung wie beispielsweise Energie. Das wird beim Thema Kochen deutlich: Fast ein Drittel der Menschheit kocht, indem Biomasse unmittelbar verbrannt wird. Das verursacht nicht nur Gesundheitsprobleme vor allem bei Frauen und Kindern, sondern auch Umweltprobleme durch Abholzung und Entwaldung.



IM DETAIL

- Die Installation zeigt traditionelle Kochgeräte und Geschirr, wie sie noch heute in vielen armen Gegenden in sogenannten Entwicklungsländern benutzt werden.
- Gezeigt werden zum Beispiel ein handgearbeiteter Holzkohleherd, Werkzeuge wie Axt und Hacke zur Brennstoffherstellung und ein Tonkrug, der traditionell zur Kühlung von Wasser benutzt wird. Vielen BesucherInnen mögen die Gegenstände wie archäologische Objekte aus längst vergangener Zeit erscheinen, tatsächlich sind sie nur wenige Jahre alt.
- Die Objekte, die aus einer Privatsammlung stammen, werden ergänzt durch Informationen über Energiearmut und die Unterschiede zwischen einem Leben in den reichen und den sogenannten Entwicklungsländern. Hingewiesen wird auf die gesundheitlichen Gefahren, die mit dem Kochen auf offenem Feuer in den Küchen der Welt einhergehen.
- Die Gegenstände werden sehr "klassisch" in Glasvitrinen ausgestellt, als seien sie antik und wertvoll. Damit wird im Sinne einer "paradoxen Intervention" die riesige technologische Lücke zwischen den armen und reichen Regionen unserer Welt unterstrichen.
- Die vier Vitrinen mit den Objekten stehen direkt vor einer gigantischen Posterwand, die eine weitere Museo-Mundial-Installation darstellt. „The Hungry Planet“ von Peter Menzel zeigt den Wochenbedarf an Lebensmitteln von Familien in den unterschiedlichsten Teilen der Welt. Einige der zugehörigen Bilder zeigen Holzkohleherde und Tongefäße wie in den Vitrinen, so dass BesucherInnen sich ein noch besseres Bild von der Nutzung der Gerätschaften machen können.
- Die Installation bezieht sich auf Millenniumsentwicklungsziel (MDG) 1 („Beseitigung der extremen Armut und des Hungers“) und MDG 8 („Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“).



Die Installation zeigt traditionelle Kochgeräte und Geschirr



Die Objekte werden ergänzt durch Information über Energiearmut



Gezeigt werden ebenfalls Äxte, die zur Herstellung von Brennholz genutzt wird

BUDGET

Gestaltung und Design durch Miroslav Vavřina	375 €
Sockel	279 €
Übersetzung ins Englische	96 €
Miete für die Vitrine	231 €
Transport und Aufbau der Installation	654 €
Gesamtsumme	1635 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl des Themas

Wir kannten jemanden, der einige Küchen- und Kochutensilien aus dem ländlichen Afrika besaß, die wir gern zeigen wollten. Diese Person gehörte einer entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisation an, die sich für Technologietransfer engagiert, und war entsprechend offen für das Thema. Themenentwicklung und Absprachen dauerten vier Wochen.

2. Schritt:

Sammeln von Informationen

Zu Beginn mussten wir Informationen über traditionelle Techniken der Nahrungszubereitung sammeln. Wir recherchierten und befragten Menschen, die vor Ort waren, und suchten Fotos. Gleichzeitig recherchierten wir über die Energiesituation in den sogenannten Entwicklungsländern, besonders in den Gegenden ohne Elektrizität, Infrastruktur und moderne Technologien, die zum Kochen eingesetzt werden können.

Ebenso sammelten wir Informationen über die Gesundheitsgefahren, die sich aus dem Kochen auf offenem Holzfeuer oder Holzkohleherden in geschlossenen Räumen ergeben, wie es in manchen Regionen üblich ist.

3. Schritt:

Vorbereitung der Ausstellung und der Texte

Nach unseren Recherchen begannen die Diskussionen mit dem Ausstellungsarchitekten und den Experten darüber, wie wir die Präsentation möglichst beeindruckend gestalten können. Wir entschieden uns für eine traditionelle museale Darstellung. Auf den ersten Blick sollten BesucherInnen glauben, dass es sich um alte, archäologische Objekte handele. Erst auf den zweiten Blick sollten sie entdecken, dass es moderne Gegenstände sind, die arme Familien in heutigen Küchen nutzen. Begleittexte sollten auf den Seitenwänden der Vitrinen angebracht werden.

4. Schritt:

Die Vitrinen

Der nächste Schritt bestand darin, geeignete Vitrinen zu einem günstigen Preis zu finden. Das stellte sich als Problem heraus. Schließlich konnten wir Vitrinen aus einem anderen Museum in Prag leihen. Dabei war unser Ausstellungsarchitekt eine große Hilfe. Insgesamt nahm dieser Schritt vier Wochen in Anspruch.

5. Schritt:

Visualisierungen

Texte zu schreiben, sie für den Druck vorzubereiten und andere geeignete Visualisierungen zu finden dauerte zwei Wochen. Hilfreich war, dass Educon sich bereits viele Jahre mit dem Thema Energiearmut beschäftigt hatte.

6. Schritt:

Aufbau der Installation

Eine Ausstellungsfirma richtete die Installation im Museum ein. Sie organisierte auch den Transport.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Vorbereitung der Installation fand in sehr guter Kooperation mit dem Architekten statt, der auch die Vitrinen vermitteln konnte.
- In Zusammenarbeit mit dem Nationalen Museum für Landwirtschaft in Prag wurde für die Installation ein sehr guter und zentraler Platz gefunden, direkt neben der anderen Museo-Mundial-Installation „The Hungry Planet“ von Peter Menzel. Die Themen der Installationen sind ähnlich, so dass sie sich gegenseitig ergänzen.

Contra

- Die Kluft zwischen Arm und Reich und die unterschiedlichen Lebenswelten hätten stärker betont werden können. So hätten wir beispielsweise auch moderne Kücheneinrichtungen zeigen können, um die Kluft zwischen den technischen Möglichkeiten zu visualisieren.
- Diese Installation zeigte ein Problem des Projekts auf: Wir hatten kein Geld für den Abbau eingeplant. In diesem Fall sind die Kosten für den Rücktransport der Vitrinen in das leihgebende Museum nicht unerheblich. Wir mussten an anderer Stelle Geld dafür sparen.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

NZM: Informationen über das Nationale Landwirtschaftsmuseum in Prag

www.nzm.cz/de

Die Bundesregierung: Nachhaltige Energie für Entwicklung (2014)

https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2014/02/2014-02-24-bmz-broschue-re.pdf;jsessionid=7BC15EDDB2BA7F26813F38AB49EA99F7.s4t2?__blob=publicationFile&v=1

Brot für die Welt: Energiearmut nachhaltig überwinden - Keine Entwicklungsfinanzierung für Kohlekraft

https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Sonstiges/Fact_Sheet_Energiearmut_ueberwinden_2014.pdf

Internationale Energiebehörde: World Energy Outlook 2006 (englisch)

www.iea.org/publications/freepublications/publication/cooking.pdf

FAO: Über die gesundheitlichen Risiken der Verfeuerung von Holz im Haushalt (englisch)

www.fao.org/docrep/009/a0789e/a0789e09.htm

Newsweek: Artikel vom 20.11.2014 über die gesundheitlichen Risiken der Verfeuerung von Holz im Haushalt (englisch)

www.newsweek.com/stoves-used-millions-developing-countries-are-silent-killer-285969

Educon: Beschreibungen und Photos zu der Installation von Educon (englisch/tschechisch)

www.educon.cz/en/?id=134-how-1-3-of-mankind-cooks

GABEN DES MEERES

DIE VERSCHMUTZUNG DER OZEANE

Zusammenfassung

Diese Museo-Mundial-Installation im Stadtmuseum von Ústí nad Labem beschäftigt sich mit der Verschmutzung der Ozeane durch Plastikmüll, indem in einer Vitrine Artefakte präsentiert werden, die von der Künstlerin Veronika Richterova aus PET-Müll und natürlichen Materialien angefertigt wurden

Veronika Richterova ist seit Langem daran interessiert, Kunstobjekte aus PET-Müll (insbesondere Plastikflaschen) zu kreieren. In der Vergangenheit wirkte sie bereits an einem Projekt auf einer Insel mit, bei dem Souvenire aus Plastikmüll hergestellt wurden. Ziel des Projekts war es, Mittel und Wege zu finden, die das Leben der InselbewohnerInnen verbesserten, Arbeitsstellen schafften und die lokale Wirtschaft stärkten. Wir kontaktierten sie daher und schlugen ihr eine Zusammenarbeit zum Thema „Plastikmüll in den Ozeanen“ im Rahmen des Museo-Mundial-Projektes vor. Da ihr Konzept gefiel, verhandelten wir im Anschluss über die Einzelheiten der Installation.



IM DETAIL

- Die neu geschaffenen Kunstobjekte der Künstlerin Veronika Richterova werden im Museum von Ústí nad Labem in einer alten Museums vitrine präsentiert, die von der Geologieabteilung ausgeliehen wurde. Dadurch erwecken sie einen fast antiken und wertvollen Eindruck.
- Ergänzt werden die Artefakte mit Texten zur gewaltigen Meeresverschmutzung und einer Reihe von Fotos von Veronika Richterova von den Kapverdischen Inseln (insbesondere der Insel Boa Vista). Mehrere Tonnen Abfall stranden hier von einer großen, im Atlantischen Ozean rotierenden Müllinsel. Diese Müllinsel kommt sowohl aus Westafrika, als auch aus vielen anderen Regionen um den Atlantischen Ozean.
- Die Meeresströmungen verarbeiten den Müll in mikroskopisch kleine Substanzen, welche von Tieren über ihre Nahrung aufgenommen werden.
- Diese spärlich bevölkerte Insel ist ein Beispiel für einen Ort, an dem Schildkröten ihre Eier legen und die kleinen Schildkröten sterben, weil sie winzige Teile des PET-Mülls fressen.
- Der Großteil des Materials für die ausgestellten Artefakte von Veronika Richterova stammt von dieser Insel. Es besteht aus einer Mischung von Überresten des PET-Mülls und natürlichen Materialien. Die BesucherInnen können die Objekte sehen und Informationen über den ursprünglichen Ort aller Materialien erhalten.
- Ein kleines aufklappbares Bilderbuch mit ausgewählten Gegenständen wurde als Begleitmaterial für die BesucherInnen herausgegeben.
- Die Installation wurde mit einer Karte ergänzt, die den treibenden Plastikmüll zeigt. Die Rechte für die Nutzung dieser Karte wurden uns von der Organisation NaZemi übergeben, die mit uns kooperiert.
- Die Installation ist hauptsächlich verbunden mit Millenniumentwicklungsziel (MDG) 7 („Ökologische Nachhaltigkeit“) und MDG 8 („Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung“). Sie weist auf die Gefahr für Umwelt hin, die der Abfall in den Meeren birgt und

lenkt die Aufmerksamkeit der Menschen darauf, sich mehr um den Abfall, den sie selbst produzieren, zu kümmern und ihn bestenfalls zu reduzieren.



Die Kunstobjekte sind in einer antiken Vitrine ausgestellt



Ein aus Müll hergestelltes Kaffeegeschirr



Ein Kunstwerk aus PET-Müll und natürlichen Materialien

BUDGET

Englisches Lektorat	38€
Vorbereitung der Installation	750 €
Druck des Banners	77€
Druck der Informationsbroschüren	558 €
Aufbau der Installation	462 €
Gesamtsumme	1885 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Auswahl des Themas

Zu Beginn mussten wir uns für ein Thema entscheiden. Es war klar, dass wir eine Installation über Abfall machen wollten. Nachdem wir Informationen gesammelt hatten, kontaktierten wir Veronika Richterova, da sie bereits Artefakte aus Plastikmüll aus den Ozeanen herstellte und wir uns für ihre Kunstwerke interessierten. Dieser Vorgang dauerte etwa zwei Wochen.

2. Schritt:

Verhandlungen mit der Künstlerin

Wir kontaktierten die Künstlerin und traten mit ihr in Verhandlungen. Sie erzählte uns, dass sie viel Plastikmüll gesammelt hatte und dass sie daraus Artefakte machen könnte. Also verhandelten wir über die Konditionen unserer Kooperation und begannen uns auf die Installation vorzubereiten. Dieser Schritt dauerte etwa drei Wochen.

3. Schritt:

Einen geeigneten Ort finden

Nun begaben wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Ort für die Installation. Wir fanden das Stadtmuseum in Ústí nad Labem und erstellten einen Plan, um zwei unserer Museo-Mundial-Installationen dort auszustellen – „Newseum“ und die „Gaben des Meeres“. VertreterInnen des Museums und die örtlichen Behörden stimmten einer Kooperation mit dem Projekt Museo Mundial und einer Installation im Museum zu. Das Museum stellte uns eine Vitrine zur Verfügung, welche perfekt geeignet für die Artefakte war. Dieser Schritt dauerte etwa vier Wochen.

4. Schritt:

Vorbereitung der Texte und der Karten

Veronica Richterova erstellte die Artefakte und wir sammelten Informationen über den Plastikmüll in den Meeren und bereiteten die Texte vor. Nachdem endlich die Vorbereitung der Texte vollzogen war, kreierte Veronika Richterova die Poster, um die Installation zu vollenden. Sie erstellte zudem ein Poster für das Museum, das dabei half, die Darstellung beider Installationen bildhaft miteinander zu vereinen, die im Stadtmuseum in Ústí nad Labem im Rahmen des Museo-Mundial-Projektes präsentiert wurden. Dieser Vorgang dauert etwa vier Wochen.

5. Schritt:

Die Durchführung

Veronika Richterova stellte die Artefakte mitsamt den Texten im Stadtmuseum in Ústí nad Labem aus. Die „Gaben des Meeres“ wurden mit „Newseum“, einer weiteren Museo-Mundial-Installation von der Künstlerin Tamara Moyzes, im Stadtmuseum Usti nad Labem präsentiert (beide Installationen wurden im selben Raum platziert). Die Vernissage fand am 10. Dezember 2014 statt.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Kooperation mit der Künstlerin war sehr effektiv und schnell.
- Es fand zudem eine gelungene Kooperation zwischen der Künstlerin und dem Museum statt.

Contra

- Die Installation beinhaltet keine interaktiven Elemente.
- Da das Museum sich derzeit in der Sanierung aller Sammlungen befindet, macht die Platzierung im Museum einen etwas allein stehenden Eindruck.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Veronika Richterová: Internetauftritt der Künstlerin (englisch)

www.veronikarichterova.com/en/

Veronika Richterová: Verschiedene Skulpturen aus PET der Künstlerin

www.veronikarichterova.com/en/my-works/pet-art-sculptures/

Umweltbundesamt: Plastiktüten (04/2013)

www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/4453.pdf

World Ocean Review: Allgegenwärtig - der Müll im Meer

www.worldoceanreview.com/wor-1/verschmutzung/muell/

NABU: Zehn Fragen und Antworten zum Thema Müll im Meer

www.nabu.de/natur-und-landschaft/meere/muellkippe-meer/16805.html

BUND: Animierter Kurzfilm zum Thema Plastikmüll im Ozean

www.bund.net/themen_und_projekte/meeresschutz/muellkampagne/

Utopia: Plastikmüll im Meer – was kann ich dafür?

www.news.utopia.de/ratgeber/plastikmuell-im-meer-kann-ich-dafuer/

GRUNDNAHRUNGSMITTEL

PFLANZEN, DIE DIE WELT ERNÄHREN

Zusammenfassung

Die Installation setzt ihren Schwerpunkt auf die globale Ernährungssituation und zeigt, wo welche

Arten von Hauptnahrungsmitteln angebaut und genutzt werden.

Grundnahrungsmittel sind solche Lebensmittel, die in der globalen Produktion dominieren, um die Welternährung sicher zu stellen. Weltweit gibt es mehr als 50.000 essbare Pflanzen, aber nur 15 von ihnen tragen dazu bei, über 90% des weltweiten Energiewertes abzudecken. Es gibt Regionen, in denen das lokale Grundnahrungsmittel 80% des Konsums ausmacht. Die meisten pflanzlichen Grundnahrungsmittel werden entweder aus Getreide gewonnen, so wie Weizen, Gerste, Roggen, Mais oder Reis und stärkehaltigen Knollen oder aus Wurzelgemüse wie Kartoffeln, Süßkartoffeln, Taro und Maniok. Andere Grundnahrungsmittel sind Hülsenfrüchte (getrocknete Leguminosen), Sago (das aus dem Mark der Sago Palme gewonnen wird) und Früchte so wie die Brotfrucht oder Kochbanane.



IM DETAIL

- Diese Installation ist ein interaktiver Tisch mit einer gedruckten Weltkarte. Indem man bestimmte Knöpfe drückt, zeigt die Karte Gebiete, in denen das fragliche Grundnahrungsmittel angebaut wird.
- Die Karte wird abgerundet durch Fakten über Nahrungsmittelkonsum, Hunger und Lebensmittelabfälle rund um den Globus. Diese Texte befinden sich seitlich neben der Karte.
- Die Karte führt zehn elementare Grundnahrungsmittel ein: Mais, Weizen, Reis, Kartoffeln, Maniok, Sojabohnen, Süßkartoffel, Hirse, Jamswurzel und Kochbanane und zeigt die Gebiete, in denen diese wachsen und welchen Anteil des Konsums sie in dieser Region abdecken.
- Der Tisch mit der interaktiven Karte befindet sich im vierten Stockwerk des Prager Landwirtschaftsmuseums NZM.
- Die Installation steht vor allem in Verbindung zu Millenniumentwicklungsziel 1 ("Bekämpfung von extremer Armut und Hunger").



Ein Überblick der Installation zu Grundnahrungsmitteln



Per Knopfdruck zeigt die Karte Gebiete, in denen das jeweilige Grundnahrungsmittel angebaut wird

BUDGET

Design und Grafik	375 €
Druck	192 €
Übersetzung ins Englische	96 €
Transport des Mobiliars und der Installation	969 €
Gesamtsumme	1632 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Sammlung von Informationen

Am Anfang mussten wir Informationen über Grundnahrungsmittel sammeln, um die Texte zu schreiben. Dazu stellten wir Nachforschungen an und schrieben dann die Texte, die an der Seite des Tisches angebracht sind, damit die BesucherInnen sie lesen können.

2. Schritt:

Vorbereitung der Fertigung

Wir verhandelten mit der Nichtregierungsorganisation NaZemi, die uns die Weltkarte kostenlos zur Verfügung stellte. Danach suchten wir nach jemandem, der uns den interaktiven Tisch herstellen kann. Das Museum empfahl uns einige Firmen.

3. Schritt:

Herstellung des Tisches

Wir trafen mit der Firma die Vereinbarung, erklärten unsere Ansprüche und verhandelten das Design. Die gesamte Produktion dauerte circa drei Wochen.

4. Schritt:

Ausführung

Der interaktive Tisch wurde ein paar Tage vor der offiziellen Eröffnung der Ausstellung installiert. Er wurde in einem Ausstellungsraum im vierten Stockwerk des Museums aufgebaut.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Grafik ist gut gelungen.
- Wir erhielten die Weltkarte kostenlos von der NGO NaZemi. Die Karte wurde auch für die Herstellung der Kulisse der Installation „Gaben des Meeres“ benutzt, weswegen die Kosten sehr gering waren.
- Die Karte gibt den BesucherInnen einen Überblick und eine nützliche Visualisierung der Lebensmittelsituation rund um den Globus. Viele Leute in der Tschechischen Republik kennen nicht alle Sorten der Grundnahrungsmittel, weswegen die Informationen wirklich interessant und neu für sie sind.

Contra

- Es könnte bessere technische Lösungen geben, vor allem was die Beleuchtung der Länder angeht.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Educon: Zusammenfassung des Themas (englisch)

www.educon.cz/en/?id=136-staple-foods

NZM: Website des Museums (englisch)

www.nzm.cz/en/

NaZemi: Vorstellung der tschechischen NGO (englisch)

www.nazemi.cz/en/about-nazemi

Initiative Eine Welt für alle e.V.: Unser Lexikon der Grundnahrungsmittel

www.eineweltladen.info/downloads/cornlex.pdf

World Food Programme: Hunger und Nahrungsmittelpreise: 9 Fragen und Antworten

www.wfp.org/stories/steigende-nahrungsmittelpreise-10-fragen-und-antworten

KLEINE STICKPERLEN

VON TSCHECHIEN NACH SÜDAMERIKA UND WIEDER ZURÜCK

Zusammenfassung

Diese Installation, die im Stadtmuseum von Ústí nad Labem aufgestellt wurde, setzt den Fokus auf kleine Stickperlen, ein traditionelles Erzeugnis, das seit dem 17. Jahrhundert weltweit gehandelt wird. Die ersten Stickperlen wurden von Europa nach Nordamerika exportiert und vor allem gegen Felle getauscht. Schrittweise wurden die kleinen Perlen aus Glas Teil eines komplexen Handelssystems zwischen den Kontinenten und später auch gegen Elfenbein und Sklaven für die amerikanischen Plantagen getauscht.



Die Installation gibt einen Überblick über das Produkt, das heute in der Tschechischen Republik hergestellt, zur Weiterverarbeitung nach Südamerika transportiert und dann wieder zurück nach Europa geliefert wird. Hier werden die Perlen noch mit Designs versehen und in großen Schmuckobjekten als "lokales Kulturprodukt" verwendet.

IM DETAIL

- Die Installation ist im Stadtmuseum von Ústí nad Labem, zusammen mit den beiden Installationen „NEWSeum“ und „Gaben des Meeres“ im Hauptkorridor aufgestellt.
- Die Installation ist in Form eines altertümlichen Schaukastens umgesetzt, in dem kleine Gegenstände aus Stickperlen ausgestellt sind.
- Ein zweiter Schaukasten ist offen. Hier können WorkshopteilnehmerInnen selbst gemachte – von den originalen Stickperlenobjekten inspirierte – Gegenstände ausstellen.
- Die Installation bezieht sich hauptsächlich auf die Millenniums-Entwicklungsziele 7 und 8 ("Ökologische Nachhaltigkeit" und "Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung"). Kleine Stickperlen sind sehr beliebt in vielen sogenannten Entwicklungsländern, viele indigene Völker verwenden sie für traditionelle Ornamente oder Designs. Viele nutzen die Perlen für Souvenirs, Kleidung und Schmuck.

Hintergrundinformation:

Böhmische Stickperlen hatten weltweit sehr lange einen ganz besonderen Stellenwert. Rund 3.000 Tonnen Perlen werden jährlich in Desná und Zásada produziert und dann exportiert. Die HauptkundInnen heutzutage sind Perlengeschäfte und GroßhändlerInnen, die die Waren an ihre eigenen KundInnen weiterverkaufen. Die kleinen Stickperlen werden auf der ganzen Welt für traditionelle heimische Produkte, für Souvenirs, Modeschmuck, Kleidung und Haushaltsaccessoires verwendet und reisen weiter in verschiedene Länder, auch in die Tschechische Republik. Ein immer wichtigeres Einsatzfeld ist der Hobbybereich, vor allem in Europa, Nordamerika und Australien. Diese Produkte, die in kleinen Auflagen oder als Unikate hergestellt werden, werden von KundInnen auf der ganzen Welt über das Internet gekauft. Manchmal sind DesignerIn und ProduzentIn ein und dieselbe Person – diese kreativen Talente verkaufen ihre Produkte, vor allem Modeschmuck, über e-Shops. Kleine Stickperlen aus Glas sind ein gutes Beispiel für internationalen Handel, der bilaterale Beziehungen befördert. Ein Großteil des Handels heutzutage konzentriert sich auf den Rohstoffexport aus "weniger entwickelten" Ländern, wobei multinationale Unternehmen von "entwickelten" Ländern ihr Geld durch die Weiterverarbeitung dieser Rohstoffe verdienen. Kleine Stickperlen von Jablonec wurden und werden immer noch in ärmeren Ländern dazu verwendet, Produkte mit einer hohen Wertschöpfung herzustellen und tragen oft dazu bei, die lokale Kultur zu entwickeln. So verhelfen sie Menschen hier und auf verschiedenen Kontinen-

ten zu ihrem Lebensunterhalt und sind eine Quelle von Freude und Unterhaltung ihrer KundInnen.



Ein Überblick der Installation



In einem altertümlichen Schaukasten werden verschiedene Objekte aus Stickperlen ausgestellt



Ein Beispiel eines Objektes aus Stickperlen

BUDGET

Vorbereitung durch den Experten	231€
Vorbereitung der Installation	751 €
Übersetzung und Korrektur	34€
Einrichten der Installation	962€
Gesamtsumme	1978 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Das Thema wählen

Zu Beginn wollten wir die Beziehung zwischen lokaler Produktion und globalem Handel zeigen. Da wir die Installation im Stadtmuseum von Ústí nad Labem einrichten wollten, sollte ein Thema mit einer Verbindung zum Kontext vor Ort gewählt werden. Wir wählten die Stickperlen aus vier typischen, in Nordwest-Böhmen hergestellten Produkten aus: flaches Glas, Porzellan, Kristall und Stickperlen. Wir diskutierten dies mit einigen ExpertInnen vom Glas- und Schmuckmuseum in Jablonec nad Nisou und entschieden uns am Ende für die Perlen. Dies dauerte etwa zwei Wochen.

2. Schritt:

Informationssuche

Als nächsten Schritt mussten wir Informationen zur Geschichte des Handels sammeln. Wir kontaktierten eine/n ExpertIn vom Glas- und Schmuckmuseum in Jablonec nad Nisou, der/die einen großen Teil der Installation vorbereitete und auch einige Gegenstände, die dem Museum gehören, auswählte, um die Installation zu begleiten. Danach fanden Verhandlungen mit dem Stadtmuseum in Ústí nad Labem zur Platzierung und Umsetzung der Installation im Museum statt.

3. Schritt:

Vorbereitung der Ausstellung

Nach der Absprache mit dem Stadtmuseum in Ústí nad Labem kontaktierten wir den Künstler Richard Loskot, der sich einverstanden erklärte, die Installation nach unseren Wünschen zu erstellen. Dies dauerte etwa fünf Wochen.

4. Schritt:

Aufbau

Der Aufbau der Installation im Stadtmuseum Ústí nad Labem dauerte etwa eine Woche.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Gegenstände sind schön und interessant für die BesucherInnen.
- Die Stickperlen sind ein traditionell tschechisches Produkt mit sehr interessanter Geschichte und Kontext.

Contra

- Die Platzierung im Museum ließ die Umsetzung einiger anderer Ideen nicht zu, die wir vorab vorausgesetzt hatten.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Artist: Profil des Künstlers Richard Loskot (englisch)

www.artlist.cz/en/richard-loskot-108152/

Stadt Jablonec: Geschichte der Bijouterie- und Glasindustrie im Region

www.jablonec.com/de/kultur-und-informationszentrum-jablonec-nad-nisou/bijouterie-und-glas/geschichte-der-bijouterie-und-glasindustrie-im-region.html

NEWSEUM

VERBUNDEN MIT DER WELT

Zusammenfassung

Die Installation stellt das Thema Informationszugang in den Fokus der Betrachtung und zeigt den großen Unterschied zwischen reichen Industrienationen und sogenannten Entwicklungsländern in Bezug auf die mediale Berichterstattung und den Zugang zum Internet.

Die Hauptaufgabe der Medien ist es, Menschen zu informieren und ihnen verschiedene Standpunkte zu präsentieren, sodass sie sich eine eigene Meinung zu bestimmten Ereignissen bilden können. Die Art, wie Nachrichten präsentiert werden, beeinflusst die Auslegung und Meinungsbildung der Menschen. Aber oft präsentieren Medien normale Ereignisse auf eine schockierende und skandalöse Art; sie nutzen Stereotype, Berühmtheiten oder legen Ereignisse falsch aus. Globale Medien fokussieren sich oft auf Themen, Werte und Probleme der westlichen Welt, während der „Rest“ des Planeten ohne eine entsprechende Darstellung dasteht. Das erschwert die Identifizierung und Lösung von Problemen, welche von großer Bedeutung für den ganzen Planeten sind.



IM DETAIL

- Die Installation besteht aus sechs kurzen Videos, welche in Rahmen an der Wand angebracht sind. Die Videos werden von einer interaktiven Karte begleitet, die den Internetzugang in bestimmten Regionen der Welt aufzeigt. Indem man den Knopf für ein Land betätigt, werden die mediale Berichterstattung und der Grad des Internetzugangs für das jeweilige Land angezeigt. Die Karte demonstriert die Unterschiede zwischen reichen und sogenannten Entwicklungsländern. In einigen sogenannten Entwicklungsländern ist das Internet nur in bestimmten Regionen zugänglich, oft nur für ein paar Stunden am Tag oder an bestimmten Orten und soll viele Menschen in einem weiträumigen Gebiet versorgen. In vielen Gebieten ohne Elektrizität ist die Situation noch weitaus komplizierter.
- Die berühmte Künstlerin Tamara Moyzes erstellte eine Auswahl von sechs Medienereignissen und stellte sie als Nachrichten in Form von Videoausschnitten als Beispiel für die Medienrealität zusammen. Sie konzentriert sich hier auf die Interpretation der Ereignisse durch Medien und die Art, wie sie den ZuschauerInnen präsentiert werden.
- Die sechs Videoausschnitte handeln von ganz unterschiedlichen Themen, aber in bestimmten Dingen scheinen sie sich zu ähneln, denn sie werden auf gleicher Weise in einer skandalösen Art vorgetragen, die weniger dem realen Kontext entspricht, als vielmehr die Aufmerksamkeit der Menschen erregen möchte – ohne Bezug zur Information selbst.
- Jeder Videoausschnitt wird mit einem Artikel aus einem Internetmedium über dasselbe Ereignis oder Thema ergänzt. Außerdem wird eine Übersetzung des Videos abgebildet.
- Jedes Video wird mit einem Zitat einer Persönlichkeit mit philosophischem oder ähnlichem intellektuellen Hintergrund eingeleitet.
- Die Installation ist hauptsächlich mit dem Millenniumsentwicklungsziel 8 („Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung) verbunden. Es zeigt die Art, wie Medien oft die sogenannten Entwicklungsländer übersehen und so die Sicht auf die Situation des Planeten im Ganzen verzerren.



Eine Informationstafel führt in das Thema ein

BUDGET

Vorbereitung der Installation	837€
Vorbereitung der Videos	577€
Übersetzung ins Englische	11€
Korrekturen	23€
Druck des Banners	77€
Andere Drucke	46€
Material für die Installation	325€
Gesamtsumme	1895€

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Aussuchen des Themas

Tamara Moyzes ist eine berühmte Künstlerin, die sich schon seit vielen Jahren für dieses Thema interessiert. Sie inspirierte uns für diese Installation.

2. Schritt:

Verhandlungen mit der Künstlerin

Wir verhandelten mit Tamara Moyzes über ihre Vorstellungen. Außerdem suchten wir nach einem Museum, in dem wir das Projekt in der Form platzieren konnten, wie es vorgesehen war. Ursprünglich hatten wir geplant, die Installation im der Galerie DOX in Prag auszustellen, was sich leider nicht realisieren ließ.

3. Schritt:

Die Suche nach einem neuen Partner

Während der Verhandlungen tat sich mit dem Stadtmuseum in Ústí nad Labem eine neue Möglichkeit auf. Vertreter des Museums und örtliche Behörden stimmten einer Kooperation mit dem Projekt Museo Mundial und einer Installation im Museum zu.

4. Schritt:

Die Fertigstellung des Konzepts

Auf Grundlage dieser Verhandlungen besuchten wir das Museum zusammen mit der Künstlerin. Wir recherchierten für die zugehörigen Texte und den interaktiven Tisch, übersetzten die Videos und bereiteten die dazugehörigen Ausschnitte vor.

Danach begann die Künstlerin mit den Vorbereitungen für die endgültige Ausgestaltung der Installation, die im Anschluss realisiert wurde.

5. Schritt:

Interaktive Karte

Wir entschieden uns, die Darstellung mit einer interaktiven Karte über die Berichterstattung mithilfe des Internets in verschiedenen Ländern der Welt zu ergänzen. Die Karte wurde von Shlomi Yaffe, einem anderen Künstler, in Form einer Tafel entwickelt.

6. Schritt:

Durchführung

Die Durchführung erfolgte mithilfe von Shlomi Yaffe in Kooperation mit den MitarbeiterInnen des Museums.

Die zwei Installationen, „Gaben des Meeres“ und „NEWSeum“, wurden im gleichen Raum im Stadtmuseum in Ústí nad Labem ausgestellt. Die Eröffnung der Installation fand, begleitet von einer Performance von Tamara Moyzes, am 10. Dezember 2014, statt.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Es handelt sich um eine originelle Installation, die in Kooperation mit einer Künstlerin entstanden ist, welche sich für Entwicklungsprobleme interessiert.
- Die interaktiven Elemente und die künstlerischen Details wecken das Interesse der BesucherInnen.

Contra

- Die Verhandlungen über das Konzept haben sehr viel Zeit in Anspruch genommen.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Museum Ustí nad Labem: Vorstellung des Museums (englisch)

www.muzeumusti.cz/en/

Tamara Moyzes: Webseite der Künstlerin (tschechisch)

www.tamaramoyzes.info/

PHARMATOPIA

ZWISCHEN TRAUM UND BLANKER NOT

Zusammenfassung

Pharmatopia war die erste tschechische Museo Mundial-Installation. Der Name Pharmatopia verweist auf eine Verbindung zwischen der Pharmaindustrie und Utopia, der idealen Gesellschaft. Die gemeinsam mit dem Künstler Marek Schovánek realisierte Installation hinterfragt das Vertrauen in Pharmaprodukte. Sie wurde im Museum für Zeitgenössische Kunst DOX in Prag eingerichtet.



Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist der Zugang zu Medikamenten nach wie vor ein wichtiges Problem der Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern. Dort werden nur 60% aller Medikamente durch den öffentlichen Gesundheitssektor bereitgestellt. Im Privatsektor dagegen sind die Preise lebenswichtiger und unentbehrlicher Medikamente fünf bis sechs Mal höher als die international empfohlenen Preise.

IM DETAIL

- Die Installation beruht auf einer bereits existierenden Arbeit von Marek Schovánek. Sie besteht aus rund hundert bunten tablettenförmigen Artefakten, die jeweils mit Symbolen von Träumen und Sorgen versehen sind. Diese Zeichen und Wörter stehen für die Aspekte der Gesellschaft, die in den Augen vieler Menschen durch technologische oder pharmazeutische Mittel erreicht oder geheilt werden können: Freiheit, Liebe, Leidenschaft, Hoffnung bzw. Schmerz, Trauer, Hass usw.
- Die wichtigste Frage ist: Dienen die uns angebotenen Medikamente dem Kampf gegen Krankheiten oder lassen sie uns einfach an eine zukünftige Traumwelt glauben? Marek Schováneks Installation spiegelt die Träume, die uns die Pharmaindustrie vorgaukelt und kritisiert zugleich unsere überzogenen Wünsche. Die Farbigkeit der Pillen und Tabletten verspricht den BesucherInnen eine bunte und fröhliche Zukunft ohne Sorgen. Aber wird hier tatsächlich ein besseres Leben in Aussicht gestellt? Oder handelt es sich um ein Utopia voll falscher Hoffnungen? Auf diese Art und Weise hinterfragt die Installation das Vertrauen in die Pharmaindustrie.
- Die Ausstellung berührt außerdem die Frage, inwieweit der Handel mit Medikamenten sich auf die ökonomisch entwickelten Staaten konzentriert und bis zu welchem Grad er die Bedürfnisse der Menschen in den weniger entwickelten Staaten und Regionen berücksichtigt. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist der Zugang zu Medikamenten nach wie vor ein wichtiges Problem der Armen in den sogenannten Entwicklungsländern. Dort werden nur 60% aller Medikamente durch den öffentlichen Gesundheitssektor bereitgestellt. Im Privatsektor dagegen sind die Preise unentbehrlicher Medikamente fünf bis sechs Mal höher als die internationalen Vergleichspreise.
- Kurze Begleittexte kommentieren die Produktionsbedingungen und Verteilungsmechanismen von Medikamenten in den am wenigsten entwickelten Staaten. Die Zukunftsversprechen der Pharmabranche und -technologie stehen in einem eklatanten Widerspruch zur grausamen Realität.
- Die Installation greift das Millenniumentwicklungsziel (MDG) 8 („Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“) auf und insbesondere Zielvorgabe 8.E: „In Zusammenarbeit mit den Pharmaunternehmen unentbehrliche Arzneimittel zu bezahlbaren Kosten in den Entwicklungsländern verfügbar machen.“

- Die Installation wurde in einer Ausstellungshalle direkt neben dem Zugang zum Innenhof des Museums für Zeitgenössische Kunst DOX in Prag realisiert.



Die Installation besteht aus rund hundert bunten tablettförmigen Artefakten



Der Künstler Marek Schovánek nahm ebenfalls an der Eröffnungsveranstaltung teil



Eine Besucherin liest die Informationstafel

BUDGET

Vorbereitung und Design durch Schovánek	923 €
Übersetzung	96 €
Transport und Aufbau	1154 €
Gesamtsumme	2173 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Vorgespräche mit verschiedenen Künstlern

Am Beginn standen Gespräche mit verschiedenen Künstlern, Architekten und Fachleuten für engagierte und politische Kunst, um Konzepte zu entwickeln. So entstanden in den ersten fünf Wochen die grundlegenden Ideen für die ersten Installationen.

2. Schritt:

Verhandlungen mit dem Museum

Das DOX ist eines der berühmtesten tschechischen Museen. Aus diesem Grund wählten wir es aus, da wir davon ausgehen konnten, dass die öffentliche Wirkung hier am größten sein würde. Am längsten dauerten die Verhandlungen um die Bedingungen für den Aufbau der Installation. Zu Beginn schienen die Verhandlungen reibungslos, doch bald schon zeigte sich, dass es nicht einfach sein würde, die Erfordernisse von Museo Mundial mit den gewohnten Abläufen und der Programmplanung des Museums in Einklang zu bringen.

Schließlich gab uns die Museumsleitung grünes Licht und empfahl uns verschiedene Künstler für die Zusammenarbeit. Einer von ihnen war Marek Schovánek, der letztendlich die Installation umsetzte. Dieser Prozess dauerte etwa vier Wochen.

3. Schritt:

Verhandlungen mit dem Künstler

Marek Schovánek lebt die meiste Zeit in Berlin, so dass unsere Kommunikation zunächst elektronisch lief. Er zeigte großes Interesse an einer Zusammenarbeit, so dass wir uns in Prag trafen, zunächst er und das Museo-Mundial-Team, später kamen Repräsentanten des Museums hinzu. Die Gespräche mit Marek Schovánek und die Vorbereitung des Materials liefen sehr kreativ und die Zusammenarbeit funktionierte gut. Der Künstler war sehr offen und beteiligte sich aktiv an der Gestaltung der Installation. Dieser Schritt dauerte rund fünf Wochen.

4. Schritt:

Endgültige Ideen

In Zusammenarbeit mit dem Museum und dem Künstler legten wir das endgültige Aussehen der Installation fest.

Zu Beginn planten wir, die Installation ein Jahr lang in der Ausstellung zu lassen. Leider stellte sich heraus, dass sie nur zwei Monate lang gezeigt werden konnte. Wir akzeptierten diese Veränderung, denn wir gingen davon aus, dass dieses sehr bekannte Museum mehr BesucherInnen anziehen würde als andere Häuser. Außerdem war es für uns wichtig, gute Beziehungen zur Kunstszene zu halten. Schritt vier dauerte circa drei Wochen.

5. Schritt:

Aufbau und Eröffnung

Das Museum für Zeitgenössische Kunst stellte die Infrastruktur, die der Künstler benötigte, auf eigene Kosten: den Aufbau, die Anpassung der Beleuchtung und alles, was für eine erfolgreiche Eröffnung nötig war einschließlich der Erfrischungen. 5000 Informations-Flyer wurden zum Verteilen an die MuseumsbesucherInnen gedruckt, Infomaterial über die Millenniumentwicklungsziele (MDG) lagen aus. Eine Broschüre über die MDG und die nachfolgende Post-2015-Agenda "From Executory Plans to the New Goals" wurde von der Nichtregierungsorganisation Czechia against Poverty (GCAP Czech) bereitgestellt. Alle technischen Dinge wurden sehr professionell durch das Museum geregelt. Das Museum benötigte fünf Werktage für den gesamten Aufbau nach den Wünschen des Künstlers.

Die Installation wurde in enger Kooperation aller Partner – Museum, Künstler und Educon – fertiggestellt. Gleiches gilt für die Eröffnung, Educon versandte die Einladungen an die Gäste. 130 Menschen nahmen an dieser Veranstaltung teil.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation wurde sehr professionell vorbereitet und wurde von der Presse gut aufgenommen.
- Insgesamt sahen mehr als 7000 BesucherInnen Pharmatopia.
- Pharmatopia war erfolgreich, denn es brachte das Thema in die Kunstszene ein und gewann die Aufmerksamkeit eines eher kunstinteressierten Publikums. Auch wenn die Installation nur zwei Monate stand, erreichte sie ein größeres Publikum als sie es in einem Jahr in einem anderen Museum hätte erreichen können.

Contra

- Die Installation wurde nur für kurze Zeit gezeigt.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

DOX Gallery: Seite des Museums für Zeitgenössische Kunst und der Ausstellung "Pharmatopia" (englisch)

www.dox.cz/en/exhibitions/marek-schovanek-pharmatopia

Marek Schovanek: Der Künstler und sein Werk (englisch)

www.marekschovanek.com/

Europäische Kommission: Entwicklungsländer sollen leichteren Zugang zu Generika bekommen

www.ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/13598_de.htm

Ärzte ohne Grenzen: Zugang zu Medikamenten

<https://www.aerzte-ohne-grenzen.de/zugang-zu-medikamenten>

3. INSTALLATIONEN IN UNGARN

DAS BADEZIMMER DAMALS UND HEUTE

EINE KURZE GESCHICHTE DER TOILETTE

Zusammenfassung

Das Burgmuseum des Budapester Geschichtsmuseums befindet sich in den Räumlichkeiten des früheren Königsschlusses, das auf den Ruinen des mittelalterlichen Palasts erbaut wurde. Im sogenannten „Königskeller“ finden sich noch Überbleibsel der mittelalterlichen Latrine, die vor kurzem saniert und zugänglich gemacht wurde.



Dank der Sanierung und der neuen Installation ist es nun möglich, diesen Raum zu betreten und neben einigen mittelalterlichen Ausstellungsstücken kann man mithilfe eines Touchscreens einen Überblick über die Geschichte des Badezimmers und die Verbreitung von Toiletten mit Wasserspülung gewinnen. Das ist weltweit von Bedeutung, da die Verbreitung zahlreicher Krankheiten durch die ordnungsgemäße Trennung von Abwasser und Trinkwasser gestoppt werden kann.

IM DETAIL

- Die BesucherInnen gelangen über den nachempfundenen mittelalterlichen Garten zum Eingang des Museums. Der sogenannte „Königskeller“ ist einer der am tiefsten gelegenen Punkte des Museums. Der große Raum, der durch ein Tonnengewölbe geschützt ist, diente im Barock als Keller. Er wurde anstelle des östlichen geschlossenen Innenhofs des mittelalterlichen Palasts gebaut.
- Im Königsschloss standen dem Herrscher und seinem Gefolge mehrere Latrinen zur Verfügung. Dieser Raum befand sich über einer Klärgrube. Von den Toiletten in den oberen Stockwerken führte eine in Stein gehauene Rutsche zu dieser Grube – der kleine Raum unter den Treppen wurde für dessen Reinigung benutzt.
- Nachdem sie den Königskeller besichtigt haben, können die BesucherInnen die Geschichte der Toilette auf einem Touchscreen nachvollziehen, der im früheren Putzraum der Toilette des mittelalterlichen Palasts angebracht ist. Der kurze Überblick der Geschichte des Badezimmers und der Verbreitung von Toilettenspülungen via Touchscreen führt bis ins Heute. Immer noch ist dieses Thema von maßgeblicher Wichtigkeit, da die Verbreitung vieler Krankheiten durch die ordentliche Trennung von Abwasser und Trinkwasser gestoppt werden kann.
- Die BesucherInnen können auch einen Überblick zum Thema Hygiene im Mittelalter bekommen und neben anderen Ausstellungsstücken auch ein Originalfragment eines mittelalterlichen Toilettensitzes für zwei Personen im Ausstellungsraum sehen.



Ein Überblick der Installation zum Thema Hygiene



In der Ausstellung findet sich auch Originalfragment eines mittelalterlichen Toilettensitzes für zwei Personen



BesucherInnen können die Geschichte der Toilette auf einem Touchscreen nachvollziehen

BUDGET

Materialkosten	750 €
Programmierung	600 €
Design	350 €
Gesamtsumme	1700 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl des Themas

Der Plan sah vor, dass die BesucherInnen auf jedem Stockwerk des Museums zumindest auf eine der fünf Installationen stoßen (das Museum hat insgesamt vier Stockwerke).

Der neue Eingang zum Museum im sogenannten „Königskeller“ führt die BesucherInnen durch den nachempfundenen Mittelaltergarten in das Museum. Mit dem beliebten Thema ehemaliger Wasch- und Toilettenräume (welches auch aus aktueller Sicht wichtig ist, da die BesucherInnen bald nach Betreten des Museums nach einer Toilette suchen) versuchten wir das Interesse direkt beim Betreten des Museums zu wecken.

Die Rekonstruktion des mittelalterlichen Waschrums ist ein hervorragender Ort, um über die Gewohnheiten der BewohnerInnen des ehemaligen Königspalastes nachzudenken.

2. Schritt:

Überprüfung technischer Voraussetzungen

Der mittelalterliche Teil des Palastes wurde in den 1960er Jahren wiederaufgebaut und seit dieser letzten Restaurierung gab es keine bedeutenden Erneuerungen, sodass wir alle Voraussetzungen für die Benutzung moderner Elektronik, die für den Einsatz der Touchscreens der Installation notwendig ist, sicherstellen mussten

3. Schritt:

Einschätzung der Kosten

Die Ausrüstung entsprach unseren Preisvorstellungen, aber das Programmieren bedurfte mehr Planung und Einarbeitung für eine detaillierte Abschätzung der Kosten.

4. Schritt:

Produktion des Inhaltes

Um den Inhalt festzulegen, konsultierten wir die Kuratoren und Kuratorinnen der Ausstellung. Die Neugestaltung dieses Teils des Museums war ein glücklicher Zufall. Wir bezogen die Ausstellungsstücke dieses Museumsteils mit in unsere Überlegungen ein und zogen zudem Experten für die Geschichte der Hygiene hinzu.

5. Schritt:

Letzte Anpassungen

Der Inhalt der Installation musste überprüft werden, unter anderem in Bezug auf das Verhalten der BesucherInnen. Unser Wunsch war es, ihre Aufmerksamkeit bis zur Darstellung der heutigen Situation zu behalten, daher mussten wir auch die Dauer der Interaktion mit dem Touchscreen bedenken.

6. Schritt:

Umsetzung

Das Design der Installation passt zu den vom Museum verwendeten Schaukästen und Touchscreens. Die Umsetzung erfolgte parallel zur Neugestaltung des Raums.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Das Thema "Geschichte der Toilette" passt hervorragend zum Thema der Dauerausstellung.
- BesucherInnen setzen sich gerne mit der Geschichte des Badezimmers auseinander.

Contra

- Die Touchscreen Anlage ist wie jedes IT-Produkt empfindlich in Bezug auf das Benutzerverhalten der BesucherInnen. Die andauernde Überprüfung des Equipments ist daher wichtig, um den dauerhaften Betrieb sicherzustellen.
- Es gibt keinen "Zurück"-Knopf am Ende der Präsentation, sodass die BesucherInnen den Einstieg etwas kompliziert finden.

Lernerfahrungen

- Es ist wichtig, auf dem Bildschirm einen Knopf zu installieren, der es ermöglicht, zurückzublättern.

Besucherreaktionen

- BesucherInnen mögen die Geschichte in Bildern und kurzen Texten; sie würden es jedoch begrüßen, wenn man in der Ausstellung direkt im Internet zu weiteren Informationen surfen kann.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

UN Water: Informationen zum Welttoilettag (englisch)

www.unwater.org/worldtoiletday/home/en/

Welthungerhilfe: Informationen zum Welttoilettentag

www.welthungerhilfe.de/welttoilettentag.html

World Toilet: Webseite der Nichtregierungsorganisation World Toilet (englisch)

www.worldtoilet.org/

World Health Organization: Fortschritte im Bereich Trinkwasser und Gesundheitspflege (englisch)

www.who.int/water_sanitation_health/publications/2012/jmp_report/en/

Welthungerhilfe: Wasser und Entwicklung

www.welthungerhilfe.de/wasser.html

EINE MUTTER UND IHR KIND

MÜTTER- UND KINDERSTERBLICHKEIT

Zusammenfassung

Diese Installation des Museo-Mundial-Projektes befasst sich mit den Themen Mütter- und Kindersterblichkeit. Sie ist im Burgmuseum des Historischen Museums Budapest ausgestellt in der Dauerausstellung „Alte Völker, antike Kulturen“. Die Ausstellung zeigt die Geschichte von Menschen, die im Gebiet von Budapest lebten und deren Überreste während archäologischer Ausgrabungen gefunden wurden.



Die neue Installation umfasst sechs Nachbildungen von Keramikgeschirr aus der späten Bronzezeit (vom dreizehnten bis neunten Jahrhundert vor Christus). Die Originale dieses Geschirrs kann man sich in den Schaukästen neben der neuen Installation ansehen, sie wurden bei Ausgrabungen in Budapest gefunden. Besucher sind herzlich eingeladen, die Nachbildung des Geschirrs anzufassen und anschließend zu erraten, zu welchem Zweck sie ursprünglich genutzt wurden. Zudem findet sich neben der Installation das zweieinhalbtausend Jahre alte Grab einer Mutter und ihres Kindes, das 2009 von Arbeitern des Historischen Museums in Budapest ausgegraben wurde. Diese Grabstätte führt den Besucher in das Thema Mütter- und Kindersterblichkeit ein.

IM DETAIL

- Die neue Installation ist gleich zu Beginn der bestehenden Ausstellung zu sehen und die einzige Stelle der Ausstellung, bei der Interaktion gefragt ist. Das ausgestellte Grab beinhaltet als einziges Objekt der ganzen Ausstellung Überreste von menschlichen Körpern. Für die Hauptstadt ist es eine der Größten und Bedeutendsten archäologischen Funde aus der skythischen Zeit. 109 Gräber wurden von einer Gemeinde gefunden, die während der mittleren Eisenzeit dort existierte (6. – 5. Jahrhundert vor Christus). Eine der interessantesten Stellen auf dem Friedhof war das Doppelgrab, das in dem Zustand, in dem es gefunden wurde (vor Ort) ausgegraben und anschließend ausgestellt wurde. In diesem Grab lag ein 6 bis 7 Jahre altes Kind an der Schulter einer erwachsenen Frau, die auf dem Rücken mit angezogenen Knien lag. Das zusammengekauerte Kind (in der sogenannten Embryonalhaltung) hat sein Gesicht zur Frau gerichtet, die vermutlich die Mutter des Kindes ist. Obwohl wir über die Ursachen des Todes der vor 2.500 Jahren Verstorbenen nur mutmaßen können, besteht kein Zweifel, dass Mutter und Kind gleichzeitig begraben wurden. Während der Zeremonie, die vermutlich innerhalb der Familie stattfand, wurde darauf geachtet, dass die Mutter und das in ihren Armen liegende Kind so lagen, dass ihre enge Bindung gut zum Ausdruck kam.
- Die neue Installation selbst besteht aus sechs Nachbildungen von Keramikgeschirr aus der späten Bronzezeit. Die Besucher können sie anfassen und ihre Vermutungen über deren ursprünglichen Zweck mithilfe der detaillierten Beschreibungen auf der dazugehörigen Tafel überprüfen. Eine zum Beispiel, ist wie ein Vogel geformt, eine andere wie ein Fuß, die dritte wie ein Ei mit einem Loch. Wir nehmen an, dass das Geschirr aus besonderen Gründen wie ein Vogel oder ein Stiefel geformt ist, da die sogenannten Pflegebecher Vorgänger der heutigen Babyflasche waren.
- Hinter dem ausgestellten Grab, in dem Schaukasten an der Wand, können die Besucher sich über das Thema Müttersterblichkeit in der heutigen Zeit informieren. Insofern ist die Installation mit den Millenniumentwicklungszielen (MDG) 5 („Gesundheit von Müttern verbessern“) verbunden.

- Der Teil der Installation mit dem nachgebildeten Geschirr führt den Besucher zum Thema „Ernährung der Kinder“, aufbauend auf der Annahme, dass Menschen in der Bronzezeit schon versucht haben, sich Werkzeuge auszudenken, mit dem es einfacher war, Kinder zu füttern. Durch diese Verbindung möchten wir die Besucher auffordern, sich über die heutige Situation Gedanken zu machen. Dieser Teil der Installation versucht folglich MDG 4 („Kindersterblichkeit senken“) einzubeziehen.



Die Originale des Keramikgeschirrs sind neben den Nachbildungen in einer Vitrine ausgestellt



Die Nachbildungen können die BesucherInnen in die Hand nehmen



Hinter dem ausgestellten Grab befinden sich Informationstafeln

BUDGET

Materialkosten der Informationstafel	100 €
Design	160 €
Druckkosten	960 €
Gesamtsumme	1220 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl des Themas

Der Plan sah vor, dass die BesucherInnen auf jedem Stockwerk des Museums zumindest auf eine der fünf Installationen stoßen (das Museum hat insgesamt vier Stockwerke). Außerdem ist die Dauerausstellung „Alte Völker, antike Kulturen“ eine der beliebtesten des Museums, obwohl sie bereits in den frühen 90er Jahren erstellt wurde. Sie umfasst Pflegebecher, die aus der Bronzezeit stammen. Es zeigt, dass diese Art von Werkzeug, die für das Füttern der Kinder nützlich war, auch noch nach tausenden Jahren noch Tradition hat. Außerdem wurde zur selben Zeit einer Wechsausstellung hinzugefügt, die die Grab-Überreste einer Mutter und ihres Kindes, die sich innig umarmen, umfasst. Es wurde versucht, einen Ort für diese neuen Artefakte zu finden. Aufgrund der ähnlichen Thematik, sollte das Grab neben den Pflegebechern sein und knüpfte auch wir die neu zu gestaltende Installation an diese Thematik an.

2. Schritt:

Materialien sammeln

Bei jeder Installation wurde eng mit den Kuratoren der Dauerausstellung zusammengearbeitet. Aus diesem Grund wurden die Materialien bezüglich des Inhalts und der Beschreibung der Artefakte aus der Bronzezeit von den Kuratoren bezogen. Außerdem erhielten wir Materialien und Informationen zum historischen Hintergrund von Mütter- und Kindersterblichkeit und wurden zusätzlich Informationen zur derzeitigen Situation gesammelt.

3. Schritt:

Planung

Die Installation musste mit dem Design der bestehenden Dauerausstellung übereinstimmen, also wurde mit dem ursprünglichen Grafikdesigner zusammengearbeitet. Mit Farben wurden die Beschreibungen der Themen des Projektes hervorgehoben und der interaktive Stand wurde bewusst in den Weg der BesucherInnen gestellt, damit sie automatisch darauf aufmerksam werden. Im Vergleich zu allem anderen im Raum, hat der interaktive Stand zudem eine markante Größe.

4. Schritt:

Aufbau im Museum

Das Grab wurde von einem spezialisierten Transportunternehmen befördert. Das Museumspersonal half bei der Installierung an den Wänden.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Wir konnten erfolgreich eine interaktive Installation in eine traditionelle Ausstellung einbauen.
- Das Thema bringt dem Besucher auch die Vergangenheit näher
- Das Grab und die neue Installation sind die Teile der Ausstellung, bei denen die Besucher die meiste Zeit ihres Aufenthalts verbringen.

Contra

- Die Nachbildungen des Geschirrs sind zerbrechlich. Obwohl sie mit Metallschnüren befestigt sind, fallen sie regelmäßig auf den Sockel und zerbrechen. Das Geschirr musste also regelmäßig repariert werden.

Lernerfahrungen

- Für die Nachbildung des Geschirrs wurde dasselbe Material wie bei den Originalen benutzt, aber dennoch sind sie zerbrechlich. Obwohl sie mit Metallschnüren befestigt sind, fallen sie immer wieder auf den Sockel und zerbrechen. Es ist zu empfehlen, in Zukunft einen weicheren Überzug auf den Sockel anzubringen.

Besucherreaktionen

- Die Besucher schauen sich das Grab an und berühren die Nachbildungen des Geschirrs aus der Bronzezeit. In der Umfrage gab fast jeder an, dass ihnen der Begriff Müttersterblichkeit bei dieser Installation näher gebracht wurde.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

World Health Organization: Informationsblatt zum Thema Müttersterblichkeit (englisch)

www.who.int/mediacentre/factsheets/fs348/en/

UNICEF: Zur Gesundheit von Müttern und Neugeborenen (englisch)

www.unicef.org/health/index_maternalhealth.htm

One: Gesundheit von Müttern und Kindern

www.one.org/de/die-themen/gesundheit-von-muettern-und-kindern/

Bill & Melinda Gates Foundation: Die Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern

www.gatesfoundation.org/de/What-We-Do/Global-Development/Maternal-Newborn-and-Child-Health

The World Bank (2015): Übersicht der Müttersterblichkeitsrate weltweit (englisch)

www.data.worldbank.org/indicator/SH.STA.MMRT

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

DAS RECHT AUF BILDUNG

Zusammenfassung

Diese Museo Mundial Installation stellt Millenniumentwicklungsziel 2 ("Allgemeine Grundschulbildung verwirklichen") in den Fokus der Betrachtung.

Indem die Lebensgeschichte verschiedener berühmter Erfinder vorgestellt wird, soll die besondere Bedeutung guter Bildung in Bezug auf spätere Karrieremöglichkeiten betont werden. So werden zum Beispiel Persönlichkeiten vorgestellt, die – obwohl sie in ärmlichen Verhältnissen geboren wurden und in ihrer Kindheit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten – dank einer guten Schulbildung dieser Armut entfliehen konnten und deren Erfindungen aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken sind. Sie haben den Aufstieg geschafft und sind erfolgreich, aber wie stehen die Chancen heutzutage für all jene Kinder, die zwar das notwendige Talent haben, zukünftige Generationen mit neuen Ideen zu versorgen, jedoch nicht die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen? Das vorrangige Ziel war daher, die Besucher zu inspirieren und zu motivieren, für ein Recht auf allgemeine Grundschulbildung einzutreten.



IM DETAIL

- Als interaktives Element dieser Installation wurde ein Fahrrad in der Halle des Museums aufgebaut. Sitzt man auf dem Fahrrad und tritt in die Pedale, beginnt ein angeschlossener Dynamo zu arbeiten (eine Erfindung von Faraday). Dieser bringt dann wiederum die Glühbirne (Erfindung von Edison) in einer Eisenbahnampel zum Leuchten.
- Durch dieses Fahrrad werden folglich zwei Erfindungen miteinander verknüpft, die von Menschen entwickelt wurden, deren Talent fast verloren gegangen wäre, die ihre Armut aber dank guter Bildung überwinden konnten.
- Auf einer dazugehörigen Informationstafel an der Wand werden die Lebenswege und Erfindungen der folgenden fünf Persönlichkeiten vorgestellt: George Stephenson, Michael Faraday, Abraham Ganz, Richard Trevithick und Thomas Alva Edison.
- Außerdem soll die Installation den Besuchern den eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Bildungssystem eines Landes und dessen durchschnittlichen Arbeitseinkommens und wirtschaftlichen Gewinns aufzeigen.
- Mithilfe zweier illustrierter Weltkarten wird den Besuchern außerdem die Korrelation zwischen den Bildungsstandards eines Landes und womöglich existierender Kinderarbeit näher gebracht.
- Mut machen sollen die Beispiele aus Burkina Faso, Madagaskar, Guinea und Mauretanien, wo die Anzahl der Kinder, die eine Grundschulbildung erhalten, deutlich gestiegen ist und sich so auch die wirtschaftliche Situation der Länder verbessert hat.
- Mit diesem Themenspektrum bezieht sich die Installation auf Millenniumsentwicklungsziel 2 („Allgemeine Grundschulbildung verwirklichen“).



Sitzt man auf dem Fahrrad und tritt in die Pedale, beginnt ein angeschlossener Dynamo eine Glühbirne zum Leuchten zu bringen.



Auf der Infotafel werden fünf berühmte Erfinder und ihre Erfindungen vorgestellt

BUDGET

Grafikdesigner	259 €
Kork inkl. Anpassung	4 €
Druck und Lieferung	207 €
Fahrrad	127 €
Anpassung und Dynamo	152 €
Übersetzung	19 €
Bilder	57 €
Gesamtsumme	825 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Die Themenfindung

Das Ziel war es, ein Thema zu finden, das auf Millenniumsentwicklungsziel 2 hinweist, aber dennoch zum Profil des Eisenbahnmuseums passt. Weil wir auf die besondere Bedeutung von guter Bildung hinweisen wollten, begaben wir uns daher auf die Suche, nach Menschen, deren Erfindungen die Entwicklung der Eisenbahn beeinflusst haben und die gleichfalls während ihrer Kindheit mit großen Schwierigkeiten zurechtkommen mussten.

2. Schritt:

Das Sammeln der Materialien

Mithilfe der Museumsmitarbeitenden begaben wir uns in der museumseigenen Bibliothek und im Internet auf die Suche nach den Biographien weltberühmter Erfinder, die in irgendeiner Weise mit der Entwicklung der Eisenbahn zu tun hatten. Nachdem wir hier eine erste Auswahl getroffen hatten, fokussierten wir uns auf diejenige, die während ihrer Kindheit mit einigen Problemen zu kämpfen hatten, etwa aufgrund ihrer sozialer Herkunft oder aber einer Krankheit. Außerdem wurde Datenmaterial zu den Schwierigkeiten im Bildungssystem in sogenannten Entwicklungsländern sowie der Korrelation zwischen dem Bildungssystem und der wirtschaftlichen Leistung eines Landes gesammelt.

3. Schritt:

Ausarbeitung eines Plans

In Zusammenarbeit mit den Kollegen aus dem Museum fiel die Entscheidung schließlich auf fünf der recherchierten Erfinder, die in der Installation präsentiert werden sollten. Um weiterarbeiten zu können, wurde von ihnen jeweils ein kurzer Lebenslauf formuliert sowie weitere Zahlen und Fakten zum Thema Bildung recherchiert.

4. Schritt:

Die Suche nach Dienstleistern

Die Entscheidung für einen Grafiker und das Druckunternehmen fiel, nachdem mehrere Angebote eingeholt wurden. In Zusammenarbeit mit ihnen wurde dann die Informationstafel geplant.

5. Schritt:

Konstruktion des interaktiven Elements

Es verging einige Zeit, bis wir ein zu dieser Installation passendes interaktives Element gefunden hatten. Ein Kollege übernahm schließlich den Aufbau des Fahrrads, das an einen Dynamo angeschlossen ist. Während der Fahrt mit dem Fahrrad generiert dieser Dynamo eine elektrische Leistung, die wiederum eine Eisenbahnlampe zum Leuchten bringt.

6. Schritt:

Druck der Informationstafel

Nach Abschluss der grafischen Gestaltung der Informationstafel übergaben wir die Daten an eine Druckerei. Diese lieferte die fertige Tafel dann direkt in das Museum.

7. Schritt:

Umsetzung im Museum

Mitarbeiter des Museums brachten die Informationstafel an der Wand der sogenannten Orient Halle des Museums an. Daneben wurden dann das interaktive Fahrrad und die Eisenbahnampel platziert.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Informationen auf der begleitenden Tafel sind dank kurzer Texte, eindeutiger Zahlenbeispiele und anschaulicher Grafiken gut nachzuvollziehen.
- Die Installation regt zum Nachdenken an und wirft die Frage auf, wie viele herausragende Talente der Welt verloren gehen, weil deren Heimatländer ihnen keine angemessene Grundschulbildung ermöglichen können.

Contra

- Es war nicht einfach, berühmte Erfinder ausfindig zu machen, deren Erfindungen sowohl die Entwicklung der Eisenbahn beeinflusst haben und die zudem in ihrer Kindheit mit großen Schwierigkeiten zurechtkommen mussten. Während der Vorbereitungszeit hatten wir uns diese Recherche einfacher vorgestellt.

Lernerfahrungen

- Die Vorbereitung und Informationssuche hat deutlich mehr Zeit gekostet, als wir ursprünglich eingeplant hatten.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

OECD (2015): Bildung auf einen Blick 2015 - Zusammenfassung

www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/education/education-at-a-glance-2015/summary/german_032d68e0-de#page1

UNESO (2015): Zusammenfassung - Bildung für alle 2000-2015 - Bilanz

www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/2015_GMR_deutsche_Kurzfassung_Bildung_f%C3%BCr_alle_2000-2015_Bilanz.pdf

BMZ: Die Bildungssituation in Entwicklungsländern

www.bmz.de/de/themen/bildung/hintergrund/bildungssituation/index.html?PHPSESSID=7a72b3156972e19f6966cc414d7bf8be

Jad Chaaban / Wendy Cunningham (2011): Measuring the Economic Gain of Investing in Girls. The Girl Effect Dividend (englisch)

www.elibrary.worldbank.org/doi/abs/10.1596/1813-9450-5753

Maplecroft: Education Index Map (englisch)

www.maplecroft.com/about/news/education_index_2011.html

Maplecroft: Child labour index (englisch)

www.maplecroft.com/about/news/child-labour-index.html

Biografien der Erfinder:

[George Stephenson](#)

[Michael Faraday](#)

[Abraham Ganz](#)

[Richard Trevithick](#)

[Thomas Alva Edison](#)

LUFTVERSCHMUTZUNG

VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Zusammenfassung

Diese Museo-Mundial-Installation soll Bewusstsein für den Klimawandel schaffen und lehnt sich damit an Millenniumsentwicklungsziel 7 („Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“) an. Das Ziel ist es, die Besucher auf die Ursachen und Folgen der globalen Luftverschmutzung aufmerksam zu machen und ihnen umweltfreundlichere Transportsysteme, insbesondere öffentliche Verkehrsmittel näherzubringen.

Auf einer Informationstafel in der Orient Halle des Museums werden daher die Folgen der Kohlenstoffdioxid-Emissionen sowie der mit fossilen Brennstoffen einhergehenden Mikro- und Nanopartikel in den letzten Jahrzehnten aufgezeigt. Außerdem soll über die extremen Wetter- und Klimaveränderungen und deren Auswirkungen auf unsere Lebensgrundlagen informiert werden. Dazu enthält das Tableau kurze Texte, anschauliche Grafiken und einprägsame Bilder. Ein besonderes Augenmerk wird auf all jene Menschen gelegt, die in bedrohten Küstengebieten leben oder aber in solchen Regionen, die sich allmählich in Wüstengebiete verändern.



IM DETAIL

- Hauptbestandteil dieser Installation ist eine große Informationstafel, die an der Wand der Orient Halle des Eisenbahnmuseums angebracht wurde. Darauf werden die negativen Auswirkungen von Kohlenstoffdioxid und fossilen Brennstoffen auf die Atmosphäre und der damit zusammenhängende Treibhauseffekt angesprochen.
- Der globale Klimawandel erschwert die Lebensbedingungen all jener Menschen, die in sogenannten Entwicklungsländern leben, noch zusätzlich. Sie leiden etwa unter Dürren, Überschwemmungen und Wirbelstürmen als Folgen des Klimawandels, obwohl ihr eigener Beitrag zum globalen Kohlenstoffdioxid-Ausstoß minimal ist.
- Auf dem Tableau werden daher auch umweltfreundlichere Alternativen, wie etwa der verstärkte Einsatz von Eisenbahnen zum Warentransport oder aber die Nutzung von Solarenergie angesprochen. Diese und viele weitere alternative Lösungen sollen dazu beitragen, die schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren oder bestenfalls zu stoppen.
- Außerdem ist ein speziell für Kinder entworfenes interaktives Element Teil der Installation. So findet sich in einer kleinen Holzbox ein Spielzeug, das Fragen und Antworten rund um das Thema Luftverschmutzung enthält. Illustriert mit farbenfrohen Zeichnungen regt es die Kinder spielerisch zur Reflexion an.



Auf der großen Informationstafel werden die negativen Auswirkungen von Kohlenstoffdioxid auf die Atmosphäre angesprochen



Eine speziell für Kinder entworfene Holzbox enthält ein Quiz zum Thema

BUDGET

Bilder	122 €
Druckkosten	180 €
Grafikdesigner	400 €
Kinderspielzeug (Holzbox)	193 €
Gesamtsumme	895 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Themenfindung

Am Anfang der Konzeption galt es, ein Thema zu finden, das sowohl zum Profil des Eisenbahnmuseums passt, als auch eine Verbindung zum fokussierten Millenniumsentwicklungsziel herstellen lässt. Der immer deutlicher zu spürende Klimawandel und die dadurch verursachten Wetteranomalien brachten uns auf die Idee, das Problem der globalen Luftverschmutzung und Erderwärmung zu thematisieren.

2. Schritt:

Das Sammeln der Materialien

Die Clean Air Action Group, einer der führenden Experten in Ungarn zum untersuchten Themengebiet, erwies sich für uns als große Hilfe, da sie uns zahlreiche Studien zur Verfügung stellten. Zudem wurde eine Reihe von weiteren Studien zu fossilen Brennstoffen herangezogen und mit den Kohlenstoffdioxid-Emissionen im Schienenverkehr verglichen.

3. Schritt:

Ausarbeitung eines Plans

Die größte Schwierigkeit war, die enorme Datenmenge so aufzubereiten, dass auch Kinder die dargestellten Informationen verstehen, sie aber auch gleichzeitig für Erwachsenen spannend bleiben. Zudem haben wir uns zu diesem Zeitpunkt nach einem passenden Grafikdesigner sowie einem Druckunternehmen umgesehen und verschiedene Angebote eingeholt.

4. Schritt:

Konstruktion des interaktiven Elements

Die Idee, eine Holzbox als interaktives Element der Installation zu nutzen, stammte von einem anderen ungarischen Museum. Daher kontaktierten wir die Dienstleister, die diese Boxen bereits einmal erstellt hatten und baten sie um ein auf unsere Anforderungen zugeschnittenes Angebot.

5. Schritt:

Produktion der Informationstafel

In Zusammenarbeit mit dem ausgewählten Grafikdesigner wurde nun die große Informationstafel kreiert.

6. Schritt:

Druck der Informationstafel

Nachdem das Design der Tafel finalisiert und die dazugehörigen Texte korrigiert waren, wurden die Daten an die ausgewählte Druckerei gesendet, die die Informationstafel im Anschluss direkt an das Museum lieferte.

7. Schritt:

Umsetzung im Museum

Mitarbeitende des Museums brachten das Tableau schließlich an der Wand der Orient Halle des Museums an. Direkt daneben befindet sich als interaktives Element die Holzbox mit allerlei Zahlen und Fakten zum Thema Luftverschmutzung.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Dank der sorgfältigen Recherche und der anschaulichen grafischen Aufarbeitung verdeutlicht die Installation sowohl Erwachsenen wie auch Kindern die Gründe für die extremen Wetterbedingungen in manchen Gebieten als Folge des globalen Klimawandels.
- Die Holzkiste trägt dazu bei, dass auch Kinder zum Nachdenken angeregt werden.

Contra

- Aufgrund der unerschöpflichen Ressourcen zu diesem Themengebiet wurde vorab eine sehr große Datenmenge gesammelt. Die Auswahl der relevanten Informationen kostete daraufhin mehr Zeit als ursprünglich geplant.

Lernerfahrungen

- Es erwies sich als schwierig, die relevanten Daten auszuwählen. Leider war die Kapazität des Tableaus begrenzt, denn im Nachhinein wurde uns bewusst, dass wir auch drei solcher Tafeln hätten füllen können.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

The Clean Air Action Group: Internetauftritt der ungarischen NGO (englisch)

www.levago.hu/en/about-us

The Clean Air Action Group: Weitere Publikationen der ungarischen NGO (englisch)

www.levago.hu/en/publications

Greenpeace: Treibhaus Erde

www.greenpeace.de/themen/klimawandel

Greenpeace: Für eine Welt ohne Klimachaos

www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/ggreenpeace-fuer-eine-welt-ohne-klimachaos-ds-h00341_0.pdf

World Food Programme: Welthunger in Zeiten des Klimawandels

www.de.wfp.org/klimawandel

MIT ODER OHNE ZUG

DIE BEDEUTUNG DER EISENBAHN

Zusammenfassung

Diese interaktive Installation des Museo-Mundial-Projektes im ungarischen Eisenbahnmuseum kommt in Form eines Touchscreens daher. Dieser zeigt 19 Folien, die von den BesucherInnen einfach durch Berührung und Verschieben der Bildschirminhalte erkundet werden können. Die Folien dieser Installation zielen darauf ab, die Bedeutung des Transportes auf Schienen und seine ökonomische und soziale Wirkung auf die Gesellschaft zu zeigen.



Außerdem stellen sie die Situation in Mosambik vor, wo über Jahrzehnte Bürgerkrieg herrschte. Das Schienennetz wurde komplett zerstört, weshalb das Land vom internationalen Handel abgeschnitten wurde. Die Unterstützung mehrerer Länder und der Europäischen Union führte durch deren gemeinsamen Einsatz zur Lösung des Problems.

IM DETAIL

- Die Installation gibt einen Rückblick auf die erfolgreichen Zeiten des Schienenverkehrs. Sie stellt auch einen kurzen Überblick über die heutige Bedeutung des Schienentransportes vor. Die Bahn spielt auch für den Transport von Gütern über lange Strecken sowie den öffentlichen Verkehr für Arbeitnehmer und Schulkinder eine wichtige Rolle. In einem Diagramm wird die außergewöhnliche Entwicklung der Bahn im 19. Jahrhundert zusammengefasst.
- Im zweiten Teil der Installation möchten wir die Aufmerksamkeit der BesucherInnen anhand eines Extrembeispiels auf die negativen Folgen des Zerfalls des gesamten Schienenverkehrs lenken. Dafür wählten wir Mosambik, wo ein Bürgerkrieg das Schienennetz für 20 Jahre lahmlegte.
- Eine der tragischsten Folgen nach Ende des 26 Jahre dauernden Bürgerkrieges war die komplette Isolation der Stadt Beira vom Westen des Landes durch den Verlust der Schienenverbindung.
- Am Ende der Installation können wir den BesucherInnen erfreulicherweise die Erfolgsgeschichte von Mosambik vorstellen: In Folge von Wiederaufbauarbeiten konnte das Land wieder Teil des Welthandels werden.
- Die Informationen auf den interaktiven Folien stehen in direkter Verbindung zu den Millenniumsentwicklungszielen (MDGs), vor allem zum ersten MDG („Extreme Armut und Hunger bekämpfen“), zu MDG 7 („Die ökologische Nachhaltigkeit sichern“) und zum achten MDG („Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung“). Der Touchscreen umfasst 19 Folien, die von den BesucherInnen durch Berührung und Verschieben der Bildschirminhalte erkundet werden können



Der Touchscreen umfasst 19 Folien, die von den BesucherInnen durch Berührung und Verschieben der Bildschirmhalte erkundet werden können

BUDGET

Programmierung des Endgerätes	419 €
Archivbilder	179 €
Endgerät	1055 €
Software	275 €
Grafikdesigner	113 €
Gesamtsumme	2041 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Auswahl eines passenden Themas für die Installation

Wir wollten der Installation ein Thema geben, dass zum Profil des Museums passt. Von den Millenniumsentwicklungszielen wurden die Themen „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“ und „Globale Partnerschaft“ bisher noch nicht durch eine Installation aufgegriffen.

2. Schritt:

Sammlung von Daten und Informationen

Wir sammelten Daten und Fakten zur Geschichte der Eisenbahn durch Internetrecherche und in der Bibliothek des Museums. Über das Internet entdeckten wir die Geschichte des Schienenverkehrs in Beira, Mosambik.

3. Schritt:

Vorbereitung des Plans

Nachdem wir uns darauf geeinigt hatten, eine Folienpräsentation zu machen, schrieben wir alle Texte, die wir dafür einsetzen wollten und ließen Raum für grafische Elemente.

4. Schritt:

Kauf des Endgeräts

Um einen Hersteller für den Touchscreen zu finden, holten wir zahlreiche Angebote und fachliche Unterstützung ein. Am Ende entschieden wir uns für einen externen Auftragnehmer, der die Software programmieren sollte und bestellten den Informationsschalter danach.

5. Schritt:

Grafische Darstellung

In Zusammenarbeit mit dem Grafikdesigner entwarfen wir all die ausgefallenen Folien. Daher brauchten wir viele Bilder, die wir zunächst kaufen mussten. Es ist wichtig, diesen Posten in der Budgetplanung zu berücksichtigen.

6. Schritt:

Programmieren des Endgerätes

Für die Programmierung des Gerätes beanspruchten wir die Hilfe eines externen Programmierers. Er half uns, die benötigte Software zu bestellen und legte das Programm so an, dass es einfach zu handhaben ist.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation ist einzigartig und zieht so die BesucherInnen an. Ihnen gefällt, dass sie selbst „blättern“ und auf diese Weise gemäß ihrer eigenen Geschwindigkeit lesen und schauen können. Die grafische Gestaltung macht viel her.

Contra

- Da es eine derart gestaltete Installation im Museum noch nie zuvor gegeben hat, war die Vorbereitung für uns neu und wir begannen sie mit einer gewissen Unsicherheit.

Lernerfahrungen

- Auch wenn wir nicht wirklich Erfahrung im Bereich der Computerprogrammierung hatten, war die Aufgabe dank der Hilfe der entsprechenden Fachleute und unserer genauen Vorstellung gut lösbar.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

European Union Africa Infrastructure Trust Fund: Übersicht zum Beira-Projekt (englisch)

www.eu-africa-infrastructure-tf.net/activities/grants/beira-blantyre-corridor.htm

Worldbank: Weiterführende Dokumente zum Beira-Projekt in Mosambik (englisch)

www.worldbank.org/projects/P082618/beira-railway-project?lang=en

Macauhub: Verschiedene englische Artikel zum Beira-Projekt

www.macauhub.com.mo/en/?s=mozambique+sena+railroad

WASSERTROPFEN IN DER WÜSTE

WIE WASCHEN SIE IHRE HÄNDE?

Zusammenfassung

Die erste Installation des Museo-Mundial-Projektes, die im Burgmuseum des Budapester Geschichtsmuseums errichtet wurde, beleuchtet die Wasserverbrauchsgewohnheiten in der heutigen Zeit.

Die Installation befindet sich an zwei verschiedenen Orten des Museums: In den Toiletten des ersten Stockwerks wurden Wasserverbrauchs-Zähler installiert und mit der Frage versehen „Wieviel Wasser verbrauchen Sie Ihrer Meinung nach während des Händewachsens oder bei Benutzung der Toilette?“. Der Hauptteil der Installation befindet sich in der Abteilung „Badekultur – Rudas-Bad“ in der Ausstellung „Budapest Licht und Schatten – 1000 Jahre einer Hauptstadt“. In Form eines transparenten Tisches, auf dem Blecheimer stehen, gefüllt mit Papierkügelchen, die Wassertropfen symbolisieren, wirft die Installation Fragen bei den BesucherInnen auf, für die der Zugang zu sicherem Trinkwasser aus Wasserhähnen ganz natürlich ist. Wie bewusst ist uns der wahre Wert des Wassers überhaupt? Schätzen wir diese natürliche Ressource wirklich genug?



IM DETAIL

- Die BesucherInnen können überprüfen, wieviel Wasser beim Händewaschen oder während der Benutzung der Toilette verbraucht wird. Die Toiletten befinden sich auf demselben Stockwerk wie die Dauerausstellung „Budapest Licht und Schatten – 1000 Jahre einer Hauptstadt“.
- Die BesucherInnen werden von einer Übersichtskarte zum Bereich „Badekultur – Rudas-Bad“ geleitet, welche Teil der oben erwähnten Ausstellung ist und den zweiten Teil der Installation einschließt.
- Die Installation selbst steht vor Schaukästen in Form von Strandhäuschen, die die Geschichte des Badeanzugs und Poster zur Badekultur in verschiedenen Epochen zeigen.
- Sie beinhaltet fünf Blecheimer in verschiedenen Größen (5 l, 2 l, 1 l und 300 ml). Der 2 Liter-Eimer ist mit Papierkügelchen gefüllt, die Wasser symbolisieren, das aus dem Behälter strömt. So können die Mengenunterschiede deutlich gemacht werden.
- Neben dem Tisch steht ein weiterer Blecheimer, der auf den Kopf gestellt und mit einem Polster ausgestattet, einen bequemen Platz für die BesucherInnen bietet während sie die begleitenden Informationsmaterialien lesen.
- Die Installation steht in Verbindung mit dem Raum, der die Geschichte der Badekultur in Budapest vom Türkischen Bad bis zu den großstädtischen Heilbädern zeigt, die aus den ungarischen Quellen resultierten.
- Das Informationsmaterial holt die BesucherInnen wieder in die Gegenwart und schafft die Verbindung zu dem Ziel, den Brauch des Türkischen Bades so lange wie möglich zu erhalten.



Ein Überblick der Installation zum Thema Wasserverbrauch



Wasserzähler in den Toiletenträumen des Museums



Die Papierkügelchen in einem kleinen Blecheimer

BUDGET

Materialkosten	850 €
Design	550 €
Gesamtsumme	1400 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Wahl des Gegenstandes und Themas

Das Thema Wasser war bereits Gegenstand des Budapester Geschichtsmuseums, seitdem dort die neue Dauerausstellung zur Geschichte Budapest die Kultur von Wasserkuren wie Türkischen Bädern in der Stadt zeigte. In jedem Raum werden dort ein Thema und dessen Bedeutung in verschiedenen Jahrhunderten behandelt. Daher findet man die Teile der Wanne eines Türkischen Bades neben Badeanzügen aus dem 20. Jahrhundert. Außerdem erklärt dort ein Poster, dass es bisher nur den Reichen möglich war, ein Bad zu besuchen, aber ab jetzt öffentliche Bäder für alle offen seien. Der Zugang zu sauberem Wasser in verschiedenen Teilen der Welt fand so Einzug in die Ausstellung.

Wir wollten die BesucherInnen außerdem überraschen und an einem Ort erreichen, wo sie dies nicht erwarten würden. Daher wählten wir die Toiletten, um Wasserzähler an den Hähnen und Spülkästen zu installieren.

2. Schritt:

Überprüfung der technischen Voraussetzungen

Es galt, Standorte für unsere Instrumentarien innerhalb der Dauerausstellung zu finden und daher war der gewählte Raum der Passende. Wir wollten die Wassertropfen mit kleinen in Eimer gefüllten Bällchen darstellen. Diese konnten aber nicht aus Glas sein, da sie auf dem Boden der Ausstellung zerbrochen wären. Außerdem sollten sie nicht zu klein sein, um Unfälle zu verhindern, wie zum Beispiel mit Kindern, die sich verschlucken könnten. Es wurde Plexiglas gewählt, weil es als durchsichtiges Material gut geeignet ist, um Wasser zu symbolisieren. Schließlich entschieden wir uns als Füllung für Papierkügelchen, da sie die richtige Größe hatten und nicht zu teuer waren.

3. Schritt:

Einschätzung der Kosten

Um eine solche Installation zu kreieren braucht es nicht nur Grafikdesigner sondern auch Innenarchitekten oder Installationsdesigner, um die Vorgehensweise für den Plexiglastisch zu planen. Am einfachsten wäre es, wenn ein Partner zur Verfügung stünde, mit dem Sie öfter zusammenarbeiten oder der bereits die Ausstellung gestaltet hatte. Der Designprozess ist nicht billig und die Preise können sehr variieren. Außerdem ist die billigste Option nicht unbedingt die beste.

Des Weiteren muss über das Material und die Umsetzung der Installation gesprochen werden. In diesem Fall war es nicht einfach, einen Wasserzähler zu bekommen, bei dem der Wasserverbrauch einfach abzulesen war, daher mussten wir die erläuternden Grafiken mit großem Bedacht wählen.

4. Schritt:

Gestaltung des Inhaltes

Bei der Gestaltung des Inhaltes in den Toiletten war das vorrangige Ziel, die Aufmerksamkeit der BesucherInnen auf das Thema zu lenken. Im Ausstellungsraum zur Badekultur war das Hauptanliegen, zu erklären, warum die BesucherInnen auf das Thema Wasser achten sollten und wie es an anderen Orten und in anderen Ländern gehandhabt wird. Unser Ziel war es also die Fragen zu beantworten, die sich den BesucherInnen stellen. Hierbei wird es, gemäß den Rückmeldungen der NutzerInnen, besonders begrüßt, dass einige Ratschläge zur Reduzierung des Wasserverbrauchs gegeben werden.

5. Schritt:

Letzte Anpassungen

Wenn ernstere Inhalte mit kurzen Texten erklärt werden sollen, ist es hilfreich diese von Außenstehenden überprüfen und übersetzen zu lassen. Der Effekt ist größer, wenn man die Botschaft einfach aber deutlich formuliert.

6. Schritt:

Umsetzung

Aufgrund der Gegebenheiten kann es in einem Museum passieren, dass eine Installation aus zwei Teilen nicht an dem einen Tag der Woche aufgebaut werden kann, an dem das Museum geschlossen hat. Unser Ratschlag ist es, die Umsetzung so zu planen, dass der Aufbau der Beschriftungen nicht für Verwirrung bei den BesucherInnen sorgt, wenn die Installation ein paar Tage lang halbfertig dort steht.

7. Schritt:

Instandhaltung

Die Installation und ihre Umgebung sollte dauerhaft überprüft werden, weil viele Menschen sich gerne auf den Wänden verewigen.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Der ungewöhnliche Ort (Toilettenräume des Museums) weckt das Interesse der BesucherInnen.
- Das Thema Wasser passt zum Ausstellungsgegenstand der Badekultur.
- Die Möglichkeit, die Installation zu berühren und mit den Eimern und Kügelchen zu spielen, erhöhte die Aufmerksamkeit der BesucherInnen.

Contra

- Die Vorstellung, dass die Papierkügelchen Wassertropfen verkörpern sollen, fiel einigen BesucherInnen nicht leicht.
- Die Art des Wasserzählers erlaubt es nicht, plakative Ergebnisse für den Verbrauch beim Händewaschen aufzuzeigen.

Besucherreaktionen

- Die BesucherInnen fanden die Ratschläge zum Thema Wassersparen gut.
- Die kleinen Kügelchen erkannten einige leider nicht als Wassertropfen.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

UN-Water: Mechanismus innerhalb der Vereinten Nationen zum Thema Wasser (englisch)

www.unwater.org/about/en/

UNESCO: World Water Assessment Programme (WWAP) - The United Nations World Water Development Report 2015 (englisch)

www.unesdoc.unesco.org/images/0023/002318/231823E.pdf

UNESCO (2014): Weltwasserbericht 2014 - Zusammenfassung

www.unesco.de/wissenschaft/2014/weltwasserbericht2014.html

Welthungerhilfe: Wasser und Entwicklung

www.welthungerhilfe.de/wasser.html

Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V.: Virtuelles Wasser - Der Wasserfußabdruck

www.virtuelles-wasser.de/wasserfussabdruck.html

4. INSTALLATIONEN IN PORTUGAL

FAIRER HANDEL

MENSCHENWÜRDIGES LEBEN

Zusammenfassung

Diese Installation des Museo-Mundial-Projektes stellt den Fairen Handel in den Mittelpunkt der Betrachtung. Fairer Handel ist eine Initiative, in der Dialog, Transparenz und Respekt bei Produktion und Vertrieb von Produkten gewährleistet werden sollen und die darauf abzielt, mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel zu erreichen. Fairer Handel garantiert die Achtung der Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette und trägt so zur nachhaltigen Entwicklung bei.



In einer globalisierten Welt, in der Produkte über alle Grenzen hinweg gehandelt werden, können wir die Geschichten hinter den Produkten, die wir konsumieren nicht ignorieren. Wir müssen das Produkt und dessen Auswirkung auf den Entwicklungsprozess kennen. Wie kann man dieses Thema so darstellen, dass dessen Ausmaß deutlich wird? Wir haben uns für ein Brettspiel entschieden, durch das die BesucherInnen eingeladen werden nachzudenken und zu handeln.

IM DETAIL

- Was wissen wir wirklich über die Produkte, die wir kaufen? Wir wissen, dass wir neben den Herausforderungen für die Umwelt, die durch unverhältnismäßige Produktion und Vertrieb entstehen, auch auf die Herausforderungen für die Menschen achten müssen. Wir müssen sicherstellen, dass die Menschenwürde sowie die sozialen, umweltbezogenen und ökonomischen Werte entlang der gesamten Produktionskette, von der Plantage (in Bezug auf Lebensmittel) bis zu den Händen der KonsumentInnen, absolut respektiert werden. Was ist die beste Strategie dafür? Die Beförderung von Fairem Handel.
- Die Installation ist in Form eines Brettspiels zu diesem Thema umgesetzt.
- Das Spiel beruht auf der Idee, dass die BesucherInnen entlang der Felder eines Spielbretts reisen, auf dem Anspielungen zum Thema Fairer Handel platziert sind. Jede Position des Pfades hat verschiedene Farben und graphische Symbole. Die Farbgebung gibt das Vorlesen einer Spielkarte vor. Die Karten sind in zwei Kategorien eingeteilt, die für verschiedene Altersklassen geeignet sind.
- Die Installation verfügt außerdem über zwei Sessel aus alten Kaffeesäcken, auf denen die BesucherInnen Platz nehmen können.



Ein Überblick der Installation zum Fairen Handel



Hauptbestandteil der Installation ist ein Brettspiel zum Fairen Handel



Die Spielsteine aus Glas enthalten fair gehandelte Produkte wie Kaffee und Reis

BUDGET

Design	400 €
Aufsteller für die Broschüren	150 €
Hocker (recycelte Kaffeesäcke)	300 €
Druck der Broschüren	150 €
Tafel	40 €
Planung und Aufbau des Spiels	700 €
Gesamtsumme	1740 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Worauf wollen wir unser Augenmerk legen und warum?

Ob im privaten oder beruflichen Kontext: Jeden Tag haben wir von morgens bis abends Zugang zu einer Vielzahl verschiedenster Produkte: Lebensmittel, Elektronik, Kleidung, Kosmetik, Kulturerzeugnisse etc. Aber wissen wir auch, woher sie kommen? Kennen wir ihren Ursprung, ihren Lebenszyklus, die Auswirkungen, die Produktion, Vertrieb und Konsum auf verschiedene Gruppen haben? Angesichts dieser kritischen Auseinandersetzung und mit der Absicht, durch die Thematisierung unseres Konsumverhaltens, die globale Wertschätzung zu fördern, hat sich das Projektteam entschieden, eine Installation zu Fairem Handel zu gestalten.

2. Schritt:

Die Wahl des Ortes

Es ist entscheidend, sicherzustellen, dass das Thema und die gewählte Herangehensweise im Museum am richtigen Ort platziert werden, sodass sie zu den anderen Ausstellungsstücken passen. Das kann durch die Bedeutung des Objektes, die Bezeichnung des Raumes oder andere Faktoren erreicht werden, die zunächst identifiziert werden müssen.

3. Schritt:

An die Arbeit gehen

Ideen können Gold wert sein, aber ohne die entsprechende Umsetzung sind sie wertlos. Nach der Auswahl der Herangehensweise, der Idee und des Ortes zur Platzierung der Installation müssen wir unsere Aufmerksamkeit daher auf die Durchführung richten. Von daher ist es notwendig, Anbieter zu finden, die fähig sind, eine innovative Gestaltung zu geringen Kosten anzubieten. Es muss daher eine Ausschreibung gemacht werden. Bei allen Planungen des Projektteams sollten auch die Materialarten, die für die Installation verwendet werden sollen, beachtet werden. Bevorzugt sollten Materialien Recycling- oder umwelt- und sozialzertifizierte Materialien eingesetzt wer-

den. Vergessen Sie nicht, dass während des Prozesses, die nötige Offenheit für Dialog und Anpassungen gewährleistet sein muss.

4. Schritt:

Das Produkt

Das ausstellende Museum kann eventuell eine Reihe zusätzlicher Materialien zur Verfügung stellen, die die Aufmerksamkeit und/oder das Bewusstsein für das Thema erhöhen können. Welche Arten von Material können wir entwickeln, sodass Kreativität, pädagogischer Gehalt und die informative Dimension der Installation gewahrt sind? Wie können die BesucherInnen dazu gebracht werden, aktiv zu werden und nachhaltig zu handeln?

5. Schritt:

Die Botschaft

Immer, wenn es um Fairen Handel geht, steht eine Reihe ethischer, sozialer, umwelt- und wirtschaftsbezogener Aspekte im Mittelpunkt, die die Betrachtung des Themas für das Globale Lernen entscheidend machen. Dennoch sollten wir angesichts räumlicher Beschränkungen in der Lage sein, diejenigen Aspekte auszuwählen, die die LeserInnen dazu anregen, das Thema zu vertiefen.

Recherche

Tragen Sie Informationen und Fakten zusammen und gehen Sie dabei sicher, dass diese aktuell und fehlerfrei sind und aus sicheren, glaubwürdigen Quellen stammen. Wenn es sich um zu komplexe, verwirrende oder widersprüchliche Angaben handelt, könnten die Botschaften von den LeserInnen angezweifelt werden.

Formulierungen

Die Sprache sollte von allen Publikumsgruppen erschlossen werden können. Dabei muss auf das Schriftbild (Schriftart, -größe, -farbe) geachtet werden, um die Lesbarkeit zu erleichtern. Die Botschaft darf nicht einseitig sein, sondern sollte Argumente auf Grundlage von Fakten liefern, die von den BesucherInnen nachvollzogen werden können.

Endgültige Fassung

Wir sollten Fakten darstellen, die bestätigt werden können und Handlungsalternativen aufzeigen. Der Text sollte positiv und optimistisch formuliert sein.

6. Schritt:

Freigabe des unterstützenden Materials

Die Broschüre

Die BesucherInnen werden aufgefordert, den Fairen Handel und die ökonomische Entwicklung aller Kontinente voran zu treiben und Armut zu reduzieren. Die Broschüre fragt den Wissensstand der BesucherInnen hinsichtlich ihres Konsums und der im Produktionsprozess, in der Weiterverarbeitung und im Marketing vorherrschenden Arbeitsbedingungen ab. Sie betont weiterhin die Notwendigkeit eines umfassenden Wandels in den Regeln und Praktiken des konventionellen Handels und zeigt, wie ein erfolgreiches Unternehmen gleichzeitig das Wohl der Menschen in den Mittelpunkt stellen kann. Der Weckruf trägt den Slogan „Faires Einkaufen, menschenwürdige Leben“. Er beinhaltet die klare und wirkungsvolle Botschaft, dass Fairer Handel eine Voraussetzung für ein würdevolles Leben darstellt.

Ankündigungstafel

Die Tafel lenkt die Aufmerksamkeit auf die Installation und das Thema. Wählen Sie ein Bild mit einer kurzen Beschriftung.

7. Schritt:

Umsetzung der Installation

Wir entschieden uns dafür, die Installation in einen Bereich des Museums zu integrieren, der die Entwicklungen seit den 1920er bis in die 1950er Jahre zeigt. Wir entschieden uns ferner dafür,

die Steigerung des Konsums in dieser Zeit aufzugreifen, um die Idee des Fairen Handels zu bewerben.

Um die Arten der Installationen dieses Projekts möglichst vielfältig zu gestalten, entwickelten wir ein Brettspiel. Das soll die BesucherInnen zum Stehenbleiben anregen und sie auf interaktive Weise zum Reflektieren bringen. Dieses Spiel ist eine Mischung aus zwei Arten von Spielen: das „Game of Glory“ (vergleichbar mit „Mensch ärgere dich nicht“) mit einem Würfel und Feldern zum Vorrücken) und „Trivial Pursuit“ durch den Gebrauch von Frage- und Antwortkarten. Bestandteile des Spiels sind zwei Würfel und sechs Spielfiguren aus Glas, deren Inhalt so sichtbar wird (sie sind mit Fair-Trade-Produkten wie Kaffee, Reis, Schokolade, Zucker, Tee und Gewürzen gefüllt).

Das Brettspiel hat zwei Schwierigkeitsstufen, die jeweils an die Fertigkeiten und Motivation der Altersgruppen angepasst sind: Schwierigkeitsstufe 1 für Kinder zwischen 5 und 7 Jahren und Schwierigkeitsstufe 2 ab 8 Jahren.

Das Spiel

Das Spiel basiert auf der Logik von „Game of Glory“, bei dem die SpielerInnen auf den Feldern des Spielbrettes vorrücken. Auf diesem sind Anspielungen zum Thema Fairer Handel platziert. Auf jedem Feld finden sich verschiedene Farben und grafische Symbole. Die Farbgebung gibt das Vorlesen einer Spielkarte vor. Die Karten sind in zwei Kategorien eingeteilt, die für die verschiedenen Altersklassen geeignet sind. Es gibt 20 Karten mit Fragen (10 Fragen in jeder Kategorie).

Die Installation besteht außerdem aus zwei Sitzhockern aus alten Kaffeesäcken. Die Installation wurde durch Ausstellungsstücke wie Textilien und Kostüme ergänzt, die das häusliche Umfeld von Familien veranschaulichen, die zwischen dem 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts lebten. Durch Möbelstücke, Bilder und Zeitungen werden die Entwicklungen eines Haushalts aus dieser Epoche aufgezeigt. Zusätzlich können einige Produkte, die ethisch und fair erworben werden können, gezeigt werden, wie Tee und Textilien.

8. Schritt:

Kommunikation und Bekanntmachung

Die Installation wurde am Welttag des Tees (15. Dezember) eröffnet. Im Dezember spielen auch aufgrund der Weihnachtszeit Konsumthemen eine große Rolle. So konnte durch die Installation ein Bezug zur Notwendigkeit eines fairen und gerechten Handels hergestellt werden. In den Tagen nach der Eröffnung stellten wir weitere digitale Grafiken, Berichte, Videos und Bilder bereit, die das Bewusstsein für faire und ethische Konsumgewohnheiten und deren Übernahme fördern.

9. Schritt:

Eröffnung der Installation

Eine offizielle Eröffnung kann in Abhängigkeit von der Größe des Museums auf verschiedene Weisen gefeiert werden, wie zum Beispiel mit einem Diskussionsabend, einer Filmvorführung oder einer Veranstaltung für Familien. Auch eine „faire Teeverkostung“ könnte angeboten und vom Museumspersonal beworben werden.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Neben der Installation wurden zwei Glasschüsseln platziert. Eine war mit Steinen gefüllt, die andere leer. Die BesucherInnen waren eingeladen, einen Stein in die leere Schale zu legen, wenn ihnen die Installation gefallen hat.

Pro & Contra

Pro

- Spiele sind für Kinder eine beliebte Form der Interaktion und des Lernens.
- Die zum Thema passenden Spielfiguren machen für die BesucherInnen sichtbar, dass es eine Vielzahl kommerzieller Lebensmittel gibt, die entsprechend der Regeln von „Fair Trade“ gehandelt werden (z.B. Kaffee, Reis, Baumwolle, Tee) und mühelos erworben werden können.

- Ein Spiel ist ein Hingucker, das BesucherInnen zur näheren Betrachtung einlädt.
- Eine gelungene Installation, die eine spielerische mit der pädagogischen Seite verbindet. Die Museumspädagogen können eine Vielfalt an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Installation anbieten.

Contra

- Das erwachsene Publikum könnte annehmen, dass die Installation sich nur an Jüngere richtet und sie in der Folge nicht nutzen.
- Die Anzahl der BesucherInnen, die gleichzeitig spielen können ist begrenzt, das Maximum sind 6 SpielerInnen.

Besucherreaktionen

- Als positiv wurde unter anderem die Einbettung in den Kontext des Museums herausgestellt.
- Außerdem wurden die Kreativität, die Spielsteine, das Spielbrett, die Sitzhocker, die Mobilität, die pädagogische Komponente und die spaßbringende Art, etwas zu lernen lobend erwähnt.
- Negativ wurde die Dauer der Beschäftigung mit der Installation aufgenommen.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

World Fair Trade Organization: Webseite des globales Netzwerks von Organisationen des Fairen Handels (englisch)

www.wfto.com

Fairtrade Deutschland: Über Fairtrade

<https://www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/>

Christliche Initiative Romero: WearFair – Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien

<http://www.ci-romero.de/gruenemode-siegel/>

Forum Fairer Handel: Webseite des bundesweiten Netzwerks des Fairen Handels

www.forum-fairer-handel.de

Misereor: Auf dem Weg zu einem gerechten Welthandel

www.misereor.de/informieren/fairer-handel/

Utopia: Fairer Handel: die wichtigsten Fragen und Antworten

www.news.utopia.de/ratgeber/fair-trade-fairer-handel-fragen-antworten/

FÜR JEDE FRAU

FÜR JEDEN VON UNS

Zusammenfassung

Eine gleichberechtigte und nachhaltige Welt fordert die Achtung der Rechte von Frauen und Respekt gegenüber den Prinzipien der Geschlechtergleichheit. Gleichberechtigung ist nicht nur eine Frage von Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage des Rechts und gleichzeitig eine gesellschaftliche und ökonomische Angelegenheit. Unglücklicherweise existieren noch immer viele Gebiete, in denen die verkündete Gerechtigkeit einzig und allein auf dem Papier gilt, sie aber keinen Einzug in den Alltag von Tausenden von Menschen findet.



Um Aufmerksamkeit für das dritte Millenniumentwicklungsziel (MDG) zu erzielen („Fördert die Gleichstellung der Geschlechter und die Selbstbestimmung der Frau“), wurde eine Installation realisiert, die es ermöglicht, die BesucherInnen mit den Gerüchten und Stereotypen zu konfrontieren, die mit den herkömmlichen weiblichen und männlichen Berufsständen verbunden sind.

IM DETAIL

- Die Frage nach Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau ist eine der wichtigsten Gesetzmäßigkeiten der Vereinten Nationen und wird seit 50 Jahren in den großen nationalen und internationalen Dokumenten als ein Grundsatz beteuert, den es von jedem Mann und jeder Frau zu respektieren gilt.
- Die Pekinger Erklärung, welche 1995 von den Vereinten Nationen angenommen wurde berücksichtigt, dass die Mädchen- und Frauenrechte ein unverzichtbarer, wesentlicher und untrennbarer Bestandteil der weltweiten Menschenrechte sind. Die vollkommene Mitwirkung der Frauen, die auf Augenhöhe in den politischen, bürgerlichen, ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen auf regionaler, nationaler und internationaler Basis geschehen soll, sowie die Beseitigung von jeder Form von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, machen die vorrangigen Ziele der Weltgemeinschaft aus.
- Die Installation wurde erstellt, um über Gleichberechtigung der Geschlechter aufzuklären; sie macht es möglich, auf innovative Weise Vorurteile zu beheben, die mit den traditionellen Berufen des männlichen Geschlechts verknüpft sind.
- Mithilfe von neun Würfeln (Maße 50cm x 50cm x 50cm), auf denen Fotos von Menschen in ihrer typischen Berufskleidung abgebildet sind sowie allgemeine Informationen zum Weiterlesen, werden Besucher mit einigen beruflichen Mythen der modernen Gesellschaft konfrontiert.
- Die Idee der Installation ist dabei, dass die BesucherInnen die Würfel kombinieren, und somit die Berufe mit den Geschlechtern vermischen und letztendlich einen Blick für die Stereotype bekommen, indem sie die Berufe erkennen. Die ausgewählten Berufe für die Frauen sind die folgenden: Professionelle Formel 1 FahrerIn; Feuerwehrfrau und Technikerin. Für die Männer ist es ein Gärtner, ein Tänzer und eine Reinigungskraft.
- Die Installation befindet sich in einem Bereich des Museums, in dem die häusliche Umgebung der Familien aus dem 19. Jahrhundert und Mitte des 20. Jahrhunderts dargestellt werden.



Auf den Würfeln sind insgesamt sechs Personen in ihrer typischen Berufskleidung sowie einige Zahlen und Fakten zum Thema abgebildet



Die Idee ist es, dass die BesucherInnen die Würfel kombinieren und somit die Berufe mit den Geschlechtern vermischen



Die Installation kann mühelos an andere Standorte transportiert werden

BUDGET

Design	400 €
Aufsteller	150 €
Grafiken und Inhalt	750 €
Druck der Broschüren	150 €
Kartonboxen	195 €
Vinyldruck für die Boxen	200 €
Gesamtsumme	1845 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Worauf möchten wir uns fokussieren und warum?

Es ist unbestreitbar, dass die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit erforderlich ist, um Armut auszurotten und eine nachhaltige Entwicklung zu erzielen. Zu allererst sollte man sich dazu besinnen, dass Geschlechtergleichheit ein Menschenrecht ist: Frauen haben das Recht mit Würde zu leben und gleichzeitig die Bedingungen genießen zu können, die es ihnen ermöglichen, in sozialer und wirtschaftlicher Sicherheit zu leben. Frauen zu stärken bedeutet gleichzeitig, einen Beitrag für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Familie, der Gemeinschaft und des ganzen Landes zu leisten. Über Geschlechtergleichheit zu reden bedeutet ebenso über Menschenrechte und eine nachhaltige Entwicklung für jeden von uns zu sprechen.

2. Schritt:

Der Standort

Nachdem das zu bearbeitende Millenniumsentwicklungsziel und die konkreten Themen (Gleichheit am Arbeitsplatz und im Beruf) von uns festgelegt wurden und wir entschieden hatten, mit welcher Art von Installation gearbeitet werden sollte (optisch, pädagogisch, interaktiv, usw.), mussten wir uns für einen Standort entscheiden. Wir haben uns nach einem Ort umgeschaut, der es möglich macht, eine natürliche Verbindung zwischen der Thematik der neuen Installation und der bestehenden Ausstellung herzustellen. Dieser Standort beeinflusst dann wiederum die konkrete Umsetzung der Installation sowie die begleitenden Materialien.

3. Schritt:

An die Arbeit

Wir mussten nun dafür sorgen, dass Dienstleister kontaktiert wurden, da deren Einschätzungen und Preisvorstellungen notwendig waren, um unsere Ziele umzusetzen. Wir möchten darauf hin-

weisen, dass viele Museen bereits einige Auftragnehmer kennen, mit denen die Arbeiten umgesetzt werden und die zugleich wichtige Vermittler sein könnten. Bei dieser Entscheidung mussten wir unsere Vorstellungen genau definieren: Was, wie und bis wann wir es wollen. Allerdings mussten wir gegenüber Verbesserungsvorschlägen aufgeschlossen sein, welche ab und zu durch einen Dialog mit den Stakeholdern in den Prozess der Realisierung eingebracht werden.

4. Schritt

Die Produkte

Eine neue Installation kann auch immer eine Reihe von Begleitmaterialien umfassen, welche die generelle

Aufmerksamkeit und/oder die Aufmerksamkeit für das spezifische Thema erhöhen können. Welche Art

von Produkten kann man entwickeln, um die kreativen, pädagogischen und informativen Dimensionen der Installation zu erhöhen? Wie kann man die Besucher involvieren damit sie im Nachhinein nachhaltiges Handeln übernehmen und entsprechend agieren? Mit all diesen Punkte muss man sich nun ein zweites Mal auseinandersetzen. Diese Analyse ermöglicht es, Einzelheiten zu berücksichtigen, die letztendlich ausschlaggebend sein können.

5. Schritt:

Die Botschaft

Eine klare und einfache Aussage kann dafür sorgen, dass die Besucher das präsentierte Thema reflektieren. Dementsprechend gibt es einige Anforderungen, die man berücksichtigen muss:

Recherche

Man sollte sicherstellen, dass die vorhandenen Informationen der Installation auf aktuellen und korrekten Angaben vertraulicher Quellen basieren. Falls die Angaben komplex, unübersichtlich oder widersprüchlich sind, beeinflusst das die gesamte Aussage.

Formulierung

Es sollte eine Sprache ausgewählt werden, welche der Allgemeinheit anspricht, und dabei die drucktechnischen Aspekte (Art, Größe, Schriftfarbe etc.) berücksichtigt, um so das Lesen zu vereinfachen. Die Aussage darf nicht voreingenommen sein und sollte Argumente aufzeigen, die auf Fakten basieren und die der Besucher nachvollziehen kann.

6. Schritt:

Die Begleitmaterialien

Die Broschüre

Über was reden wir und warum? Für was stehen wir und welche Lösungen fordern wir? Dies sind einige der Dimensionen, die die Betrachtung des Themas für das Globale Lernen beeinflussen. Für diese Installation haben wir versucht, das Thema Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann einzuführen, welche seit über 50 Jahren eine Herausforderung darstellt. Anhand eines Zeitstrahls wird veranschaulicht, dass Gleichberechtigung integraler Bestandteil der Menschenrechte und auf internationaler und nationaler Ebene verankert ist, aber in zu vielen Ländern ignoriert wird.

Die Broschüre sollte eine visuelle Verbindung zu dem Thema haben und zu einer Diskussion führen. Falls möglich, ist es ratsam, einen Kernsatz zu integrieren, der in die Thematik einführt und gleichzeitig zusammenfasst, was gemeint ist.

Um das dritte Millenniumentwicklungsziel näherzubringen, haben wir die Kernaussage „Für jede Frau, für jeden von uns“ ausgewählt. Dieser Satz soll die besondere Bedeutung zusammenfassen, die Frauen haben, um eine global gerechte Welt zu errichten.

Ankündigungstafel

Die Ankündigungstafel soll die Aufmerksamkeit auf die Installation und die gesamte Thematik lenken. Ein Bild mit einer kurzen Beschriftung kann hinzugefügt werden.

Aufsteller

Der Aufsteller hat eine zwei Funktionen: Zum einen dient er als Auslage für die Broschüren, zum anderen ist er ein Erkennungsmerkmal innerhalb des Museums.

7. Schritt:

Umsetzung der Installation

Die Installation wurde erstellt, um über Gleichberechtigung der Geschlechter aufzuklären; sie macht es möglich, auf innovative Weise Vorurteile zu beheben, die mit den traditionellen Berufen des männlichen Geschlechts verknüpft sind. Anhand der neun Würfel von 50cm x 50cm x 50cm, auf denen sechs verschiedene Personen in ihrer typischen Berufskleidung abgebildet werden und einer Seite mit allgemeinen Informationen zum Lesen, werden Besucher mit einigen beruflichen Mythen der modernen Gesellschaft konfrontiert. Die Idee der Installation ist dabei, dass die Besucher die Würfel kombinieren, und somit die Berufe mit den Geschlechtern vermischen und letztendlich einen Blick für die Stereotypen bekommen, indem sie die jeweiligen Berufe erkennen.

Die ausgewählten Berufe für die Frauen sind die folgenden: Professionelle Formel 1 FahrerIn; Feuerwehrfrau und Technikerin. Für die Männer ist es ein Gärtner, ein Tänzer und eine Reinigungskraft.

Die Installation befindet sich in einem Bereich des Museums, in dem die häusliche Umgebung der Familien aus dem 19. Jahrhundert und Mitte des 20. Jahrhunderts dargestellt werden. Damals waren genaue Regeln für die Ausübung von Berufen und die Gestaltung der Freizeit festgelegt. Einen Beruf anzunehmen und auszuüben hing sowohl vom familiären Status, als auch vom Geschlecht ab und wurde durch Regeln und soziale Gewohnheiten eingeschränkt. Durch die Verbindung zu diesen Objekten wollten wir die großen Fortschritte aufzeigen, die bereits hinsichtlich der Gleichberechtigung der Geschlechter erzielt wurden. Gleichzeitig versuchten wir, die Aufmerksamkeit der Besucher darauf zu lenken, dass es dennoch noch immer Einiges zu tun gibt.

8. Schritt:

Eröffnung der Installation

Abhängig von der Größe und den Ressourcen des Museums, kann die Eröffnung der Installation von einem Rahmenprogramm begleitet werden: Diskussionen, Filme, Familienaktivitäten, etc.

Um das Thema Geschlechtergleichheit näher zu bringen, könnte es eine interessante Möglichkeit sein, das Personal des Museums und seine Funktionen zu präsentieren. So kann etwa ein Diagramm erstellt werden, welches die Anzahl der Männer und Frauen mit ihrem beruflichen Status darstellt.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Installation wurde erstellt, um über Gleichberechtigung der Geschlechter aufzuklären; sie macht es möglich, auf innovative Weise Vorurteile zu beseitigen, die mit den traditionellen Berufen des männlichen Geschlechts verknüpft sind.
- Die Installation interagiert mit den BesucherInnen, indem ihm durch das Verrücken der Würfel unterschiedliche Berufe dargestellt werden. Mobilität: Die Installation kann an andere Standorte transportiert werden.

Contra

- Die Würfel könnten nach einiger Zeit auseinanderfallen, da sie aus Pappe bestehen.
- Menschen mit motorischer Behinderung können nicht mit der Installation interagieren. Außerdem benötigen Kinder Hilfe von ihren Eltern, um die oberen Würfel benutzen zu können.

Lernerfahrungen

- Trotz der sehr erfolgreichen Dynamik und Interaktivität dieser Installation, sind die Dimensionen der Würfel nicht für Kinder und Menschen mit motorischen Behinderungen

geeignet. Eigentlich ist es unmöglich für diese Zielgruppe, die Konstruktion ohne Unterstützung zusammen- bzw. umzubauen.

Besucherreaktionen

- Besucher fanden den interaktiven Aufbau sehr interessant sowie die Kreativität und Einfachheit der Materialien, die Beweglichkeit/Mobilität und zu guter Letzt die Auflockerung der Stereotypen.
- Sie betonten, dass diese spielerische Aktivität die Interaktivität der Besucher ermöglichte. Zwei negative Aspekte wurden genannt: Es wurde nicht ausreichend erklärt, wie man mit den Würfeln genau spielen soll und die Zerbrechlichkeit der Würfel wurde kritisiert.
- Als Antwort darauf, was wir anders machen könnten, gaben sie an, dass die Größe der Würfel reduziert werden könnte.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

UN Women: Diese Einrichtung der Vereinten Nationen widmet sich der Gleichberechtigung von Frauen (englisch)

www.unwomen.org

HeForShe: Informationen über die Kampagne HeForShe der Vereinten Nationen

www.unwomen.de/ueber-uns/die-kampagne-heforshe.html

Terre des femmes: Webseite der gemeinnützigen Menschenrechtsorganisation für Frauen

www.frauenrechte.de

BMFSFJ (2013): Erster Gleichstellungsbericht - Neue Wege-Gleiche Chancen - Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf

www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Erster-Gleichstellungsbericht-Neue-Wege-Gleiche-Chancen,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

Equal Pay Day: Internationaler Aktionstag für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern

www.equalpayday.de/ueber-epd/

GESUNDHEIT FÜR ALLE

DER KAMPF GEGEN ÜBERTRAGBARE KRANKHEITEN

Zusammenfassung

Das universelle Recht auf Gesundheit ist in der Realität noch lange nicht umgesetzt. Krankheiten wie HIV/AIDS, Malaria, Tuberkulose und Durchfallerkrankungen (Diarrhoe) töten immer noch Millionen Menschen. „Gesundheit für Alle“ ist eine aufklärende Installation, die das Bewusstsein für Millenniumentwicklungsziel 6 („Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten“) stärken soll.

Anhand von Bildern und Gegenständen wollen wir einige der tödlichsten Krankheiten der Welt und die dazugehörigen Präventions- oder Behandlungsmethoden aufzeigen. Die Installation befindet sich in der Ausstellung zu landwirtschaftlichen Geräten des Städtischen Museums in Loures und soll ein Zeichen setzen für die Notwendigkeit, politische Strategien einzusetzen, die eine signifikante Verbesserung der Gesundheitsversorgung für alle und jeden hervorbringen.



IM DETAIL

- Hauptbestandteil der Installation sind vier hölzerne Würfel. Jeder Würfel repräsentiert eine der tödlichsten Krankheiten der Welt: HIV/AIDS, Tuberkulose, Malaria und Diarrhoe.
- Drei Seiten jedes Würfels zeigen relevante Zahlen und Fakten zu der jeweiligen Krankheit. Die andere Seite des Würfels ist „offen“ und hat eine kleine Ablage, um ein Bild der Krankheitserreger und ein Päckchen der zur Verfügung stehenden Behandlungsmethode dort zu platzieren. Beispielsweise haben wir für Tuberkulose ein Bild von einer von der Krankheit betroffenen Lunge ausgewählt und spezielle Medikamente zur Bekämpfung dieser Krankheit. Für Diarrhoe haben wir ein Bild von kontaminiertem Wasser und Salze als Methode zur Bekämpfung der Krankheit bereitgelegt.
- Die BesucherInnen können alle Gegenstände anfassen und die Würfel drehen, um mehr Informationen zu erhalten.
- Die Installation wurde in einem Raum des Museums aufgebaut, der landwirtschaftliche Geräte zeigt. Dadurch konnten wir die Folgen von Unterernährung ansprechen, die mit diesen Krankheiten in Verbindung stehen und auf der anderen Seite die Auswirkung von Sicherheit und Ernährungssouveränität hinsichtlich neuer globaler Krankheiten wie Fettleibigkeit und Mangelernährung.



Ein Überblick der Installation zu übertragbaren Krankheiten



Jeder Würfel repräsentiert eine der Krankheiten Malaria, Aids, Tuberkulose und Diarrhoe



BesucherInnen können die Objekte anfassen und die Würfel drehen, um weitere Informationen zu erhalten

BUDGET

Stahlgestell	340 €
4 Kisten	40 €
Vinyl Druck	400 €
Design und Druck des Prospekts	700 €
Gesamtsumme	1480 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Auf welchen Aspekt von MDG 6 wollen wir uns konzentrieren und warum?

Das Hauptziel des sechsten Millenniumentwicklungsziels (MDG 6) ist es, die Ausbreitung von HIV/AIDS bis 2015 zu stoppen sowie eine allgemein zugängliche Behandlung für Betroffene bis 2020 zu erreichen. Daher wollten wir diesem Thema große Bedeutung beimessen, indem wir deutlich die Ursachen und Folgen des Virus darstellen. Mit Blick auf das junge Publikum war es wichtig, die Wahl der Sprache zu beachten und zu verhindern, dass die Botschaft diskriminierend oder als missverständlich wahrgenommen wird.

Da wir mit der Installation nicht nur das Thema HIV/AIDS ansprechen wollten, identifizierten wir andere Krankheiten, die einen tiefgreifenden Einfluss auf die heutige Gesellschaft haben. Speziell wollten wir solche Krankheiten betrachten, deren Heilmittel schon bekannt sind oder die relativ leicht vorzubeugen sind und bei denen dennoch Prävention oder Heilung aufgrund von ungleichem Zugang zu Medikamenten oder sozialen Ungleichheiten nicht sichergestellt werden, wie im Falle von Malaria, Tuberkulose und Diarrhoe.

2. Schritt:

Der Ort

Nach Auswahl des Themas, machten wir uns Gedanken über den richtigen Ort für die Installation, indem wir das Thema in Bezug zu den Ausstellungsstücken des Museums setzten. Die Platzverhältnisse und der Zugang sind dabei entscheidend für die Art der Struktur, die wir entwickeln wollen.

3. Schritt:

Die Arbeit kann beginnen

Nachdem Thema und Standort festgelegt sind, muss man über die notwendigen Materialien für die Umsetzung nachdenken und Anbieter und Preise anfragen. Es ist wichtig, einen Anbieter zu finden, der die Anforderungen an Design und Druck erfüllen kann. Auch den Umwelteinfluss der Installation sollte man bedenken und, wann immer dies möglich ist, wiederverwendbare, recycelte oder zertifizierte Materialien auswählen.

4. Schritt:

Zeitplan

Es ist entscheidend, bestimmte Fristen und Termine für die Ausführung einiger Tätigkeiten wie den Aufbau der Installation und die Eröffnung zu setzen.

5. Schritt:

Die Begleitmaterialien

Identifizieren Sie die Begleitmaterialien zur Installation, wie die Broschüre in der Zahlen und Fakten übersichtlich dargestellt sind. Alle Materialien sollten graphisch stimmig gestaltet sein.

6. Schritt:

Die Botschaft

Die Aussage

Die Botschaft sollte klar und deutlich, kurz, zutreffend und ansprechend gestaltet sein. Da das Thema mit Stigmata und Vorurteilen belegt ist, ist es essenziell, sicher zu stellen, dass der Inhalt nicht zweideutig ist. Daher sollte Komik vermieden werden, um nicht missverstanden zu werden.

Recherche

Stellen Sie sicher, dass Sie aktuelle und zutreffende Daten aus verlässlichen und glaubwürdigen Quellen nutzen.

Formulierung

Die Sprache sollte von allen Publikumsgruppen erschlossen werden können. Dabei muss auf das Schriftbild (Schriftart, -größe, -farbe) geachtet werden, um die Lesbarkeit zu erleichtern.

7. Schritt:

Freigabe des unterstützenden Materials

Die Broschüre

Geben Sie dem Thema einen Rahmen und stellen Sie sicher, einen globalen und lokalen Blick auf die thematisierten Herausforderungen darzulegen. Stellen Sie konkrete Handlungsfelder dar sowie Orte, an denen man mehr zum Thema erfahren kann. Die Broschüre sollte auch visuell auf das Thema verweisen.

Ankündigungstafel

Die Tafel lenkt die Aufmerksamkeit auf die Installation und das Thema. Wählen Sie ein Bild mit einer kurzen

Beschriftung.

Im Laufe des Prozesses ist es wichtig, dafür zu sorgen, dass das Museum mit allem, was in den Begleitmaterialien geschrieben wird, einverstanden ist. Und es ist wesentlich, dass die Produkte optisch aufeinander abgestimmt sind.

8. Schritt:

Umsetzung der Installation

Wenn möglich, planen Sie die Eröffnung der Installation an einem bedeutsamen Datum. Die Installation ist so gestaltet, dass sie die BesucherInnen auf verschiedene Weisen informiert. Sie besteht aus vier Würfeln, die jeweils eine der tödlichsten Krankheiten der Welt repräsentieren: Malaria, HIV/AIDS, Tuberkulose und Diarrhoe. Drei Seiten jedes Würfels zeigen relevante Zahlen und Fakten zur Krankheit. Die vierte Seite der Würfel ist offen und hat eine kleine Ablage, um ein Bild der Krankheitserreger und ein Päckchen der zur Verfügung stehenden Behandlungsmethode dort zu platzieren. Zum Beispiel zeigt der Malaria-Würfel das Bild eines Moskitos, das die Krankheit verbreitet und eine Packung eines Medikaments gegen Malaria. Im Falle von HIV/AIDS liegen dort einige Kondome für Männer und Frauen mit einem Bild des Virus im Hintergrund.

Die BesucherInnen können alle Gegenstände berühren und die Kisten drehen, um mehr Informationen zu bekommen. Die Installation wurde in einem Raum des Museums aufgebaut, der landwirtschaftliche Geräte zeigt. Dadurch konnten wir die Folgen von Unterernährung ansprechen, die mit diesen Krankheiten in Verbindung stehen und auf der anderen Seite die Auswirkung von Sicherheit und Ernährungssouveränität hinsichtlich neuer globaler Krankheiten wie Fettleibigkeit und Mangelernährung.

9. Schritt:

Kommunikation

Der bevorzugte Kommunikationskanal war die Facebook-Seite "Connected for a Better World", die eine Vielzahl an Informationen zu bestimmten Krankheiten, ihren Auswirkungen sowie globalen und lokalen Errungenschaften in diesem Zusammenhang bereitstellte.

Da wir sozial kontroverse Themen ansprechen, z.B. HIV/AIDS, die mit vielen Vorurteilen beladen sind, ist es wichtig, eine klare und positive Sprache zu verwenden. Der Schwerpunkt sollte immer auf Prävention, Behandlung der Patienten und den möglichen Maßnahmen der zuständigen Behörden liegen. Die Eröffnung der Installation wurde durch eine kurze Email beworben, die ihre EmpfängerInnen einlud, die Installation zu besuchen und mehr über das Projekt zu erfahren.

10. Schritt:

Eröffnung der Installation

Im Idealfall sollte ein festes Datum für die offizielle Eröffnung der Installation festgelegt sein. Um maximale Aufmerksamkeit zu erreichen, sollte der Eröffnungstag mit einem passenden Gedenktag zusammenfallen. Wenn möglich, könnte auch eine kleine Veranstaltung zur Diskussion oder Besprechung des Themas organisiert werden.

Die Eröffnung der Installation wurde außerdem über die sozialen Netzwerke von Partnern und deren Kontakten weit verbreitet (in diesem Fall Patienten-Verbände und Pharmaunternehmen).

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Art des Designs der Installation ermöglicht es BesucherInnen, die Probleme und Lösungswege zu verstehen. Aufgrund ihrer visuellen Komponente und Interaktivität, können die BesucherInnen durch Interaktion Wissen erlangen.
- Die Installation kann einzeln oder in Gruppen genutzt werden.
- Mobilität: Die Installation kann mittels angebrachter Rollen leicht bewegt werden.

Contra

- Die Installation ermöglicht keinen Vergleich / keine Gegenüberstellung der behandelten Krankheiten. Es ist schwierig herauszufinden, welche Krankheiten relativ kostengünstig behandelt werden können, wie zum Beispiel Diarrhoe (die in Entwicklungsländern eine hohe Sterblichkeit verursacht).
- Obwohl Gruppeninteraktionen möglich sind, ist es am praktikabelsten, wenn die Installation nur von einer Person genutzt wird.
- Einzelne Teile könnten von BesucherInnen und Besuchern leicht entfernt werden.
- Das Gewicht der Installation schränkt die Mobilität ein.

Lernerfahrungen

- Obwohl die Installation sehr gelungen und kreativ ist, kam sie aufgrund des Ortes nicht so gut zur Geltung. Der Teil des Museums ist kaum besucht, da er nicht zum Hauptgebäude gehört.

Besucherreaktionen

- Auf Nachfrage nannten BesucherInnen folgende Punkte als gelungen: "Fokus auf Krankheiten; interessant; ansprechend; toll; kreativ; Verknüpfung von Globalem und Lokalem; Warnung vor den Folgen der Krankheiten; sehr anpassungsfähig an verschiedene Themen; sehr praktikabel und funktional; einzigartige Kommunikation; erlaubt es, verschiedene Themen zu behandeln; Ausstellung der Medikamente; das Spielerische; Verknüpfung von Realität und Prävention; macht Wissen über Krankheiten und Gründe zugänglich; Verbindung zum Ausstellungsort; Zweiteilung Krankheit / Lösung; Identifikation von Krankheiten, die Entwicklungsländer betreffen."
- Es wurden keine Schwächen identifiziert.
- Auf die Frage, was die BesucherInnen anders machen würden, kamen folgende Antworten: „ökonomische Vorteile durch Gesundheit; Erwähnung generischer Medikamente; Thematisierung alternativer Medizin; Behandlung der Interessen der Pharmaunternehmen; dynamischer; Erkundung des Pestizideinsatzes und onkologischer Krankheiten; Wege zur Vermeidung von Moskitostichen.“

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

UNAIDS: Programm der Vereinten Nationen zum Kampf gegen HIV/AIDS (englisch)

www.unaids.org/

The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria: Finanzierungsinstrument zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose (englisch)

www.theglobalfund.org/en/

Bill and Melinda Gates Foundation: Malaria - Strategischer Überblick

www.gatesfoundation.org/de/What-We-Do/Global-Health/Malaria

Bill and Melinda Gates Foundation: Tuberkulose - Strategischer Überblick

www.gatesfoundation.org/de/What-We-Do/Global-Health/Tuberculosis

Bill and Melinda Gates Foundation: HIV - Strategischer Überblick

www.gatesfoundation.org/de/What-We-Do/Global-Health/HIV

Malaria No more: Webseite der Nichtregierungsorganisation, die für die Ausrottung von Malaria kämpft

www.malarianomore.org/

Unicef: Malaria - Tödliche Gefahr für Kinder

www.unicef.de/download/8702/63501c6ef21e7163c2bfe8f1d6c98f27/f0012-malaria-2011-pdf-data.pdf

KEIN HUNGER

INSEKTEN-SUPERMARKT

Zusammenfassung

Das Problem der Nahrungsmittelknappheit kann auf verschiedene Weisen angegangen werden und genauso kann auch die Kommunikation dieser Strategien anhand verschiedener Zugänge erfolgen. Vor kurzem lenkte ein Bericht der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) die Aufmerksamkeit auf die Verwendung von Insekten als Nahrungsquelle, da diese nährstoffreich sind und weniger Energie zum Wachsen brauchen als größere Tiere. Das Thema „Insekten als Lebensmittel“ bietet eine gute Gelegenheit um Nahrungsmittelknappheit anzusprechen, da aufgrund der Wahrnehmung von Insekten als „abstoßend und ekelig“ jeder eine Meinung dazu hat. Also wurde eine Installation gestaltet, die die Erfahrung des Verzehrs von Insekten so real wie möglich werden lässt, um so unsere Einstellung zum Essen und dem Problem von zukünftigen Lebensmittelknappheiten zu verändern. Diese Idee wurde realisiert, indem unter Verwendung der materiellen Infrastruktur eines Taubenschlags eine Kunstinstallation errichtet wurde.



Die Ausstellung essbarer Insekten als mögliche Antwort auf steigende Bevölkerungszahlen soll das Bewusstsein für Nahrungsmittelproduktionssysteme rund um die Welt erhöhen. Ein weiterer Fokus ist der Zugang zu Nahrungsmitteln weltweit und die verschiedene Wahrnehmung von Lebensmitteln. Daher greift diese Installation Millenniumsentwicklungsziels 1 („Extreme Armut und Hunger bekämpfen“) auf.

IM DETAIL

- Ernährungsweisen werden nicht nur aufgrund der Nährstoffwerte gewählt, sondern spiegeln auch die Kultur der Menschen wieder sowie ihr Verhältnis zur Umwelt und den vorhandenen Ressourcen. Die Globalisierung hat eine Standardisierung der Lebensmittel mit sich gebracht, die kritisch betrachtet werden muss, da traditionelle Ernährungsformen an Bedeutung verlieren. Viele Menschen in der ganzen Welt nutzen Insekten als Teil ihres Speiseplans, aber die westliche Zivilisation sieht Insekten im Lebensmittelkontext nur auf zwei Weisen: als Gourmetspeise oder Nahrung für indigene Völker.
- Die künstlerische Installation befindet sich in einem Taubenschlag aus dem 18. Jahrhundert, das zur Nachrichtenzustellung genutzt wurde. Ein paar Jahre später wurde der obere Teil als Wasserspeicher genutzt. Gleichwohl werden Tauben in Portugal als Nahrungsmittel betrachtet. Außerdem werden Taubenschläge oftmals als Lieferanten von Guano betrachtet, welches als organisches Düngemittel die Produktivität der Landwirtschaft erhöhen kann. Daher erschien der Taubenschlag des Museums als der perfekte Ort, um die Installation über Lebensmittelknappheit und Insekten zu beherbergen. Die Nutzung des Taubenschlags hatte außerdem den Vorteil, dass dieser Bereich bisher nicht vom Museum für Ausstellungen beansprucht wurde.
- Der künstlerische Eingriff in den Taubenschlag wandelte diesen in einen Supermarkt für Insekten um: die Löcher in der kreisförmigen Wand stellen nun die Regale dar, auf denen bestimmte essbare Insekten bereit liegen; diese Löcher waren die Nistplätze der Tauben (ein Loch pro Taube). Die Leute gehen am Taubenschlag vorbei und sehen dutzende verschiedene Insekten ausgestellt als Lebensmittelprodukte, die gekauft und konsumiert werden können: eine Metapher zum Supermarkt. Eines der Regale stellt Muster von Insekten bereit, die von den BesucherInnen probiert werden können, dafür ist ein bisschen Mut notwendig!



Die Installation wurde in einem ehemaligen Taubenschlag umgesetzt



Eine Informationstafel führt in das Thema ein



Die Nischen in der Wand dienen nun als Auslage für verschiedene essbare Insekten

BUDGET

Design	400 €
Aufsteller für die Broschüren	150 €
Grafische Darstellung und Inhalte	450 €
Druck	150 €
Essbare Insekten	220 €
Druck der Fotos	130 €
Schaukasten	400 €
Gesamtsumme	1900 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Festlegung des Ortes

Die Auswahl des richtigen, angemessenen Standortes ist entscheidend für den Erfolg der Installation. Daher ist es essenziell, sicherzustellen, dass die drei Dimensionen in Einklang gebracht werden (Bezug zu Millenniumentwicklungszielen, Botschaft und Herangehensweise sowie der richtige Standort im Museum) und dass die Verbindungen zwischen diesen für die BesucherInnen klar sind. Wenn möglich sollte ein Ort abseits der üblichen Wege ausgewählt werden, der noch nicht stark vom Museum genutzt wird, sodass Sie einen Mehrwert erzeugen und gleichzeitig neue Herausforderungen für das Bildungs- und Vermittlungsangebot aufnehmen können. In diesem Fall wurde berücksichtigt, dass sich das Museum in einem ehemaligen Kloster aus dem 16. Jahrhundert befindet. Das heißt, dass es viele zusätzliche Gebäudeteile hat und daher entschieden wurde, den antiken Taubenschlag zu nutzen, dessen einzigartige Eigenschaften einen guten Ausgleich im Zusammenspiel von „Thema, Methode und Ort“ schaffen.

→ Hinweis: Fotografieren Sie den Standort und messen Sie diesen aus. Beides wird zu einem späteren Zeitpunkt wichtig werden.

2. Schritt:

Ideensammlung

Sobald der Standort der Installation festgelegt ist, muss entschieden werden, welche Art der Installation angewandt werden soll, nämlich ein Supermarkt für Insekten. In diesem Fall war es daher nötig, die Details der Installation relativ exakt festzulegen. In der Folge wurden die meisten Entscheidungen bezüglich der nächsten Schritte im Innern des Taubenschlags selbst getroffen, was vieles erleichterte.

Als erstes war es nötig, die Nistplätze (Löcher) zu zählen und ihre jeweilige Größe (es stellte sich heraus, dass sie alle unterschiedlich groß waren!); dann erstellten wir eine SWOT-Tabelle (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) um klar die Vor- und Nachteile dieses Standorts zu identifizieren. Diese Tabelle ermöglichte es, die größten Hindernisse zu erkennen und von Beginn an zu versuchen, die besten Lösungen dafür zu finden. Der Vorteil war der sinnbildliche Ort, an dem Kreativität bereichernd wirken würde. Die Zugänglichkeit dieser Lokalität war hingegen das größte Manko.

→ Hinweis: Die Durchführung der SWOT-Analyse ist ein großartiger Weg, um effektive Lösungen für den Umsetzungsprozess zu finden.

Das Projektteam traf sich nun mit den Designern, denen die Idee vorgestellt wurde: das Einrichten eines Insekten-Supermarktes, in dem die BesucherInnen die Möglichkeit bekommen, einige der Insekten und eine Reihe anderer Produkte zu berühren und zu probieren – und der ein Ort ist, an dem eine Reflektion des Themas forciert werden kann. Ein Ausstellungsort mit ergänzenden Informationen, der auch „nett für's Auge“ ist.

In unserem Fall handelte es sich um einen sehr kleinen Ort, weswegen der visuelle Eindruck sehr stark ausfallen würde und die bereitgestellten Informationen klar und präzise aufgearbeitet sein müssen.

3. Schritt:

Welche Produkte sollen gewählt werden?

Informationsmaterial

Beim Thema Essen und speziell Insekten war es notwendig, sicherzustellen, dass die Informationen auf eine Weise bereitgestellt werden, die es vermeidet eine Distanz zu oder Ekel vor dem Thema zu erzeugen. Es ist definitiv nicht so, dass die meisten Leute es auf Anhieb als zumutbar empfinden, Insekten zu verspeisen. Folglich ist es wichtig zu zeigen, dass Insekten nährstoffreich sein können und womöglich als Energielieferant für eine wachsende Bevölkerung dienen und gleichzeitig eine umweltfreundliche Lösung sein können.

Insekten

Das Projektteam musste eine gewisse Vorstellung von der Installation entwickeln. Anhand der fünf Sinne sollte die Idee bestärkt werden, dass Insekten nicht grotesk sind. Wie ist das möglich, wenn gleichzeitig Hygienebestimmungen und die Sicherheitsregeln des Museums eingehalten werden sollen? Das Team musste möglichst viele Ideen und konkrete Vorschläge sammeln, vergleichen und die verschiedenen Informationsarten ausprobieren.

4. Schritt:

Zeitplan

Das Projektteam legte nun fest, welcher Bedarf besteht, potentielle Zulieferer zu kontaktieren, die zu dem Thema arbeiten und sich reflektierend einbringen können. Man muss dabei mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen und analysieren, was unter Einbeziehung der materiellen und finanziellen Mittel möglich ist. Ebenso bedeutend ist die Zusammenlegung der Zeitplanung aller Akteure und der Inbetriebnahme der Installation sowie der Kommunikation zur allgemeinen Öffentlichkeit an der richtigen Stelle.

5. Schritt:

Alles, was wir sagen und tun wollen

Was wollen wir sagen?

Nachdem die Art der zu entwickelnden Installation festgelegt ist und der Ort, an dem sie umgesetzt werden soll, ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, um die Botschaft auszuarbeiten, die übermittelt werden soll.

Recherche

Um korrekte und aktuelle Daten zu haben, zog das Projektteam Seiten zu Rate, die vollständig für ihre Forschung und Expertise anerkannt sind. Im Falle der Millenniumsentwicklungsziele sind das

notwendigerweise die Vereinten Nationen (UN). Die UN greifen auf Suchmaschinen zurück, vor allem die der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) und auf kürzlich veröffentlichte Berichte, vor allem „Essbare Insekten, zukünftige Aussichten für Lebens- und Futtermittelsicherheit“ (Original: „Edible insects, Future prospects for food and feed security“, Link: <http://www.fao.org/docrep/018/i3253e/i3253e.pdf>). Um einen kritischen Blick auf das Thema zu ermöglichen, sollte auf eine kontroverse Auseinandersetzung geachtet werden. Aber am wichtigsten ist eine ausgiebige Hintergrundrecherche, um mögliche Mythen und Vorurteile zu bekämpfen, die es in diesem Themenbereich zuhauf gibt. Von Videos und Bildern beeinflusst, glauben viele Leute, dass das Essen von Insekten nur eine Provokation sein soll und erkennen daher keine wissenschaftliche Stichhaltigkeit in diesem Ansatz.

Formulierung

Wenn die Daten und Informationen gesammelt sind, müssen statistische Daten für die Computergrafiken zusammengestellt werden und detailliertere Informationen für das Formulieren der Texte wie zum Beispiel für das Begleitmaterial. Eines der Team-Mitglieder (Vollzeit) schrieb eine Entwurfsfassung der Inhalte, die später geteilt, verbessert und vom Rest des Teams (4 Mitglieder/ Teilzeit) überprüft wurde. Das ist ein langsamer Prozess, der aber wichtig ist, um Partnerschaftlichkeit und eine an alle Gruppen von Publikum gerichtete Sprache zu gewährleisten.

6. Schritt:

Grafikmaterial

Die Produkte

Die Kein-Hunger-Installation im Taubenschlag des Museums soll von der Notwendigkeit zeugen, Ursachen und Politiken zu fördern, die einen wirksamen Kampf gegen Armut und Ernährungsunsicherheit fördern. Es gibt zwei große Herausforderungen im Zusammenhang mit dieser Installation: der Ort und die Entmystifizierung von Insekten als Nahrungsquelle.

Was den Ort angeht: Es handelte sich um einen verwaisten Taubenschlag in einem erstklassigen Bereich des Museums. Daher war es angebracht, diesen Ort wieder mit neuem Leben zu füllen. Trotz des sehr kleinen Budgets für jede Installation, hatten wir die Möglichkeit, jeden der 57 ehemaligen Nistplätze mit essbaren Insekten auszustatten, außerdem mit QR Codes, die auf Videos und Berichte zu diesen neuen Energielieferanten sowie anschauliche Bilder der Insekten weiterleiten.

Das Ziel war es, etwas Visuelles zu schaffen, das sofort die Aufmerksamkeit der BesucherInnen erregt. Auf Grundlage der Recherchen wurde die Forscherin und Professorin an der Tourismus- und Meerestechnologieschule des Polytechnischen Instituts Leiria, PhD Patricia Borges, kontaktiert, die sich mit dem Thema auf Grundlage von Gerichten aus Insektenpulver als eine Antwort auf die Herausforderungen der Ernährungsbranche beschäftigt.

Für die Dozentin war es entscheidend, eine Nährwerttabelle einzusetzen, die den Nährwert einiger Insektenarten im Vergleich zu „normalen“ Lebensmitteln zeigt. Diese Idee wurde als Bereicherung empfunden, auch wenn sie anfangs nicht vorgesehen war. Dementsprechend wurde eine Tabelle als Computergrafik erstellt, die es den BesucherInnen ermöglicht, auf eine Reihe von Fragen einzugehen ohne QR Videos und die Broschüre zu verwenden.

Diese Tabelle erlaubt den Vergleich von 100g Rindfleisch mit 100g Grashüpfer oder 100g Mehlwürmer. Nachdem die Daten für die Tabelle vorbereitet sind, folgt die Herausforderung, diese optisch aufzubereiten. Dabei ist es essenziell, mit einem Team von Designern zusammenzuarbeiten, die den Hintergrund verstehen und die Daten zugänglich machen können.

→ Hinweis: Nachdem das Design fertiggestellt wurde, muss die Tabelle nochmals von der Forscherin bestätigt werden!

Das Poster/die Broschüre/der Prospekt

Die Broschüre sollte eine starke visuelle Verbindung zum behandelten Thema aufweisen. In unserem Fall wurde die Broschüre in Gelbtönen gestaltet, damit sie gut zum offiziellen Symbol der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) passt. Was Struktur und Faltung angeht, entschieden wir uns für ein A3-Format mit sechs Bereichen, sodass die Rückseite als Poster genutzt werden kann.

Die Wahl fiel auf das Bild einer Person, die sich neben einem Container voller Reis befindet, mitsamt dem Namen der Installation und einem QR-Code, der zur Facebook-Seite des Projektes weiterleitet. Das Innere der Broschüre erfüllt die erforderlichen Sichtbarkeitsstandards.

Der Prospekt zeigt einen Zeitstrahl zu den Fortschritten, die hinsichtlich der Reduzierung von Hungers auf der Welt gemacht wurden, sowie die von der internationalen Gemeinschaft anzugehenden Herausforderungen und Lösungen. Auch eines der wichtigsten Themen der internationalen Agenda wird angesprochen: Lebensmittelverschwendung. Der Fokus hier liegt auf den Auswirkungen, die die Verschwendung in finanzieller und ökologischer Hinsicht hat.

In der Broschüre sollte die Verbindung zwischen Thema und dem Ort, an dem die Installation angebracht ist, gemacht sowie Hinweise auf weitere Informationen oder Handlungsmöglichkeiten gegeben werden. Sowohl die lokale als auch internationale Ebene des Problems anzusprechen, sollte eine Priorität sein – nicht nur um klar zu machen, dass es sich um ein globales und lokales Problem handelt, sondern auch weil die Quellen und weiteren Informationsmaterialien, auf die zugegriffen werden kann, auf nationalen Seiten in portugiesischer Sprache verfasst sind.

Das Poster enthält außerdem einen Aufruf zum Handeln, der zeigt, dass man als Individuum etwas

bewegen kann.

Insekten: Mythos versus Realität

Um die Botschaft intern zu testen, konnte recht unkompliziert ermessen werden, dass es nicht unmittelbar auf Zustimmung stößt, Insekten als Nahrungsquelle bezeichnen. Viele Mythen bleiben bestehen. Dann entstand die Idee, eine einfache Tabelle zu gestalten, in der Mythen mit der Realität konfrontiert wurden. Dafür müssen eine Reihe von Mythen und Wahrheiten über das Essen von Insekten gesammelt und die Designer beauftragt werden, diese Informationen in ein Dokument mit ähnlichem Design wie das andere Grafikmaterial umzuwandeln. Dieses Faktenblatt wurde gedruckt, laminiert und im Taubenschlag zugänglich gemacht. Wichtiger war noch, es digital so weit wie möglich zu verbreiten.

→ Hinweis: Damit das Design den eigenen Ansprüchen gerecht wird, ist es eine gute Idee, klare Instruktionen schriftlich festzuhalten oder die eigenen Ansprüche in einem Konzept zu erfassen, das alle Informationen schriftlich festhält. Schauen Sie sich vorhergehende Projekte des Desigerteams an.

Papierablage

Aufgrund des Platzmangels war es nicht möglich, den ursprünglich vorgesehenen Aufbau im Inneren des Taubenschlags umzusetzen. Das Desigerteam schlug daher vor, dort einen kleinen Einschub zu platzieren, wo dann die Informationen zu „Mythen versus Realität“ und die Prospekte für Öffentlichkeit zum Lesen zugänglich gemacht werden können.

→ Hinweise:

1: Da nur ein „Mythen versus Realität“-Poster gedruckt wurde, musste ein Schild aufgehängt werden, das es als Vorlagematerial kenntlich machte.

2: Vor dem Kauf von Befestigungsmaterial müssen Sie sicherstellen, dass Sie die Genehmigung haben, die Wände zu bekleben und Material anzubringen.

Anzeigetafel

Es ist essenziell, ein Schild zu gestalten, das den genauen Standort der Installation beschreibt und die BesucherInnen auf diese Innovation aufmerksam macht. Die Tafel außerhalb des Taubenschlags angebracht.

Leinwand

In allen Museen gibt es Karten, die dessen Räume und die dazugehörigen Ausstellungen zeigen. Also entschieden wir uns, eine Karte auf Leinwand zu gestalten, die den genauen Ort der Installation zeigt.

→ Ein kleiner Hinweis: Die ist ein zeitraubender Prozess und es ist aus Umweltschutzgründen am besten, zu warten, bis alle Installationen am richtigen Platz sind und einige Tage getestet wurden. Sparen Sie das Geld und drucken sie die Leinwand erst danach, das reduziert Kosten und negative Auswirkungen auf die Umwelt.

7. Schritt:

Umsetzung der Installation

Nachdem das Material gedruckt wurde und der genaue Standort festgelegt war, wurde das passende Datum für die Montage und Eröffnung der Installation an Ort und Stelle ausgemacht: Am Abend des Welternährungstages (16. Oktober). Mit der Kamera in der einen und dem Bohrer in der anderen Hand, gingen wir die Aufgabe an.

In jeder der Nischen wurde entweder ein Bild, ein QR-Code oder ein Insektenbehälter platziert. Unter Verwendung der ehemaligen Taubennistplätze teilte sich die Installation optisch harmonisch auf die drei Arten der Information auf.

Wie bei allen Projekten sollte der Einfluss auf die Zuschauer gemessen werden. Daher wurde eine manuelle Auswertung gestaltet, indem zwei Glasflaschen im Inneren des Taubenschlags aufgestellt wurden. Eine Flasche ist leer und beschriftet mit „Platzieren Sie ihre Stimme“; die andere enthält kleine Steine, die die BesucherInnen rausnehmen und in die erste Flasche füllen können, wenn ihnen die Ausstellung gefallen hat.

→ Hinweis: Mit den MitarbeiterInnen des Museums muss abgesprochen werden, wie diese Informationen festgehalten und ausgewertet werden. Genauso wichtig ist es, sicherzustellen, dass alle Beschriftungen bezüglich der Sichtbarkeitsstandards auf allen Materialien des Projekts angebracht sind. Es ist außerdem wichtig, zu gewährleisten, dass das Auswertungsprinzip konsistent mit den anderen verwendeten Evaluationssystemen ist.

8. Schritt:

Plan zur Verbreitung und Kommunikation

Da das Projekt möglichst viele BesucherInnen anziehen will, wurde ein Kommunikationsplan erstellt, der das Projekt und jede einzelne Installation unterstützen soll. Dies geschieht insbesondere indem besonders relevante Institutionen identifiziert werden, die kontaktiert werden können, außerdem das Medium und die Art der Botschaft, die kommuniziert werden soll. In den Tagen vor der Errichtung wurden Fotos und Berichte zum Thema auf der Facebook Seite geteilt, um einen Impuls zu geben.

Facebook “Connected for a Better World”

Durch seine hohe Marktdurchdringung ist Facebook in Portugal ein hervorragendes Mittel zur Kommunikation. Der Tag der Eröffnung wurde mit Bedacht ausgewählt, um der Information noch mehr Aufmerksamkeit zu sichern, in unserem Fall der „Welternährungstag“.

Rundmail

Um die Verbreitung des Wissens um die Installation zu fördern wurde eine Rundmail erstellt, die das Bild des Posters, eine kurze Mitteilung zum Thema und zusammenfassende Informationen zum Projekt und den unterstützenden Institutionen enthielt.

Veröffentlichungen über die Installationen müssen systematisch getätigt werden und, wenn möglich, von allen involvierten Partnern und Gruppen, indem sie ihre eigenen (internen) Kommunikationsträger nutzen. Demgemäß wurde die Installation über die offizielle Facebook-Seite des Projekts, die Website des IMVF (Instituto Marquês de Valle Flôr) und die Netzwerke der Partner weit verbreitet

9. Schritt:

Eröffnung der Installation

Bei diesem Schritt ist es wichtig, zu koordinieren, wer der Partner welche Einladungen verschickt und wer bei der Eröffnung anwesend sein wird. Die Zeit muss festgelegt und, wenn möglich, einige Stellungnahmen eingeholt werden. Wenn Sie sich gegen eine offizielle Einweihung entschei-

den, laden Sie dennoch die Teammitglieder ein, sodass sie die Installation aus erster Hand erleben können.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Das Ansatz, Lebensmittel als "etwas kulturelles" darzustellen hat den zusätzlichen Nutzen, dass die Anerkennung der Diversität gefördert wird
- Die Neuartigkeit des Ansatzes.
- Der Standort ist perfekt geeignet, um einen Insekten-Supermarkt zu beherbergen.
- Die Installation hat einen großen Einfluss auf die BesucherInnen, vor allem auf Schulklassen. Sie ermöglicht einen sehr pädagogischen Ansatz sowie die Verbindung der Themen Vielfalt, Lebensmittel und Geografie.

Contra

- Der Taubenschlag befindet sich in einem schwer zugänglichen Terrain (hügelig) und weit vom Hauptausstellungsgebäude entfernt.
- Das Museumspersonal sollte Aktivitäten (besonders für Kinder und StudentInnen/LehrerInnen) vorbereiten, um so den Ort für Erfahrungen zu nutzen (Beispiel: Vorschlag eines Rezeptes für die Zubereitung von Insekten) und die Leute zum Nachdenken anzuregen (der Taubenschlag sollte nicht nur ein Ort sein, an dem Dinge ausgestellt sind).

Besucherreaktionen

- Die BesucherInnen hoben die Möglichkeit zum Probieren positiv hervor außerdem den Ort, die Betrachtung und das Bewusstsein für andere Proteinquellen, die Präsentation einer Lösung eines der größten Probleme der Welt, die Einführung der Diskussion um Insekten als Lebensmittel, Kreativität, die Bedeutung des Themas, die Materialien.
- Als Vorschlag wurde eine geografische Auswertung vorgeschlagen, bei der beispielweise eine Karte eingesetzt werden könnte, um die verschiedenen Orte der Welt zu zeigen, an denen mehr Insekten gegessen werden (Informationen, die in den Videos gegeben werden). Die Frage nach der technischen Ausstattung mit Internet und Wifi-Verbindung kann entscheidend sein. Ein Ort, an dem das Internet nicht genutzt werden kann, wirkt sich auf die Art und Weise aus, wie Informationen dargestellt werden können, nichtsdestotrotz nutzen wir die QR-Codes.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Bündnis Entwicklung Hilft / United Nations University (2015): WeltRisikoBericht 2015 mit dem Schwerpunkt Ernährungssicherheit

www.weltrisikobericht.de/fileadmin/PDF/2015/WRB_2015_dt_online.pdf

FAO (2013): Umfangreicher Bericht der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen zum Thema essbare Insekten (englisch)

www.fao.org/docrep/018/i3253e/i3253e.pdf

FAO (2013): Der Beitrag von Insekten zur Nahrungssicherung, Lebensunterhalt und Umwelt

www.fao.org/docrep/018/i3264g/i3264g.pdf

National Geographic: Artikel zu den 8 beliebtesten essbaren Insekten (englisch)

www.news.nationalgeographic.com/news/2013/13/130514-edible-insects-entomophagy-science-food-bugs-beetles/

David George Gordon (2013): The Eat-a-Bug Cookbook, Revised: 40 Ways to Cook Crickets, Grasshoppers, Ants, Water Bugs, Spiders, Centipedes, and Their Kin - Beispiel für ein Insektenkochbuch (englisch)

NAHRUNGSMITTELPLANET

NACHHALTIGE ERNÄHRUNG FÜR ALLE

Zusammenfassung

Diese entwicklungspolitische Installation des Projekts Museo Mundial ist erstellt worden, um das Bewusstsein für die Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) zu schärfen. Insbesondere die Ziele „Beseitigung von Hunger“ und „Verantwortungsvoller Konsum“ werden genauer betrachtet. Die Installation ist als beweglicher Aufbau in der Cafeteria des Stadtmuseums von Loures umgesetzt worden.



Durch eine Reihe von Fotos und einer Weltkarte ist es möglich, soll eine visuelle Botschaft über die Nahrungsmittelversorgung auf der Welt geschaffen werden. In einer sehr einfachen aber effektiven Art und Weise können die BesucherInnen Fotos auf der Weltkarte befestigen und somit ihr geographisches Wissen testen. Gleichzeitig lernen sie etwas über den Nahrungsmittelkonsum in verschiedenen Ländern.

IM DETAIL

- „Wie ernähren sich Familien aus der ganzen Welt?“ Die Antwort auf diese Frage hat der Fotograf Peter Menzel verbildlicht. Er reiste durch die Welt und nahm die verschiedenen Ernährungsgewohnheiten der Familien sowie auch die Verfügbarkeit von Lebensmitteln in den bestimmten Regionen auf. Durch die Nutzung seiner Fotos ist es möglich, Themen, die sich auf Hunger oder Ernährungssouveränität beziehen, zu diskutieren. Außerdem wird das Thema verantwortungsbewusster Konsum angeschnitten.
- Auf der einen Seite des mobilen Whiteboards ist eine Weltkarte abgebildet, auf der die Nummern 1-33 verteilt sind. Auf der Tafel sind außerdem weiße Behälter befestigt, in denen magnetische Kopien der Fotos von Peter Menzel aus dem Buch „Hungry Planet“ zu finden sind. Auf diesen 33 Fotos werden nur der Ort und der Name des Landes genannt.
- Die Aufgabe für die BesucherInnen ist es nun, die Fotos den jeweiligen Nummern auf der Landkarte zuzuordnen. Diese eigentlich geographische Herausforderung lässt den Besucher/die Besucherin schnell über die Ernährungsweisen in den unterschiedlichen Ländern der Welt nachdenken, da sie auf den Fotos dargestellt werden.
- Die richtigen Antworten sind auf der Rückseite der Tafel sichtbar, wo der Besucher/die Besucherin außerdem noch die „11 Mythen und Wirklichkeiten“ über Hunger und Ernährungssouveränität nachlesen kann. Zusätzlich gibt es Flyer zum Mitnehmen und einen Bereich in dem BesucherInnen auf Post-It-Zetteln notieren können, wie sie, bezogen auf das lösbarste Problem dieser Welt, nämlich Hunger, aktiv werden können.
- Die Installation wurde so umgesetzt, dass man sie als Einzelperson oder in der Gruppe nutzen kann. Es liegt ganz in den Händen des Besuchers/der Besucherin, die Fotos auf der Landkarte anzubringen und genau zu beobachten, welche Unterschiede es in den weltweiten Ernährungsweisen gibt.



Auf einer Seite der mobilen Installation ist eine Weltkarte abgebildet



Die Aufgabe der BesucherInnen ist es, die Fotos den jeweiligen Nummern auf der Landkarte zuzuordnen



Alle Fotos wurden auf der Weltkarte platziert

BUDGET

Zweiseitiges magnetisches Whiteboard auf Rädern mit Aluminiumrahmen	190 €
Design	600 €
Vinyldruck	300 €
Fotodruck	100 €
Magnete	50 €
Broschüren Design und Druck	700 €
Gesamtsumme	1.940 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Was möchten wir erreichen und warum?

Die Vielfalt von globalen Themen, die durch die Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs) thematisiert werden können, führt im Vorfeld zu einer genauen Analyse, was man in den Fokus nehmen will und wie man dies tun möchte. Diese Analyse sollte außerdem die Art des Museums, das Profil der BesucherInnen und mögliche Aktivitäten, die dort umgesetzt werden können, in Betracht ziehen. Um verschiedene Meinung einzuholen, ist es nützlich, diese Fragen mit dem Museumsteam zu besprechen. Die eingeholten Meinungen helfen später außerdem beim konkreten Design der Installation.

2. Schritt:

Standort

Sobald Sie das Thema identifizieren konnten, ist es wichtig darüber nachzudenken, wo die Installation platziert werden soll. Bitte überlegen Sie sich einen Standort, wo die Verbindung zum Thema offensichtlich ist, damit die Installation effektiv wirken kann. Weiterhin ist es wichtig, darüber nachzudenken, wie groß die Installation sein sollte, damit sich die BesucherInnen noch frei bewegen können. Die Installation sollte keine physische Barriere darstellen.

Kleiner Hinweis: Bei einer Installation zum Thema Ernährung sollten Sie die Cafeteria Restaurant des Museums nicht missachten; immerhin ist es ein oft besuchter Ort.

3. Schritt:

Beginnen Sie mit der Arbeit

Nach der Entscheidung für ein Thema und für einen Standort folgen nun die Überlegungen zur konkreten Umsetzung. Vergleichen Sie Preise und Anbieter und stellen Sie sicher, dass sie alle

Nutzungsrechte für die verwendeten Bilder haben und diese offiziell verwenden dürfen. Zu diesem Zeitpunkt ist es wichtig, einen Anbieter zu finden, der das geforderte Design aber auch die benötigten Druckarten anbieten kann.

4. Schritt:

Zeitplan

Nachdem sich das erweiterte Team zusammengefunden hat (inklusive der Dienstleister), sollten Sie einen realistischen Zeitplan für die Umsetzung der Installation erstellen, der alle Zeitfenster der beteiligten Personen involviert. Behalten Sie im Blick, dass ein internationaler Feiertag als Eröffnungstag genutzt werden kann wie z.B. der internationalen Tag der Armutsbekämpfung, Welternährungstag, etc.

5. Schritt:

Die Bestandteile

Stellen Sie sicher, dass Sie mit einigen möglichen Anbietern über das Produkt gesprochen haben, das Sie sich vorgestellt haben. Wir haben uns für ein metallisches Whiteboard entschieden, auf dem die Landkarte aber auch die Fotos mit Magneten angebracht werden können. Bitte beachten Sie, dass die Installation nicht mit Informationen überfrachtet ist. Es ist ratsam, eine Broschüre beizulegen mit der sich der Besucher/die Besucherin weiter über das Thema informieren kann: Zusammenhänge, Zahlen und Fakten, weitere Informationen, Handlungsauftrag, Verknüpfung zwischen dem Museum und den Zielen für nachhaltige Entwicklung sowie weitere Fotos können Inhalt der Broschüre sein.

6. Schritt:

Alles, was wir sagen und tun wollen

Was es zu sagen gibt

Die Botschaft sollte klar, kurz und korrekt sein. Bilder sind meistens aussagekräftiger als Worte, achten Sie daher auf das Visuelle, um die unterschiedlichen Meinungen des Besuchers/der Besucherin zu wecken. In diesem Beispiel wussten wir bereits durch die Arbeit von Peter Menzel, welchen Zugang wir mit den Fotos benutzen würden.

→ Hinweis: Sie müssen nach der Erlaubnis zur Nutzung der Bilder fragen.

Recherche

Um korrekte Daten zu haben, muss online auf den verschiedenen Webseiten von Institutionen, die für deren Expertise zum Thema bekannt sind, wissenschaftlich recherchiert werden. Außerdem sollten die am neusten erschienen Berichte von bestimmten Organisationen, wie der Food and Agriculture Organization (FAO) oder des World Food Programmes gelesen werden.

→ Hinweis: Die Daten sollen so aktuell und korrekt wie möglich sein, da die Richtigkeit dieser Informationen ausschlaggebend für die Installation ist.

Verschriftlichung

Direkt nach dem Sammeln der Daten soll die Botschaft der Installation verfasst, sowie die Inhalte der Broschüre geschrieben werden. Es sollen eindeutige Informationen sein, die sprachlich an das Publikum angepasst sind.

7. Schritt:

Die Produkte

Die Broschüre

Das zusätzliche Material ist wichtig, um die Reflektion des Themas. Bei dieser Installation war die Botschaft, unterstützt von Nachweisen und Zahlen, eindeutig. In der Broschüre empfehlen wir Internetseiten, für die wir uns entschieden haben, weil diese den Besucher/die Besucherin auffordern, aktiv zu werden. Die Aktivierung der BürgerInnen für soziale Gerechtigkeit ist ein gemeinsames Ziel und sollte als solches durch die Installation unterstützt werden. Wir haben uns für die Empfehlung einer internationalen, einer nationalen und einer lokalen Internetseite entschieden.

Damit ist die globale (global und lokal) Dimension abgedeckt. Die Broschüre sollte eine starke visuelle Verknüpfung zum angesprochenen Thema haben.

Beschilderung

Es ist essentiell, dass die Installation gut ausgeschildert ist, damit die Besucher/innen darauf aufmerksam gemacht werden, dass es etwas Neues, Innovatives im Raum gibt. Die Schilder wurden hergestellt und an der Wand befestigt.

Wegplan

Jedes Museum hat eine Karte am Eingang, um die Räumlichkeiten mit den jeweiligen Ausstellungen aufzuzeigen. Daher haben wir uns dazu entschlossen eine Museo-Mundial-Willkommenskarte zu gestalten, um die Standorte der Installationen hervorzuheben.

→ Hinweis: Am besten warten Sie aus Umwelt- und Zeitgründen mit dem Druck der Materialien bis die Installationen tatsächlich aufgestellt sind. Es ist vor allem wichtig, dass durch den ganzen Prozess hindurch die MuseumsmitarbeiterInnen mit allen Inhalten auf den Materialien einverstanden sind. Entscheidend ist außerdem die Abstimmung der grafischen Elemente: Farbe, Schrift und Sprache der Botschaft sollten miteinander übereinstimmen.

8. Schritt:

Umsetzung

Nachdem alle Materialien gedruckt sind und die Installation fertiggestellt wurde, muss ein geeignetes Datum für die offizielle Eröffnung gefunden werden. Vergessen Sie nicht die Eröffnung mit Fotos zu dokumentieren und achten Sie dabei auf die Harmonie zwischen der Installation und den Räumlichkeiten. In unserem Fall ist die Installation in der Cafeteria des Museums angebracht. Die Installation ist mobil und kann von zwei Seiten betrachtet werden (120 x 150 cm).

Wir entschieden uns für die Cafeteria des Museums, weil es ein Ort ist, der von vielen Personen besucht wird, die nicht unbedingt die Ausstellungsräume besuchen. So ist es möglich die Effekte der Bewusstseinsbildung zu erweitern.

Hinweis: Um den Raum nutzen zu können, müssen Sie die Erlaubnis des jeweiligen Managements einholen.

9. Schritt:

Eröffnung der Installation

Bitte treffen Sie sich mit ihren Partnern, um die Einladungen zu koordinieren und um sicherzugehen, dass Sie alle gewünschten Personen zur Eröffnung der Installation einladen. Die Eröffnung sollte fotografisch dokumentiert werden und wenn möglich sollten kurze Interviews geführt werden.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Bilder erlauben eine unmittelbare Visualisierung des Themas.
- Interaktion: Das Anbringen der Fotos auf einer Weltkarte fordert das geographische Wissen des Besuchers/der Besucherin heraus.
- Die Vielseitigkeit der Themen kann durch das Bildungsangebot des Museums aufgezeigt werden.
- Die Möglichkeit, dass die Installation von Einzelnen oder von einer Gruppe genutzt werden kann.
- Mobilität: Die Installation ist auf Rollen, weshalb man sie leicht verschieben und an anderen Standorten nutzen kann.

Contra

- Die Magnete müssen häufig gewartet und auf ihre Stärke überprüft werden.

- Die Handlungsaufforderung geht etwas unter.

Besucherreaktionen

- Als positiver Aspekte wurden der Aufbau, die Relevanz, die Klarheit, die Interaktion und die Vielseitigkeit der Installation benannt.
- Es wurde im Allgemeinen bemerkt, dass man durch die Installation etwas über die verschiedenen Länder und deren Machtstrukturen lernen kann.
- Als negativer Aspekt wurde angemerkt, dass die Installation mit Informationen überladen sei und die
- Fotos ein zu kleines Format hätten.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

United Nations: Sustainable Development Goals (englisch)

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

Food and Agriculture Organization of the United Nations: Website der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (englisch)

www.fao.org/home/en/

World Food Programme: Ernährung – das richtige Essen in jeder Lebenslage

www.wfp.org/ernaehrung

GEO: "So isst der Mensch" - Familien in aller Welt zeigen, was sie ernährt

www.geo.de/GEO/info/newsletter/abo/so-isst-der-mensch-familien-in-aller-welt-zeigen-was-sie-ernaehrt-56363.html

Peter Menzel: Übersicht zum Buch Hungry Planet (englisch)

www.menzelphoto.com/books/hp.php

PLASTIK-OZEANE

DIE VERSCHMUTZUNG DER MEERE

Zusammenfassung

Kunststoff ist mittlerweile ein fester Bestandteil unseres modernen Lebens geworden. In den letzten 150 Jahren hat das außergewöhnliche Material die Gesellschaft, in der wir leben, komplett verändert. Die Beständigkeit und Festigkeit des Materials ist eine Bedrohung für die Umwelt: Jedes einzelne Stück Plastik, das nicht eingesammelt oder wiederverwendet wurde, gibt es noch immer irgendwo – meistens ist es in der Natur zurückgeblieben.



Statistiken zeigen den weltweit rasanten Anstieg der Plastik-Nutzung. Das Hauptanliegen dieser Installation besteht daher darin, die Konsequenzen für die Umwelt aufzuzeigen, die durch die Nutzung von Plastik entstehen. Zudem soll die Installation möglich machen, die Anstrengungen jener Akteure zu präsentieren, die sich mit der Verfolgung und Weiterentwicklung von Millenniumentwicklungsziele (MDG) 7 („Sicherstellung von ökologischer Nachhaltigkeit“) beschäftigen.

IM DETAIL

- Mit zwei kreativen Installationen versuchten wir auf den exzessiven und immer weiter ansteigenden Gebrauch von Kunststoffen in den vergangenen Jahrzehnten aufmerksam zu machen. Wir wollten damit erreichen, dass sich ein nachhaltiges Verhalten der Menschen einstellt, indem sie den Plastikkonsum reduzieren und Plastik wiederverwenden.
- Die erste Installation, die eine Höhe von 1,60 Metern und einen Durchmesser von 40 cm hat, stellt eine transparente Säule dar, die mit Plastik befüllt und auf einem beweglichen Boden platziert. An ihrer Außenseite wurden Aufkleber mit verschiedenen Jahreszahlen befestigt. Von unten nach oben aufsteigend bilden sie eine Zeitleiste, die die Tonnen an Plastik repräsentiert, die von 1960 bis 2010 verbraucht wurden sowie außerdem die Menge an Plastik, die bis voraussichtlich 2030 verbraucht werden wird.
- Jedoch musste eine weitere Installation angefertigt werden, da diese erste Installation, die im Garten
- des Museum stand, zerstört wurde.
- So wurde eine Installation aus verschiedenen transparenten Tüten gestaltet. Die Tüten wiederum sind mit den Plastikgegenständen der ersten Installation gefüllt. Für die 1970er Jahre wurde eine Tüte mit einem Fassungsvermögen von einem Liter genommen und befüllt. Stellvertretend für den Plastikverbrauch in den 1980er Jahren wurde eine Zwei-Liter-Tüte gewählt und so weiter. Für die 2010er Jahre haben wir eine große Tüte mit 30 Litern gewählt und die letzte Tüte mit einem Fassungsvermögen von 50 Litern, die den jetzigen Verbrauch darstellen soll, ist bis jetzt noch nicht vollständig gefüllt.
- Besucher werden gebeten Plastik, das ihrer Meinung nach recycelt werden kann, in der letzten Tüte zu hinterlassen, das unser „Hier und Jetzt“ darstellen soll.



Die erste Installation war eine transparente Säule, die mit Plastik befüllt und auf einem beweglichen Boden platziert wurde



Als zweite Installation wurden transparente Plastiktüten mit den Objekten der ersten Installation befüllt



Sie wurden neben einem Mistkübel aus den 1950er Jahre platziert

BUDGET

Design	700 €
Säule aus Acryl	800 €
Druck der Broschüren	150 €
Plastik (recycelt und wiederverwendet)	0 €
Vinyldruck	700 €
Gesamtsumme	2350 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Worauf möchten wir uns fokussieren und warum?

Wenn wir über Plastik sprechen, denken wir an Tüten, Verpackungen und Spielzeug, aber wir müssen auch daran denken, dass sich sogenanntes Mikroplastik in unserer Zahnpasta oder in unseren Kosmetikprodukten befindet und damit zwangsläufig auch im Abwasserkanal vorzufinden ist. Die Filteranlagen sind nicht dafür ausgestattet, das Mikroplastik herauszufiltern. Was ist die Folge? Eine bevorstehende Bedrohung der Ozeane. Jedes Jahr landet ein großer Teil des produzierten Plastiks im Meer. Das hat die Folge, dass Schildkröten und Seevögel durch die Plastikteile getötet werden. Insgesamt sterben jedes Jahr über eine Million Vögel und Meerestiere, weil sie entweder Plastik gegessen oder sich darin verfangen haben. Unser Hauptanliegen war daher, Aufmerksamkeit für den exzessiven Gebrauch von Plastik zu erregen.

2. Schritt:

Der Standort

Es ist wichtig, dass die neue Installation zu den Räumlichkeiten des Museums und den darin vorhandenen Ausstellungsgegenständen passt. Die Museumsräume, die am meisten besucht werden, sollten die Hauptstandorte für die neuen Installationen zu den Millenniumentwicklungszielen sein. In unserem Fall besuchen viele unserer Besucher die Cafeteria und den Garten des Museums. Dementsprechend haben wir uns für den Garten entschieden, trotz dessen, dass sich die Ausstellungen des Museums nur im Inneren des Gebäudes befinden. Es stellte sich später heraus, dass die getroffene Wahl ein Fehler war.

3. Schritt:

An die Arbeit

Mit einem Entwurf unserer Ideen haben wir potentielle Lieferanten und Dienstleister kontaktiert. Da dieses Projekt ein Set von jeweils zehn Installationen pro Land erfordert ist es notwendig, ein einheitliches, grafisches Design zu haben. Zudem muss sichergestellt sein, dass die vereinbarten Fristen eingehalten werden.

4. Schritt:

Das Produkt

Für die Installation kann zudem ein Begleitmaterial entwickelt werden. Der Besucher kann zum Beispiel durch eine Broschüre sein neu erworbenes Wissen vertiefen.

5. Schritt:

Die Botschaft

Was gesagt werden soll: Wenn möglich, sollte man eine visuelle Sprache (durch Computergrafiken) wählen, die dabei hilft, dass die Besucher das Thema besser verstehen. Die Broschüre ermöglicht es den Lesern, über das behandelte Thema nachzudenken.

6. Schritt:

Freigabe des unterstützenden Materials

Die Broschüre

Der Entwurf der Broschüre konnte in dem vorgesehenen Zeitrahmen fertiggestellt werden und wurde vom Team genehmigt. Neben Zahlen und Fakten zum globalen und lokalen Plastikkonsum, haben wir uns mit den Eigenschaften von Plastik beschäftigt. Letztendlich haben wir uns auf die Konsequenzen von nicht recyceltem und nicht-wieder verwendetem Müll fokussiert. Die Auswirkungen dieser Handlungen sind für die Umwelt verheerend. Die Verbindung zwischen der Installation und der Geschichte des Museums kann man auch zusätzlich in der Broschüre nachlesen. Außerdem bekommt man auf Webseiten Informationen zum Thema der Installation.

Da sich die Installation im Garten befand, wurden die Broschüren an die Rezeption des Museums gelegt.

7. Schritt:

Durchführung der Installation

Die Konstruktion wurde angefertigt, damit die Besucher ein klares Bild vom steigenden Kunststoffverbrauch bekommen. Zuerst war es uns wichtig, den beträchtlichen Anstieg des Plastikkonsums sowohl anhand der Mengen zu zeigen, als durch die Art von Kunststoff, die von 1950 bis 2010 benutzt wurde. Die Konstruktionen danach zu differenzieren war sehr aufwendig. Also vereinbarten wir, eine Box zu erstellen, die es den Besuchern ermöglichte direkt hineinzusehen.

Die erste Installation

Die erste Installation, die eine Höhe von 1,60 Metern und einen Durchmesser von 40 cm hat, stellt eine transparente Säule dar, die mit Plastik befüllt und auf einem beweglichen Boden platziert. An ihrer Außenseite wurden Aufkleber mit verschiedenen Jahreszahlen befestigt. Von unten nach oben aufsteigend bilden sie eine Zeitleiste, die die Tonnen an Plastik repräsentiert, die von 1960 bis 2010 verbraucht wurden sowie außerdem die Menge an Plastik, die bis voraussichtlich 2030 verbraucht werden wird.

Die Sichtbarkeitsstandards gemäß der Richtlinien unserer finanziellen Unterstützer wurde sichergestellt. Schon im ersten Monat während der Ausstellung, wurde die Konstruktion im Garten durch starken Wind zerstört. Das Team schaffte es, die Konstruktion wiederherzustellen und stellte sie ein weiteres Mal in den Garten. Nach drei Wochen war sie erneut zerstört.

Nach diesem Ereignis fand sich das Projektteam mit dem museumspädagogischen Team zusammen, die zu dem Entschluss kamen, die Konstruktion wieder herzustellen, aber den Standort zu wechseln. Also wurde im Juli das gesamte Plastik, das sich innerhalb der Konstruktion befand, in eine neue Installation übernommen.

Die zweite Installation

So wurde eine Installation aus verschiedenen transparenten Tüten gestaltet. Die Tüten wiederum sind mit den Plastikgegenständen der ersten Installation gefüllt. Für die 1970er Jahre wurde eine Tüte mit einem Fassungsvermögen von einem Liter genommen und befüllt. Stellvertretend für den Plastikverbrauch in den 1980er Jahren wurde eine Zwei-Liter-Tüte gewählt und so weiter. Für die 2010er Jahre haben wir eine große Tüte mit 30 Litern gewählt und die letzte Tüte mit einem Fassungsvermögen von 50 Litern, die den jetzigen Verbrauch darstellen soll, ist bis jetzt noch nicht vollständig gefüllt.

Die neue Installation wurde neben einen Mistkübel aus den 1950er Jahren (ein Teil der Sammlung des Museums) gestellt. Dieser Bereich des Museums war für Besucher eigentlich nicht frei zugänglich. Daher erstellten wir einen neuen Rundgang für die Besucher: Es wurde eine interaktive Methode gewählt, bei der Besucher gebeten wurden, den Plastikmüll, der ihrer Meinung nach recycelt werden kann, in der letzten Tüte zu hinterlassen, die das „Hier und Jetzt“ darstellen soll. Es wurde darauf geachtet, dass die Vinylsticker mit den Plastikmengenangaben (pro Jahrzehnt und Tonne) auf den jeweiligen Plastiktüten befestigt wurden.

8. Schritt:

Kommunikation

Während der Monate April und Mai wurden mehrere aussagekräftige und informative Inhalte veröffentlicht. Sie erzählten über die Plastiknutzung und welche Folgen für unsere Umwelt entstehen, über den Klimawandel und über die positive Auswirkung, wenn man sich für den Umweltschutz einsetzt. Die Informationen wurden in den Hauptkommunikationskanälen wie **Facebook** veröffentlicht. Wir starteten die Kampagne mit einer Ankündigung am „Earth Day“, indem wir ein Video veröffentlichten. Das Video richtete sich an die kommende Generation; wir entschuldigten uns dabei, was wir dem Planeten angetan haben.

Die Verbreitung unserer Installation wurde mit Hilfe unserer Partner durch Rundemails verbessert. Die E-Mail ist visuell aufbereitet und soll die Leute dazu einladen, die Installation zu besuchen und mehr über unser Projekt zu erfahren.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

Erste Installation

- Der Standort der ersten Installation im Garten des Museums konnte eine optisch starke Wirkung erzielen. Da sich die Besucher mit der Installation auseinandersetzten, bekamen sie eine klare Vorstellung von den Auswirkungen auf unserer Umwelt, die die Menge unseres Plastikkonsums hat.

Zweite Installation

- Die Verbindung der Installation mit dem Mistkübel aus den Fünfzigern ist gut gelungen. Diese Verknüpfung verstärkte die Dynamik zwischen den lokalen und den globalen Aspekten.
- Die Erneuerung der Installation wurde vom museumspädagogischen Team des Museums durchgeführt. Das führte dazu, dass sich die Museumsmitarbeiter mit der Installation besser identifizieren konnten.
- Durch die Plastikgegenstände in den unterschiedlich großen Plastiktüten wurde das Thema der Installation optisch aufgegriffen und man konnte sich mit der Thematik besser auseinandersetzten. Die Besucher wurden dazu aufgefordert, in der letzten Tüte saubere Plastikobjekte zu hinterlassen. Durch diese Aktion konnte die Interaktivität der Installation erhöht werden.

Contra

Erste Installation

- Obwohl die Konstruktion für den Gebrauch im Freien angefertigt wurde, ist sie zu zerbrechlich.
- Die Broschüren können nicht neben der sich draußen befindenden Installation platziert werden.

Zweite Installation

- Der Standort: Der Zugang zur Installation ist seit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten nicht öffentlich zugänglich und man ist auf Museumspersonal oder Sicherheitsbeamte angewiesen. Die Installation wurde in einen Raum neben dem Museumsgebäude neu platziert.
- Es gibt kein Schild, das die Leute auf den Raum aufmerksam macht.

Lernerfahrungen

- Man sollte sich Zeit lassen, die Idee reiflich zu durchdenken. Wir überlegten, die Installation in einer öffentlicheren Umgebung auszustellen, doch wir hätten einige Sicherheitsvorkehrungen zuvor beachten müssen.
- Außerdem hat sich das Format der Installation im Freien für nicht geeignet erwiesen: Das hohe Konstrukt, das in der Mitte des Gartens ungeschützt steht und nicht einmal mit Seilen befestigt ist, könnte vom Wind weggeweht werden und möglicherweise Autos treffen.

Besucherreaktionen

- Positive Befunde: Wahrnehmung, wie der Plastikgebrauch ansteigt; Attraktivität; Kreativität; starke visuelle Wirkung; Effektivität; Mobilität; informativ.
- Negative Aspekte: Schwierigkeiten, die Daten zu verstehen; Beschriftungen nicht sichtbar; Zerbrechlichkeit des Aufbaus; wenig Interaktion; ein Rahmen fehlt, um Informationen zu kontextualisieren.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Plastic Pollution Coalition: Website der Bewegung (englisch)

www.plasticpollutioncoalition.org/

Umweltbundesamt: Quellen für Mikroplastik mit Relevanz für den Meeresschutz in Deutschland (09/2015)

www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/texte_63_2015_quellen_fuer_mikroplastik_mit_relevanz_fuer_den_meeresschutz_1.pdf

Umweltbundesamt: Plastiktüten (04/2013)

www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/4453.pdf

World Ocean Review: Allgegenwärtig - der Müll im Meer

www.worldoceanreview.com/wor-1/verschmutzung/muell/

BUND: Animierter Kurzfilm zum Thema Plastikmüll im Ozean

www.bund.net/themen_und_projekte/meeresschutz/muellkampagne/

Utopia: Plastikmüll im Meer – was kann ich dafür?

www.news.utopia.de/ratgeber/plastikmuell-im-meer-kann-ich-dafuer/

Trailer zum Film "A Plastic Ocean" (englisch)

www.youtube.com/watch?v=6zrn4-FfbXw

WASSER IST LEBEN

EIN WASSER-XYLOPHON

Zusammenfassung

Der Kern dieser Museo-Mundial-Installation ist es, das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser sicherzustellen. Außerdem soll eine kritische Analyse des Zugangs zu Wasser in verschiedenen Teilen der Welt sowie die Einschränkungen dieses Zugangs im Mittelpunkt stehen. Wasser ist das grundlegende Lebenselement. Das Gleichgewicht der Erde und unsere Zukunft hängen vom Respekt und dem Erhalt dieser wunderbaren Flüssigkeit und ihrer Kreisläufe ab.



Die neuen Ziele einer nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) müssen die Verpflichtung aller Länder enthalten, an der Errichtung einer sozial faireren, ökonomisch tragfähigeren, ökologisch nachhaltigeren und politisch aktiveren Welt mitzuwirken. Dafür gibt es eine Reihe an Zielen, Aufgaben und Indikatoren, die das Verlangen nach der Förderung sozialer Gerechtigkeit widerspiegeln. Diese Installation zielt darauf ab, die Aufmerksamkeit für das nachhaltige Entwicklungsziel, das „sauberes Wasser und sanitäre Anlagen“ fordert, zu erhöhen. Unter Ausnutzung der engen Verbindung des Museums zum Thema „Wasser“, wurde ein Wasser-Xylophon aus Wasserflaschen kreiert, sodass jede einzelne Note seiner Musik hörbar macht, dass Wasser Leben ist.

IM DETAIL

- Der Kern der Installation ist ein vinylverkleideter Tisch, der ein Notenblatt des bekannten Kinderliedes „Tinkle Tinkle Little Star“ zeigt sowie die Noten, die die Grundlage für die Musik des Xylophon sind.
- Auf der Tischoberfläche stehen mehrere Wasserflaschen, die so gestimmt wurden, dass sie jeweils einer Note entsprechen.
- Die Vinyloberfläche zeigt Daten und Fakten zum weltweiten Verbrauch von Wasser.
- Nachdem die Installation zuerst im Museumsgarten stand, findet man sie nun in einem Zugangsbereich zwischen dem Kreuzgang und den Gärten. Alle Kacheln in diesem Bereich des Museums stellen Szenen mit Bezug zum Thema Wasser dar. BesucherInnen können auf einem Holzstuhl sitzen während sie am Xylophon spielen. Weiterhin wurde noch eine Trennwand aufgebaut, die Infoblätter präsentiert.



Ein Überblick der Installation zum Thema Wasserverbrauch



Das Wasser-Xylophon ist der Hauptbestandteil der Installation



Eine Vinylplatte zeigt Daten und Fakten zum weltweiten Verbrauch von Wasser

BUDGET

Konzeption, Vorbereitung und Umsetzung	800 €
Unterstützung der Installation	250 €
Graphische Darstellung und Inhalte	450 €
Druck	150 €
Flaschen	70 €
Gesamtsumme	1720 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Was wollen wir hervorheben und warum?

Wenn man über Entwicklung spricht, ist es unmöglich, nicht auch über den Zugang zu Wasser zu sprechen. Der Zugang zu Wasser bedingt die soziale, ökonomische und ökologische Dimension der Menschen und Gemeinschaften.

Daher zielte diese Installation darauf ab, den MuseumsbesucherInnen eine Reflektion über die Dimensionen zu ermöglichen, die schwerpunktmäßig den Entwicklungsprozess beeinflussen. Die Installation sollte die Interaktion von Bürgern aller Altersstufen gewährleisten.

2. Schritt:

Der Ort

Nach der Identifikation des Themas, muss über den passenden Ort nachgedacht werden. Empfehlenswert ist ein Standort, an dem es möglich ist, eine Verbindung von Thema vor Ort und den ausgestellten Gegenständen herzustellen.

3. Schritt:

Los geht's

Nach einer ersten Konzeptualisierung und der Festlegung des Gesamtzieles, ist es wichtig, die Fabrikate, die Ziele und Fristen sowie die Lieferanten je nach Budget auszuwählen. Es ist außerdem wichtig, zu bedenken, dass die Ausstellung in einem Museum eine tadellose visuelle Aufbereitung erfordert.

4. Schritt:

Die Fabrikate

Welche Produkte werden zur Erreichung der festgelegten Ziele gebraucht? Welche Fabrikate müssen eventuell entwickelt werden, um die kreative und pädagogische Dimension der Installati-

on einzuhalten? Mit Blick auf die Vielzahl an Installationen ist es entscheidend, eine optische Kontinuität zu wahren.

5. Schritt:
Die Botschaft
Recherche

Stellen Sie sicher, dass die Angaben aktuell sind und aus glaubwürdigen Quellen stammen. Wenn verwirrende oder widersprüchliche Angaben gemacht werden, werden auch alle anderen Informationen von den LeserInnen in Frage gestellt.

Redaktion

Wählen Sie eine für alle Zielgruppen zugänglichen Sprache, bedenken Sie die Schriftart um die Lesbarkeit zu erleichtern. Die Botschaft darf nicht vorurteilsbeladen sein, präsentieren Sie in Ihren Argumenten Fakten, die von den BesucherInnen, wenn nötig, validiert werden können.

Endfassung

Alle Tatsachen sollten stimmig dargelegt werden und die Realität der globalen Rahmenbedingungen hervorheben, um die Einbindung der BesucherInnen in das Thema sicherzustellen. Eine menschliche Dimension sollte dabei immer vorhanden sein.

Die Botschaften werden in der Installation und allen erstellten Materialien wie zum Beispiel dem Prospekt hervorgehoben, um die Aussagekraft der Installation zu stärken.

6. Schritt:
Freigabe des unterstützenden Materials

Um sicherzustellen, dass der Text alle wichtigen Aspekte beinhaltet, ist es ratsam, den Designern eine Reihe von Themen oder den kompletten Text zu übermitteln. Dann können die Designer die Hauptaspekte identifizieren und diese in die graphischen Botschaften integrieren.

Die Broschüre

Immer wenn es um Themen des Globalen Lernens geht, sollten einige wichtige Aspekte beantwortet werden: Worum geht es, warum beschäftigen wir uns damit, was wollen wir voranbringen und welche Lösungsansätze heben wir hervor. Manchmal neigen Designer dazu, Informationen zu vereinfachen, daher ist es wichtig, sicherzustellen, dass alle Informationen korrekt und angemessen sind. In unserem Fall liegt der Fokus der Information auf der Anzahl der Menschen ohne sicheren Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen und der Menge an Wasser, die eine Person in Europa täglich nutzt. Der Text fokussiert die positive Wirkung, die der Zugang zu Wasser auf Individuen, Gemeinschaften und Nationen hat und nennt einige Vorschläge, die auf der weltweiten Ebene angewandt werden, um allen Menschen Zugang zu Wasser zu gewährleisten. Die Broschüre sollte das Thema visuell aufgreifen.

Die Anzeigetafel

Die Tafel soll Aufmerksamkeit auf die Installation und das Thema im Allgemeinen lenken. Dafür sollte ein Bild mit einer kurzen Beschreibung ausgewählt werden.

7. Schritt:
Errichtung der Installation

Die Konstruktion sollte vor dem Löwen-Brunnen aufgebaut werden, da dies von dem Team als der ideale Platz identifiziert wurde, da er eine direkte Verbindung zwischen diesem bestehenden Objekt und dem neuen Thema ermöglicht. In der Mitte der Konstruktion wurde ein Tisch mit Vinylverkleidung gestellt, der ein Notenblatt des bekannten Kinderliedes „Tinkle Tinkle Little Star“ zeigt sowie die Noten, die die Grundlage für das Xylophon bilden. Auf der Tischoberfläche stehen mehrere Wasserflaschen, die so gestimmt wurden, dass sie jeweils einer Note entsprechen. Die Vinyloberfläche zeigt Daten und Fakten zum weltweiten Verbrauch von Wasser.

Die Installation befand sich außerhalb der Ausstellungsräumlichkeiten und wurde leider mehrmals beschädigt. Die Museumsgärten haben kein festes Sicherheitspersonal, das in der Lage wäre, alle Grünanlagen 24 Stunden am Tag zu überwachen.

Angesichts mehrerer Reparatur- und Wiederaufbaumaßnahmen, mitsamt zerbrochenen Glasflaschen, die die BesucherInnen in Gefahr bringen könnten, dachte das Museumsteam über die Verlegung der Installation nach und entschied eine neue Konstruktion zu bauen, da die ursprüngliche zu stark beschädigt war, um sie reparieren zu können.

Anfang April 2015 wurde die Installation vom Löwen-Brunnen entfernt und einen Monat später im Inneren des Museums in einem Zugangsbereich zwischen dem Kreuzgang und den Gärten aufgebaut. Die Kacheln und Fliesen in diesem Bereich des Städtischen Museums in Loures bieten ein wunderbares Szenario und stellen Szenen mit Bezug zum Thema Wasser dar. Sie zeigen eine Reihe ländlicher Motive mit offensichtlichen Einflüssen aus dem Flämischen und den Niederlanden. Diese binden die BesucherInnen ein in länderbezogene Szenarien, die bevölkert sind von Gestalten, die damit beschäftigt sind, ihren täglichen Aktivitäten nachzugehen, bei denen Wasser eine wichtige Rolle spielt (für das tägliche Leben, die Kommunikation und Freizeitbeschäftigung). Außerdem ergänzte das Projektteam die Installation um einen Holzstuhl.

8. Schritt:

Kommunikation

Im Mai nutzten wir die Facebook-Seite "Connected for a Better World" und teilten zahlreiche Schulungsmaterialien und Informationen zum Thema. Die Installation wurde über Webseiten und soziale Netzwerke unserer Partner und durch kurze Emails beworben, die sehr visuell aufbereitet waren und so dazu einluden, die Installation zu besuchen und das eigene Wissen über das Projekt zu vertiefen.

9. Schritt:

Ausstellungseröffnung

Wenn dies angemessen ist und zu den Rahmenbedingungen des Museums passt, ist es möglich eine offizielle Eröffnung der Installation zu erwägen. Dabei sind verschiedene Formate denkbar: Debatten, Filmvorführungen, Familienaktivitäten etc.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Innovative und attraktive Installation. An dieser Installation kommt man kaum vorbei ohne sie zu bemerken und zum Mitmachen animiert zu werden. Sie weckt die Neugier der BesucherInnen.
- Enge Verbindung zum Ausstellungsort.
- Möglichkeit zur Nachahmung.

Contra

- Die Konstruktion und ihr Sockel sind zu fragil. Das Xylophon ist somit auf einer zerbrechlichen Grundlage gebaut, die speziell für diesen Standort angefertigt wurde.
- Auf den Flaschen sind keine Etiketten angebracht, die weitere Informationen zum Thema bereithalten.

Lernerfahrungen

- Es ist wichtig, eine gute Budgetplanung auszuarbeiten. Wie bereits erwähnt, sind auf den Flaschen keine Etiketten angebracht, die weitere Informationen zum Thema bereithalten. Das kann allerdings leicht behoben werden, wenn das Projektteam entsprechende Etiketten auf die Flaschen klebt.
- Auch wichtig ist es, sich über den Standort der Installation Gedanken zu machen. Wenn wir die größtmögliche Aufmerksamkeit erreichen wollen, müssen wir über die Art der In-

standhaltung nachdenken, da Museen keine Gelder übrig haben, um für die Reparatur oder den Neubau aufzukommen.

Besucherreaktionen

- Die BesucherInnen fanden die Verbindung von Wasser und Musik sehr interessant, genauso wie die Idee, ein Xylophon zu bauen.
- Als Nachteil wurde die Fragilität der Konstruktion genannt.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

Water.org: Webseite der Nichtregierungsorganisation Water.org (englisch)

www.water.org

UNESCO (2014): Weltwasserbericht 2014 - Zusammenfassung

www.unesco.de/wissenschaft/2014/weltwasserbericht2014.html

Welthungerhilfe (2013): Fact-Sheet Wasser

www.welthungerhilfe.de/fileadmin/user_upload/Themen/Wasser/Fact_Sheet_Wasser_2013.pdf

UN-Water: Mechanismus innerhalb der Vereinten Nationen zum Thema Wasser (englisch)

www.unwater.org/about/en/

United Nations office to support the international decade for action "water is life" (2015): A ten year story. The water for life decade 2005-2015 and beyond

www.unwaterbestpractices.org/WaterforLifeENG.pdf

ZUM SCHUTZ VON MUTTER UND KIND

DIE GESUNDHEITSVERSORGUNG VON MÜTTERN

Zusammenfassung

Diese Museo-Mundial-Installation wirft Licht auf die Gesundheitsversorgung von werdenden Müttern und damit auf Millenniumsentwicklungsziel (MDG) 5 („Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter“). Sie zeigt eine große Vielfalt unterschiedlicher Faktoren, die dazu beitragen können, dass Frauen und Mädchen Zugang zur notwendigen mütterlichen Gesundheitsvorsorge haben und betont, dass eine ganze Gesellschaft davon profitiert, wenn das Leben einer Mutter gerettet wird.



Um die Aufmerksamkeit auf MDG 5 zu lenken, wollten wir die lokale und globale Ebene dieses Themas verknüpfen. Dazu wurde in einem Lagerraum des Museums eine typische häusliche Umgebung in der Gemeinde in Loures vor 100 Jahre nachgebildet. Die Mütter brachten in dieser ländlichen Region ihre Kinder in der Regel zu Hause in ihrem Schlafzimmer zur Welt. Diese Umgebung bildet den Ausgangspunkt unserer Installation.

IM DETAIL

- Das wichtigste Ziel der Installation ist es, die Aufmerksamkeit auf eines der größten Dramen für Frauen in den sogenannten Entwicklungsländern zu richten: die Müttersterblichkeit. Wir alle leben in einer Zeit, in der wir Sicherheit während der Schwangerschaft und bei der Geburt erwarten können. Mit dieser Installation werden jedoch einige Bedingungen dargestellt, die dieses besondere Erlebnis zu einem der gefährlichsten Momente im Leben einer Frau machen können.
- In dem zugänglichen Abstellraum des Museums kann eine typische Möblierung der ländlichen Gemeinde Loures aus dem letzten Jahrhundert betrachtet werden. Die Raumausstattung wurde ein wenig verändert, um ihn aus einer neuen Perspektive zu betrachten: als einen Ort, an dem ein Kind geboren wurde, da die Frauen damals in der Regel zu Hause mit wenig oder gar keiner medizinischen Unterstützung entbanden.
- Im Raum (vor allem an Spiegel und Türen) wurden Bilder mit Silhouetten schwangerer Frauen und verschiedene Poster mit Daten und Fakten zum Thema (zum Beispiel die Rate der Müttersterblichkeit) aufgehängt. Dies hat einen starken visuellen Effekt. Um die Dramatik der Kulisse zu steigern, wurde ein Moskitonetz über dem Bett angebracht, was die Verbindung zu den sogenannten Entwicklungsländern herstellen soll. Außerdem wurde Fußende des Bettes ein traditionelles „Nest“ platziert (bestehend aus Bett, Waschbecken und Stühlen), um deutlich zu machen, wie Frauen vor Ort entbanden.
- Die Raumausstattung umfasst außerdem zwei Stühle, die nebeneinander stehen. Ein Waschbecken befindet sich zwischen den Stühlen auf dem Boden. Die Frau saß damals „in der Mitte“ zwischen den zwei Stühlen und wurde von einer älteren Frau unterstützt, die selten eine gelernte Krankenschwester oder Ärztin war.
- Das Bett, das sich im Raum befindet, wurde zur damaligen Zeit nicht zur Entbindung genutzt. Wir haben am Bett jedoch ein Moskitonetz befestigt, um den BesucherInnen zu verdeutlichen, welchen gewaltigen Unterschied ein so kleines und simples Objekt in den sogenannten Entwicklungsländern machen kann, in denen tödliche Krankheiten durch bestimmte Insekten übertragen werden.

- Zuletzt befindet sich auf dem Frisiertisch noch ein Magnetquiz, das BesucherInnen dazu einlädt, eine Raute zu formen, geordnet nach der Priorität, die sie verschiedenen Ursachen von Müttersterblichkeit zuschreiben. Zur Vervollständigung wurden Fotos hinzugefügt, die Frauen aus verschiedenen Regionen in den Körperpositionen zeigt, in denen sie traditionell entbanden. Eine historische Studie umfasst viele Erläuterungen zu schwangeren Frauen, Entbindungen, Neugeborenen und die Gesundheitsversorgung von Müttern.



Ein Überblick der Installation zur Gesundheit von Müttern



In dem Abstellraum des Museums kann eine typische Möblierung aus dem letzten Jahrhundert betrachtet werden



Das „Rautenquiz“ aus Magneten

BUDGET

Moskitonetz	100 €
Graphische Aufbereitung und Inhalte	800 €
Magnetisches Rautenspiel	300 €
Broschüren	400 €
Gedruckte Materialien	400 €
Gesamtsumme	2000 €

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ANLEITUNG

1. Schritt:

Einen geeigneten Ort finden

Zu Beginn ist es von höchster Priorität, mit einer sorgfältigen Analyse der Ausgangssituation zu beginnen. Die Installation sollte die lokalen Kriterien und die MDGs berücksichtigen und es den BesucherInnen zudem ermöglichen, beide Dimensionen zu erkennen und die richtigen Verknüpfungen zu bilden. Unter dieser Voraussetzung war es nicht schwer, sich für den Abstellraum mit Mobiliar des 19. und 20. Jahrhunderts lokalen Museum zu entscheiden.

2. Schritt:

Anpassung

Ist der exakte Standort gefunden, ist es notwendig, sich Gedanken über die Art der Installation zu machen, um weiter planen zu können. Es ist wichtig, auf das Thema der Senkung der Müttersterblichkeitsrate hinzuweisen und eine angemessene Verknüpfung zwischen den lokalen Dimensionen von Loures und der Problematik in den sogenannten Entwicklungsländern herzustellen. Anschließend wurde über eine Darstellung nachgedacht, die einen starken visuellen Eindruck erzeugen sollte (Silhouetten an Spiegeln und Türen und das Moskitonetz); im Raum sollte eine Atmosphäre erzeugt werden, die die lokalen und globalen Dimensionen des Themas verknüpft. Daher wurde das Bett aus den 1930er Jahren (welches dem Museum gehörte) mit Daten und Fakten zu Geburten in sogenannten Entwicklungsländern verbunden.

→ Es ist wichtig, die Aufmerksamkeit auf das Problem zu lenken und zu verhindern, dass dadurch Stereotype verstärkt werden oder dass die Installation in ein Theaterszenarium verwandelt wird.

3. Schritt:

An die Arbeit gehen

Welche Botschaft soll übermittelt werden? Wie überträgt man sie auf eine klare, visuelle Weise, die es dem/der BesucherIn erlaubt, Informationen und Daten über die globale Müttersterblichkeit zu erfahren und – noch wichtiger – zu verstehen gibt, dass eine weitere Diskussion darüber von äußerster Relevanz ist?

→ Es ist sehr wichtig, die zu übermittelnde Botschaft zu hinterfragen. Manchmal kann diese Botschaft für uns ganz klar sein, aber in die Realität umgesetzt erfüllt sie manchmal nicht die eigentlichen Erwartungen.

4. Schritt:

Der Zeitplan

Die erfolgreiche Durchführung hängt von einem straffen Zeitplan ab, der eine konzentrierte Arbeit ermöglicht. Während man den Terminplan vorbereitet, ist es nötig, auch solche Faktoren zu berücksichtigen, die sich vorab nicht zeitlich planen lassen

→ Bitte vergessen Sie nicht, in ihrem Terminkalender die Daten für die Eröffnung der verschiedenen Installationen zu markieren, deren Sichtbarkeit zu bestimmten Feiertagen Terminen deutlich erhöht werden kann. Unsere Wahl: der Muttertag in Portugal.

5. Schritt:

Produkte

Welche Produkte sind am besten dazu geeignet, die Botschaft der Installation zu übermitteln? Wenn wir über mütterliche Gesundheit sprechen, reden wir über pränatale und postnatale Gesundheitsvorsorge, die Bedingungen in Krankenhäusern, über die Bildung der Frauen und einigen Faktoren, die die Entbindung stark beeinflussen. So liegt der Schwerpunkt der Installation auf Frauen bei der Entbindung, sie vergleicht die Konditionen einer Geburt auf lokaler (Vergangenheit) und globaler Ebene (heutzutage). Eine pädagogische Aufgabe lädt BesucherInnen spielerisch dazu ein, eine Vielzahl der Fakten zur mütterlichen Gesundheit in allen Ländern zu reflektieren.

Poster/Infographik + Silhouetten von schwangeren Frauen + Papierbogen/Broschüre: all diese Produkte sollen dazu dienen, zusätzliche Informationen zu vermitteln: Zusammenhang; Zahlen und Fakten; Handlungsaufruf; Verbindung zwischen dem lokalen Museum und den MDGs.

Das magnetisches Rautenspiel: Dieses Spiel ist ziemlich persönlich und es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Der Sinn ist es, die BesucherInnen zu beschäftigen, Diskussionen anzuregen und weiter zu reflektieren. BesucherInnen werden dazu aufgefordert, Fotos von ihrer mit Werten gefüllten Raute zu machen und diese über die offizielle Facebook-Seite des Projektes zu teilen.

6. Schritt:

Die Botschaft

Nachdem die Art der Installation und der Ort der Umsetzung identifiziert wurden, ist es wichtig, sich etwas Zeit zu nehmen und sich die zu übermittelnde Botschaft aufzuschreiben. Diese Installation verlangte eine sorgfältige und taktvolle Bearbeitung, und zusätzlich einige vorangegangenen Entscheidungen, vor allem über die Annäherung an das Thema. Die Botschaft hat zwei Aspekte: auf der einen Seite könnten wir über Tod reden, was negativ ist oder wir entscheiden uns für eine positivere Seite. Die Entscheidung lag also auf der optimistischen Seite: Das Leben an sich und die Zahl der Leben, die gerettet werden können durch die Verbesserung verschiedener pränatalen und postnatalen Prozesse für Frauen.

Recherche

Die gesammelten Daten sollten so genau und aktuell wie möglich sein. Um dieses Ziel zu erreichen, seien Sie sich bitte sicher, dass ihre Informationen von anerkannten Quellen mit hoher Glaubwürdigkeit stammen. Wenn Sie ein Thema wie die MDGs ansprechen, ist es fast zwingend, die Vereinten Nationen zu konsultieren. Wir benutzten internationale Organisationen mit anerkannter Arbeit im Bereich der mütterlichen Gesundheit.

Schreiben

Sind die Daten und die folgenden Informationen gesammelt, ist es nötig statistische Daten für die Computer-Graphiken und detailliertere Informationen für die Formulierung der Texte zusammenzustellen, wie etwa unterstützende Materialien, einschließlich Webseite und Internetplattformen. Eines der Team-Mitglieder (Vollzeit) verfasste einen Textentwurf, der vom Rest des Teams (4 Mitglieder/ Teilzeit) Korrektur gelesen wurde.

Verstärken Sie Ihre Partnerschaften und arbeiten Sie eng im Team zusammen und benutzen Sie bitte eine simple, für alle zugängliche Sprache.

7. Schritt:

Die Genehmigungen für die unterstützenden Materialien bekommen

Schatten von schwangeren Frauen und Karten mit Botschaften Im Raum verteilt vor jedem Spiegel (6) wurde ein Schatten einer schwangeren Frau platziert. In der Nähe dieser Abbildung wurde weitere Information zu MDG 5 platziert.

Netz im Bett

Über das Bett wurde ein Moskitonetz gehängt. Damit soll auf Malaria aufmerksam gemacht werden, was ein Grund für den Tod schwangerer Frauen in Afrika ist.

Die Broschüre: 2000 gedruckte Exemplare, 1 digitale Version

Die Broschüren liefern Daten und konkrete Informationen über MDG 5. Sie beinhaltet zudem Internetadressen, um BesucherInnen zum Handeln zu motivieren und mehr über das Thema zu lernen. Auch ist die Verbindung zwischen der lokalen und globalen Ebene von Relevanz – in diesem Fall das Bett und die Art, wie Kinder in der Region von Loures geboren wurden.

Das magnetische Rautenspiel

Ein weiterer Teil der Installation ist das Magnettafenspiel „Diamond Ranking“. BesucherInnen werden eingeladen, bestimmte Aussagen an der Tafel anzuordnen. Die magnetischen Teile haben zwei Seiten. Auf der pinken Seite stehen Aussagen über die mütterliche Gesundheit, und auf der anderen Seite finden sich Aussagen über soziale Gerechtigkeit. Das ermöglicht dem/der BesucherIn zwei verschiedene Arten des Rauten-Rankings. BesucherInnen sollen die Rauten mit der Aussage mit der höchsten Priorität nach oben und die Aussage mit der niedrigsten Priorität nach unten setzen. Die zweite, dritte und vierte Reihe besteht aus Aussagen, die mit absteigender Priorität positioniert sind, mit jeweils zwei, drei und zwei Aussagen in jeder Reihe.

Nachdem sie die Anordnung vollendet haben, werden die BesucherInnen dazu eingeladen, diese Rangordnung zu fotografieren und sie auf sozialen Netzwerken zu teilen. Auf diesem Weg können wir leicht den Grad der Interaktion der BesucherInnen mit dieser bestimmten Installation messen.

Bedauerlicherweise wurde kein Wlan bereitgestellt, sodass die Ergebnisse etwas knapper ausfielen, als zu Beginn erwartet.

Der Aufsteller für die Broschüren

Ab dem Moment, an dem Sie sich für eine Broschüre entscheiden, ist es wichtig zu bedenken, dass eine Halterung erforderlich ist. Wir entschieden uns für einen Aufsteller, der das Symbol von MDG 5 aufgreift.

8. Schritt:

Aufstellung und Durchführung vor Ort

Sind alle Materialien gedruckt und einsatzbereit, ist es wichtig, die beste Art zu finden, die Installation am richtigen Ort zu präsentieren. Vergessen Sie nicht, Momente der Durchführung fotografisch festzuhalten, um sicher zu gehen, dass alles in Ordnung ist, um angemessene Harmonie zwischen dem Raum und dem Thema zu schaffen.

Zunächst wurden die Silhouetten mit den schwangeren Frauen an die Spiegel im Raum geklebt. Leider war der Kleber nicht stark genug, sodass die es nur einige Tage hielt. Also war die Lösung, sie direkt an die Spiegel zu hängen.

Zusätzlich wurde ein Papierbogen hinzugefügt, der mehr Informationen gibt, wie Frauen in den ländlichen Regionen entbanden, sowie zur Kinder- und Müttersterblichkeit.

Zu Evaluierungszwecken wurden zwei Flaschen nebeneinander gestellt. Eine Flasche ist leer und hat die Aufschrift „Platzieren Sie ihre Bewertung“; die andere beinhaltet kleine Steine, die BesucherInnen herausnehmen und in die erste Flasche stecken können, sollte ihnen die Ausstellung gefallen haben.

9. Schritt:

Eröffnung der Installation

Es ist nicht immer möglich, zur offiziellen Eröffnung der Installation präsent zu sein. Bei dieser Installation entschieden wir uns für eine virtuelle Eröffnung, d.h. es wurde auf die Facebookseite des Projektes gesetzt. Ein Fotoalbum präsentiert die verschiedenen Elemente, die die Installation beinhaltet. Die Eröffnung fand am Muttertag statt.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Pro & Contra

Pro

- Die Ausstellung fügt sich perfekt in die Gegebenheiten des Museums ein und nutzt den vorhandenen Abstellraum sinnvoll. So wird der lokale Kontext, der darstellt, wie ein Kind traditionell zu Hause zur Welt gebracht wurde mit der aktuellen Problematik auf globaler Ebene verbunden.
- Die Spiegel dienen als Leinwände, wo die Silhouetten der schwangeren Frauen und kleine Aussagen zum Nachdenken platziert wurden. Die Ausstellung ist somit sehr fesselnd (da sie sehr visuell ist und ohne lange Texte auskommt) und regt zur Reflektion und Diskussion an, was bei den BesucherInnen zu einer Handlungsänderung führen kann.

Contra

- Die Ausstellung befindet sich in einem Bereich, der nicht jederzeit für die Öffentlichkeit zugänglich ist, da er auch als Abstellkammer genutzt wird.
- Der Raum ist zugestellt mit Möbeln, was die Mobilität der BesucherInnen einschränken kann. Er ist also für große BesucherInnengruppen nicht gleichzeitig zugänglich.

Lernerfahrungen

- Obwohl der Standort am besten geeignet ist, ist es nötig, die Entscheidung zu überdenken. In der Tat hätte der Mangel an Mobilität und die Zugänglichkeit des Raumes ein Ausschlusskriterium sein sollen. Leider müssen bei einem geringen Platzangebot, wie es im Museum besteht, solche Entscheidungen getroffen werden. Es gab keinen anderen Ort, an dem die Installation so perfekt die lokale und globale Ebene miteinander verknüpfen konnte. Wir glauben, dass wir unsere Ziele erreicht haben, indem wir die BesucherInnen auf dieses Thema aufmerksam gemacht haben; nichtsdestotrotz hätten sie besser erreicht werden können, wenn der Raum größer gewesen wäre.
- Hätten wir mehr Raum gehabt, wäre es möglich gewesen, ein weiteres Spiel hinzuzufügen, was noch mehr zur Reflektion und Diskussion der BesucherInnen geführt hätte.

Besucherreaktionen

- Die BesucherInnen identifizierten als positive Aspekte die Verknüpfung zwischen dem Thema und dem Ort der Ausstellung, die Einfachheit der Idee zusammen mit der Umsetzung, das Spiel, das es ihnen erlaubte zu beobachten und die Verbindung zwischen mütterlicher Gesundheit, Bildung und Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verstehen...
- Der Platzmangel wurde als negativer Punkt für den Ort aufgelistet. Es ist ein dunkler Raum mit wenig Licht und zugestellt mit Möbeln, was die Mobilität der BesucherInnen behinderte und das Lesen der Informationen erschwerte.

INTERNETLINKS + ANDERE QUELLEN

World Health Organization: Informationsblatt zum Thema Müttersterblichkeit (englisch)

www.who.int/mediacentre/factsheets/fs348/en/

BMZ: Verbesserung der Gesundheit von Müttern

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/MDGs_2015/fortschritte/mdg5/index.html

Bill & Melinda Gates foundation: Die Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern - Strategischer Überblick

www.gatesfoundation.org/de/What-We-Do/Global-Development/Maternal-Newborn-and-Child-Health

United Nations Population Fund (UNFPA): Webseite des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (englisch)

www.unfpa.org/

The World Bank (2015): Übersicht der Müttersterblichkeitsrate weltweit (englisch)

www.data.worldbank.org/indicator/SH.STA.MMRT

UNICEF: Zur Gesundheit von Müttern und Neugeborenen (englisch)

www.unicef.org/health/index_maternalhealth.htm

World Food Programme: Frauen im Fokus

www.wfp.org/was-wir-tun/frauen-im-fokus

One: Gesundheit von Müttern und Kindern

www.one.org/de/die-themen/gesundheit-von-muettern-und-kindern/

WER WIR SIND

Wir sind ein Zusammenschluss von Institutionen und Organisationen, die im grenzüberschreitenden Projekt Museo Mundial zusammenarbeiten.

PROJEKTKOORDINATION

finep – forum für internationale entwicklung + planung

finep ist eine gemeinnützige Projekt- und Beratungsorganisation im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung mit Fokus auf den Themenfeldern Entwicklungspolitik, Umweltpolitik und Förderung der lokalen Demokratie. Dazu entwickelt finep gemeinsam mit Partnerorganisationen in Europa und weltweit Projekte und setzt sie um.



Zusätzlich stellt finep sein Know-how in den Bereichen Fördermittelakquisition und Prozessberatung, Moderation, Schulungen, Studien und Bildungskonzepten anderen Organisationen und Kommunen beratend und unterstützend zur Verfügung.

PARTNERORGANISATIONEN

BTM - Budapesti Történeti Múzeum

Das Historische Museum von Budapest, auch als Burgmuseum (Vármúzeum) bekannt, ist im südöstlichen Flügel des Burgpalastes untergebracht. Es zeigt die Geschichte der ungarischen Hauptstadt von der Vorgeschichte bis heute, so zum Beispiel die Überreste des mittelalterlichen Königspalastes, die Entwicklung der bis 1873 eigenständigen Stadtteile Óbuda, Buda und Pest, die Badekultur oder die Wohnkultur im Sozialismus. Das Museum bietet in Zusammenarbeit mit Schulen und der Kommune ein breites Spektrum pädagogischer Programme an.



DEAB – Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg

DEAB vertritt Weltläden, Eine-Welt-Initiativen, entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen und Netzwerke in Baden-Württemberg. Der Dachverband hat rund 150 Mitglieder. Hauptinhalte der Arbeit sind der Faire Handel, nachhaltiger Konsum und Lebensstil, nachhaltige öffentliche Beschaffung, Entwicklungspolitik sowie Globales Lernen. Zentrale Aufgaben sind die Förderung seiner Mitglieder durch Information, Vernetzung, Fortbildung und die politische Vertretung ihrer Anliegen. Darüber hinaus veröffentlicht der DEAB mit „Südzeit“ das Eine-Welt-Journal Baden-Württembergs und koordiniert das Eine-Welt-Promotor*innen- Programm des Bundeslandes.



EDUCON Prag

ist eine Nichtregierungsorganisation von BürgerInnen, Individuen wie juristischen Personen. Aufgabe von EDUCON ist es, den Informations- und Erfahrungsaustausch aus verschiedensten Bereichen des Wirtschaftslebens in der Tschechischen Republik zu fördern und technische Unterstützung für sogenannte Entwicklungs- und Schwellenländer anzubieten. Das Ziel ist es, Wissen und Knowhow zu vermitteln, sowohl in Institutionen, Bildungseinrichtungen und im Nichtregierungs- und Privatsektor in der Tschechischen Republik als auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern. EDUCON ist tschechischer Koordinator der Kampagne “Global call to Action Against Poverty” (Deine Stimme gegen die Armut), die die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele förderte.



HBAid - Hungarian Baptist Aid

ist im In- und Ausland mit einem international anerkannten hochprofessionellen Team in vielen Bereichen aktiv: Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, humanitäre Hilfe, Katastrophenhilfe, Unterstützung von diskriminierten Roma, von Geflüchteten und von Drogenabhängigen sowie Rehabilitation von Behinderten (im Programm FLAME).



HBAid unterstützt außerdem Bedürftige in vielen anderen Bereichen und engagiert sich etwa in der Familien- und Altenhilfe. Die Organisation fördert soziale Gerechtigkeit für benachteiligte Gruppen. Sie bietet Freizeitaktivitäten an und setzt sich für die Integration von Geflüchteten ein.

Das ungarische Eisenbahnmuseum

wurde im Jahr 2000 in Budapest eröffnet. Ausstellungsräume und Außenanlagen zeigen die Eisenbahngeschichte von der Dampfeisenbahn der 1870er bis zu den modernen Triebwagen von heute. Die BesucherInnen des Parks können manche Maschinen nicht nur besichtigen, sondern diese auch selbst ausprobieren.



IMVF – Instituto Marquês de Valle Flôr

ist eine entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation, die überzeugt ist, dass die vereinte Anstrengung von Millionen Menschen in aller Welt die Armut besiegen kann. IMVF konzentriert sich in seiner Arbeit auf die portugiesisch sprechende Welt und sieht seine Aufgabe in der Förderung sozio-ökonomischer und kultureller Entwicklung.



IPL - Instituto Politécnico de Leiria

Die Hochschule für Pädagogik und Sozialwissenschaften am Polytechnischen Institut in Leiria blickt auf eine langjährige Erfahrung in pädagogischer Ausbildung zurück, insbesondere mit Bezug auf entwicklungspolitische Bildung und Globales Lernen. Sie bietet auch Seminare für LehramtsstudentInnen und Lehrerfortbildungen unter anderem in São Tomé und Príncipe, Guinea Bissau und Cape Verde an, um die Bildungskompetenzen zu stärken.



Das Loures Museum

ist Teil eines Museumsnetzwerks in der Kommune Loures in Portugal. Das Museum wurde 1986 gegründet und befindet sich in den Räumen eines Franziskanerklosters aus dem 16. Jahrhundert. Es ist zugleich das Zentrum des Museumsnetzes, vereint die vorgeschichtlichen und ethnographischen Sammlungen und präsentiert die Lokalgeschichte. Es hat zwei Ausstellungsräume, ein Schaumagazin und ein Dokumentationszentrum für die örtliche Geschichte, einen Olivenhain, Gärten, einen Taubenschlag und eine Kirche, einen Museumsshop und eine Cafeteria. Alle Museen des Netzwerks sind barrierefrei.



NHG – Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.

wurde 1801 gegründet und ist der größte ehrenamtlich arbeitende naturwissenschaftliche Verein Deutschlands. Rund 1800 Mitglieder können in 10 Abteilungen auch als Laien in Zusammenarbeit mit Fachleuten wissenschaftlich arbeiten. Zweck des Vereins ist die Förderung von Naturwissenschaften und damit ver-



wandter Geisteswissenschaften (Vorgeschichte, Archäologie, Ethnologie), von Forschung, Ausstellung und Bildung. Dazu zählen nicht nur Vorträge, Seminare, Exkursionen, experimentelle Wissenschaft und laufende Veröffentlichungen, sondern vor allem auch die Präsentation der Forschungsergebnisse und der wissenschaftlichen Sammlungen im Naturhistorischen Museum. Museumspädagogische Aktivitäten für Besucher aller Altersgruppen, besonders aber für Schulklassen spielen hier eine herausragende Rolle und sind ein wichtiges Anliegen.

[NZM - Das Landwirtschaftsmuseum Prag](#)

Die einzelnen Zweigstellungen des Landwirtschaftsmuseums Prag sind derart ausgerichtet, dass sie durch ihre wissenschaftliche Forschungs-, Akquisitions- und Präsentationstätigkeit den Bereich der Landwirtschaft und der entsprechenden Arbeitsgebiete in deren ganzer Breite decken.



ANDERE MITWIRKENDE

[Eurosolar.cz](#)

fördert erneuerbare Energien und ihre Anwendung. Eurosolar.cz hält Vorträge über erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit in Schulen und Universitäten, richtet Konferenzen aus, übersetzt Bücher und Texte zum Thema, entwickelt Simulationsprogramme und berät. Die Organisation lobt den jährlichen tschechischen Solar-Preis aus und hält Sommercamps in Naturschutzgebieten in Westböhmen ab, in denen praktisches ökologisches Arbeiten möglich ist.

eurosolar.cz

IMPRESSUM

forum für internationale entwicklung + planung (finep)

Plochinger Straße 6
73730 Esslingen
www.finep.org

Redaktion: Kai Diederich, Frederike Hassels, Julia Keller, Carla Pierro, Bärbel Reuter, Elisa Schwemmler, Milan Kreuzzieger, Tomas Tozicka, Eszter Krisztina Aczel, Zsuzsanna Baczko, Anikó Magyar, Maria Antónia Belchior Ferreira Barreto, Ana Castanheira, Joaquim Jorge, Mónica Silva.

Fotos: © Museo-Mundial-Projektpartner

Copyright: © finep

Dieses E-Book basiert auf der projekteigenen Webseite www.museomundial.de. Alle hier dargestellten Installationen sowie jene der Partnerorganisationen aus Portugal, Tschechien und Ungarn können dort eingesehen werden.

Kontakt zu finep: Kai Diederich
Plochinger Straße 6
73730 Esslingen
Tel.: 0711/93 27 68-62
kai.diederich@finep.org

